

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

Zur Eröffnung des Reichsraths.

Wie so oft schon, versammelt sich allem Anscheine nach auch morgen wieder der österreichische Reichsrath nur zu einem kurzen Gast- und Lärmspiele. Denn wenn auch der Reichsrath sich erneuert hat, der Jammer ist der alte geblieben. In Parteien und Fraktionen gespalten, die lauter Sonderzwecke verfolgen, ohne leitende Gedanken und ohne führende Männer, mit einer Regierung, die ihr Unvermögen unter dem faden-scheinigen Mantel der Neutralität verbirgt, das ist das Charakteristikum des jetzigen Reichsraths, ganz ebenso wie seines Vorgängers. Es ist ja möglich, daß in der Ungewißheit des Anfanges, da die meisten Parteien über ihre eigene Stellungnahme noch nicht klar sein werden] und sich für alle Möglich-keiten den Weg offen halten wollen, die Regierung die sogenannten Staatsnothwendigkei-ten, das Budget, das Rekrutenkontingent und die Delegationswahl durchsetzen wird, aber darüber hinaus sind die Aussichten für eine regelmäßige legislatorische Thätigkeit des neuen Reichsraths beinahe noch schlimmer, als sie es im alten gewe- sen sind. Im alten Reichsrath brauchte man doch wenigstens bei aller Vielfältigkeit der Parteien in gewissen Hauptfragen nur mit zwei Faktoren zu rechnen, mit dem eisernen Ring der Rechten auf der einen und der deutschen Gemeinbürgerschaft auf der anderen Seite, jetzt aber sind auch diese gesprengt und die Regierung muß bei jeder Frage mit allen Parteien des Hauses — angeblich 29 — feilschen und handeln. Herr Dr. v. Körber kann auf dieses Resultat seiner Weisheit wirklich stolz sein. Er hat sich als echt österreichischer Staatsmann er- wiesen, vollkommen würdig seiner Vorgänger. Gleich diesen hat er sich an das alte österreichische Motto: „Divide et impera“, trenne und herrsche, gehalten, und gleich diesen ist ihm das Trennen gelungen, das Herrschen aber nicht. Denn er hat wohl die alten Verbände gesprengt, aber etwas Neues an Stelle derselben zu setzen hat er nicht ver- standen.

Herr Dr. Körber macht sich übrigens die Sache sehr leicht. Er wälzt jede Verantwortlichkeit von sich ab, bekennet nach keiner Seite hin Farbe, sondern erklärt sich für vollkommen neutral, und überwälzt Alles: Initiative, Thätigkeit und Ver-

antwortung, auf die Parteien. Er ist wohl der Ministerpräsident, der von sich verkünden ließ, er werde Oesterreich retten, er hat wohl das alte Haus aufgelöst, jetzt aber sagt er den Parteien: „Ich bin machtlos gegenüber den Verhältnissen, seid so liebenswürdig und zieht Ihr den österreichischen Staatskaren aus dem Sumpf.“ Wie sich das Herr v. Körber aber denkt, ist absolut unerfindlich. Denn schließlich weiß doch jedes Kind, daß es hiezu, wenn schon keiner politisch geeinigten Majorität, so doch wenigstens einer Arbeitsmajorität bedarf. Aber selbst für eine solche nur in Oesterreich mögliche Mißgestalt gibt es keinerlei Aussichten. Alle Parteien behalten sich die Politik der freien Hand vor. Was das bedeutet, das hat der schlaue Obmann des Bolenkubs, Herr v. Jaworski, die Welt gestern schon wissen lassen, indem er an seinen alten Ausspruch aus dem Jahre 1885 erinnerte: „Regierung, da hast Du das Budget, bewirb Dich nun um unser Vertrauen.“ Wie aber eine österreichische Regierung sich das Vertrauen der polnischen Schlachzigen erwerben kann, ist all- bekant. Propinationen, Konzessionen und Mehr- liches sind die Mittel hiezu. Die Junggehen ist es wohl gelungen, nicht nur zu Schwächen, sondern auch zu erobern, aber viel gewonnen hat Herr v. Körber damit nicht, da sie in allen nationalen Fragen mit den anderen czechischen Fraktionen einig sind, und so zu einer Obstruktion, zu der sie jeden Augen- blick bereit sind, noch immer stark genug sein dürfen. Mit dem dritten Faktor der einstigen Majorität, den Klerikalen, ist aber jetzt schon gar nichts an- zufangen. Mit den Polen und Czechen, ihren natürlichen Verbündeten, sind sie endgiltig zer- schlagen, mit den Deutschen werden sie sich aber kaum zu einer wie immer gearteten Majorität zusammenschließen lassen. Diese Sprengung der Rechten, die alle wirklichen Freunde Oesterreichs, als Dr. v. Körber dieselbe im Sommer des vorigen Jahres herbeiführen half, mit lauter Freude begrüßten, wäre auch sehr segensreich geworden, wenn der derzeitige öster- reichische Ministerpräsident sich damit, wie er dies anfangs auch zu thun schien, aufrichtig der Linken zu- wendet, dort die Stütze für die Zukunft gesucht hätte. Aber davon ist keine Rede. Er ist der Linken gegenüber ebenso zugespitzt wie der Rechten und hat jene ebenso sprengen geholfen wie diese. Denn mit der

deutschen Gemeinbürgerschaft ist's nun auch vorbei. Die Schönererianer ziehen als kräftige Partei ins neue Haus und haben über den verfassungstreuen Großgrundbesitz, diese im besten Verstande des Wortes altösterreichische Partei, den Bannfluch ausgesprochen, was der Großgrundbesitz prompt retournirt hat.

Die an Zahl ausschlaggebende Fraktion aber, die deutsche Volkspartei, pendelt zwischen diesen Zubei unentschieden hin und her. Schließlich wird sie gewiß ebenfalls die Politik der freien Hand befolgen. Da sie aber zum Großgrundbesitz nur ihre Vernunft, zu den Radikalen aber ihr Herz zieht, wird sie aller Voraussicht nach in Parla- ment mehr diese als jene unterstützen. Damit wird aber Herr Schönerer so gekräftigt sein, daß er allein im Stande sein könnte, die Thätigkeit des Reichsraths zu stören, und daß er hiezu volle Lust hat, daran wird wohl Niemand zweifeln.

So liegt denn heute die Situation nicht um ein Haar günstiger als im vorigen Sommer, und sechs kostbare Monate hat Herr v. Körber nutzlos verschwendet. Kann uns das in Hinsicht des Problems der Innerpolitik Oesterreichs nur wenig berühren, weil ja dort ohnehin nicht zu helfen ist, so kümmert uns das sehr wohl mit Rücksicht auf die vielen gemeinsamen Fragen, die noch der Lösung harren. Es wäre endlich an der Zeit, daß man den Einfluß der österreichischen Misere aus unserem Staats- und Wirtschaftsleben ausschalte. Als Herr v. Szell die Regierung übernahm, erklärte er mit voller Entschiedenheit, er werde sich nicht durch die bekannte österreichische Ver- schleppungspolitik so hinziehen lassen, daß dann in letzter Minute unter dem Zwange des Zeitmangels man jedes noch so schlechte Expediens annehmen muß, um nur wenigstens den Schein der Gesegmähigkeit zu wahren. Seit jener Erklärung sind volle zwei Jahre verflossen, es ist aber bisher noch nichts davon zu bemerken, daß in der Entwir- rung der gemeinsamen Fragen irgend ein schnelleres Tempo eingetreten wäre. Jetzt aber wäre die höchste Zeit hiezu. Herr Dr. Körber müßte selber schleunigst Farbe bekennen und auch den neuen Reichsrath hiezu veranlassen. Geschieht das nicht, sondern wird in Oesterreich weitergewurstelt, dann können wir sehr leicht in eine noch ärgere Verlegenheit kommen als bisher. Denn der

Der Privatdetektiv.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Der Herr im Kaffeehause, der durch drei Tage so schön meiner Ansicht gewesen über die mangelhafte Weltordnung, die hohe Regierung und die geehrten Zeitgenossen, rückte endlich näher und entwickelte mir sein Programm: „Kann ich Ihnen zu Diensten sein? Ich besaße mich nämlich mit heißen Angelegenheiten . . . Wollen Sie nicht irgend eine Person unbemerkt überwachen lassen? Auch keine weibliche Person? Sie haben keine Idee, welche Entdeckun- gen man manchmal bei solcher Gelegenheit macht. Oder brauchen Sie vielleicht genaueste Auskünfte über Jemanden, der sich Ihnen zu großen Geschäften oder wichtigen Unternehmungen angeboten hat? Wollen Sie über seine Vertrauenswürdigkeit, seine Tüchtigkeit und seine Vermögensverhältnisse unter- richtet sein? Versäumen Sie nicht, sich an mich zu wenden, bevor Sie heirathen. Ich werde Ihnen nicht bloß berichten, ob Sie die Mitgift wirklich bekommen, die Ihnen versprochen wird, ich werde Sie auf das Genaueste über das Vorleben Ihrer Braut informieren, es wird vor Ihnen liegen wie ein offenes Buch. Weiß man denn gemeinlich, wen man heirathet? Sie aber werden es wissen. Sie werden erfahren, ob Sie die Dame beruhigt zum Altar führen können. Jeden noch so unschuldigen Flirt bringe ich in Erfahrung. Sie sollen wissen, wie oft sie die Stubenmädchen geohrfeigt hat — o, so kleine Schlag- lichter auf den Charakter sind von Nutzen. Sie werden wissen, seit wie vielen Jahren sie die Bälle besucht — man kann es berechnen, wozu selbst keine Kennt-

nisse gut sind. Oder sind Sie in eine verheirathete Frau verliebt? Soll ich in Erfahrung bringen, wie die Leute miteinander leben? Wollen Sie wissen, ob der Mann seine Frau betrügt? Wollen Sie die Beweise dafür? Oder haben Sie wichtige Dinge in der Ferne besorgen zu lassen? Soll ich Reisen für Sie machen, Pensionen für junge Damen suchen, Ihre Kinder in die Ammenschaft geben? Haben Sie keine Prozesse, in denen ich Ihnen helfen kann? Hat man Ihren Juwelierladen erbrochen, und ist die Polizei nicht im Stande, die Thäter zu erforschen? Schade, daß Sie keinen Juwelierladen haben, schade, daß man Ihnen nichts geraubt hat, ich hätte Ihnen die Thäter zustande gebracht, wenn die Polizei dazu zu ungeschickt war! Und die Schreiber anonymen Briefe, die Expresser, die eine Kenntniß Ihrer kleinen Seitenprünge sich nutzbar machen möchten, Alle eruire ich, um sie der Abstrafung zuzuführen. Ja, Herr, leben Sie nicht in der Welt, daß Sie mich nicht brauchen?“

In der That, es kann sich schon eine Gelegen- heit dazu ergeben, wenn man in der Welt und mit der Welt lebt. Der Mann, der so wichtige Dienste leisten kann, ist ein Privatdetektiv. Er ist auch bei uns keine Seltenheit mehr. Das Leben der Großstadt zieht überall dieselben Erscheinungen groß. Und so kann es nicht Wunder nehmen, daß der Privat- detektiv, früher eine Spezialität von Paris und Lon- don, nun auch anderswo zu den alltäglichen Erschei- nungen zu zählen beginnt. Das Leben der Großstadt ist nämlich eine sehr komplizierte Sache, ein sehr ver- wickelter Mechanismus, da langt man oft nicht mit den gewöhnlichen Dingen aus. Man müßte über viele Leute Erfundigungen einziehen, über viele Dinge Nach-

forschungen anstellen, Manches auskundschaften, Man- ches in Erfahrung bringen — aber nicht Jeder hat die Zeit, die Mittel und das Talent dazu. Dann ist die hoch- löbliche Polizei (hoffentlich nimmt sie die akademische Feststellung nicht übel) nicht immer verlässlich bei der Zustandebringung von Uebelthätern, die uns geschä- digt haben. Die Gerichte (sie klagen so viel an, daß sie auch eine kleine Anklage verzeihen können) suchen nur einseitig Schuldbeweise, der harmloseste Mensch kann heutzutage in die Lage kommen, sich gegen die Gerichte verteidigen zu müssen, und das kann in vielen Fällen nur durch die Erforschung der Wahr- heit geschehen, feinausgetüfelten Beweisen muß man oft vernichtende Gegenbeweise gegenüberstellen können. Und dann sind die Frauen da, die dem Menschen so viel zu schaffen geben. Wenn man Eine heirathen oder nicht heirathen, sich von Einer scheiden lassen oder nicht scheiden lassen, ihre Rechnungen bezahlen oder nicht bezahlen will — die Mittel dazu, die geheimen Auskünfte, die unerläßlich sind, um dem listigen Geschlechte beizukommen, wahlisch, die sind nicht leicht zu haben. Und so kommt es, daß ganze Spalten in den Zeitungen gefüllt sind mit Annoncen der Privatdetektiv-Bureau, die uns ihre Dienste an- bieten. Dienste leisten könnten diese Bureau wohl. Aber leisten sie sie auch?

Mancher wird erwidern, wenn sie die Dienste nicht leisteten, würden sie nicht vorhanden sein. Aber das ist nicht immer ausgemacht. Die Bureau sind da, weil sie einem Bedürfnisse entsprechen könnten, die Frage ist, ob sie dem wirklich entsprechen. Schon von der bewährten Firma Tricoche und Cacolet wissen wir, daß es nicht immer sicher ist, ob man mit den geschicktesten Privatdetektivs zum Ziele ge-

neue Reichstag, für den ja noch bis zum Herbst die Wahlen erfolgen müssen, muß eine klare Situation in Oesterreich vorfinden, da es nicht geduldet werden kann und darf, daß auch seine Thätigkeit durch die österreichischen Wirren so gelähmt werde, wie die Thätigkeit des jetzigen Reichstags. Wir stehen nicht nur vor neuen Ausgleichsverhandlungen, sondern auch vor den Verhandlungen für die neuen Handelsverträge. In beiden Fällen müssen wir wissen, zumal nach den voraussetzlichen Schwierigkeiten, die wir bei den Verhandlungen mit Deutschland haben werden, worauf und mit wem wir in Oesterreich zu rechnen haben, ob mit einem Parlament oder mit sonst irgend einem anderen Faktor. Denn danach müssen wir uns ja einrichten und rüsten. Mit bloßen Worten und Formeln ist da nicht geholfen, da braucht es der Entschlossenheit und der That. Es wird auch gut thun, ein wenig auf die Stimmung im Lande zu achten. Hinter jener Indolenz, die sich allgemein zeigt, lauert in Folge der miffliehen wirtschaftlichen Zustände und der Ungewißheit der Lage gegenüber Oesterreich eine scharfe Nervosität. Wird die nicht beruhigt, so kann leicht nicht nur der Regierung, sondern auch der liberalen Partei und dem ganzen 1867er Standpunkt eine Ueberwachung aufheben werden, vor der wir sie lieber behütet wissen möchten.

Undabest, 30. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die Spezialdebatte über das Handelsbudget fort. Die Reihe der morgigen Redner eröffnet Handelsminister Hegedüs, der auf die bei der Post „Staatsbahnen“ vorgebrachten Ausführungen referieren wird. Außer dem Handelsbudget, von welchem nur mehr wenige Posten zu verhandeln sind, ist auch das Alcebaudget auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt.

* Der dieswöchentliche Ministerrath findet, wie offiziös gemeldet wird, morgen, Donnerstag, statt.

* Gegenüber den in Verbindung mit dem jüngsten Wiener Aufenthalt des Ministerpräsidenten Szell aufgetauchten verschiedenartigen Kombinationen meldet das offiziöse Organ „M. N.“ auf Grund kompetenterseits erhaltener Informationen, daß diese Kombinationen willkürliche seien und sohin der Wahrheit nicht entsprechen. Der Ministerpräsident sei laufender Angelegenheiten und nicht solcher Dinge wegen nach Wien gereist, welche man jetzt nachträglich mit dieser Reise in Verbindung bringt.

* Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends eine Konferenz. Zur Verhandlung gelangte zunächst der mit der Seefahrtsgesellschaft „Adria“ abzuschließende neue Vertrag. Nach eingehender Debatte, an welcher sich Franz Kossuth, Edmund Barta, Victor Pichler und Bela Barabás theilnahmen, wurde ausgesprochen, daß die Partei, obgleich sie den neuen Vertrag für vortheilhafter erachtet als den abgelaufenen, es mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage doch nicht billigen könne, daß sich das Land einer so wichtigen Gesellschaft gegenüber auf zehn Jahre hinaus im Vorhinein binde. Hierauf wurde das Alcebaudget

budget in Verhandlung gezogen. Die Konferenz beschloß, daselbe unter Anerkennung dessen, daß das Alcebaudget der Vergangenheit gegenüber jedenfalls einen Fortschritt aufweise, aus sachlichen und prinzipiellen Gründen abzulehnen. Mit der Vertretung des Parteistandpunktes wurde Edmund Barta betraut.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Abgeordnetenhaus-Präsidentenfrage ist noch immer nicht erledigt. Neuestens ist die Kandidatur des Grafen Attems in den Vordergrund getreten. Graf Attems erklärt, daß er im Hinblick auf seine Stellung als Landeshauptmann der Steiermark keine Neigung habe, das Präsidium zu übernehmen, daß ihm aber auch diesfalls noch keine Aufforderung zugekommen sei. Die deutsche Volkspartei hat heute beschlossen, sich in der Frage der Präsidentenwahl reservirt zu verhalten. Falls die Vertrauensmänner der anderen deutschen Parteien der deutschen Volkspartei vorschlagen sollten, den Kandidaten für die Präsidentenstelle zu übernehmen, wird sie dies ablehnen, in jedem Falle aber verlangen, daß die deutsche Volkspartei als die stärkste deutsche Partei im Präsidium vertreten sei. Wie dem „Gas“ gemeldet wird, erscheint die Wiederwahl Dr. v. Fuchs zum Präsidenten schon deshalb ausgeschlossen, weil gegen dessen Wahl zum Reichsrathsabgeordneten ein Protest eingebracht wurde und es gesetzlich unzulässig erscheint, einen Abgeordneten, dessen Wahl angefochten wird, zum Präsidenten des Hauses zu wählen. Dr. Weigel wird als Alterspräsident in seiner Ansprache an das Haus der Königin Victoria von England einen längeren Nachruf widmen. Dr. Weigel wird sodann zur Konstituierung der Abtheilungen auffordern, damit diese die nicht protestirten Wahlen ehestens agnoszieren. Der Alterspräsident dürfte seine Funktionen bis nach der Thronrede ausüben.

Der Verband der deutschen Volkspartei, der heute Vormittags seine konstituierende Sitzung hielt, zählt vorläufig 42 Mitglieder.

Die „Alldeutsche Vereinigung“, welchen Namen der bisherige Verband der radikalsten Abgeordneten angenommen hat, ist, wie die „Ostdeutsche Rundschau“ berichtet, bereits zur Thatsache geworden. Derselben gehören sämtliche 21 deutschradikalen Abgeordneten an.

Wie dem „Linger Volksblatt“ gemeldet wird, gedenken sich die Mitglieder der katholischen Volkspartei und des Centrums zu einem Klub zusammenzuschließen. Die Vereinigung wird den Namen „Centrumsklub“ führen. Zum Obmann des Klubs wird zweifellos Abgeordneter Dr. Kathrein, als Obmann-Stellvertreter dürfte außer Dr. v. Fuchs ein Mitglied des bestandenem Centrums gewählt werden.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute haben sich die seit der Sprengung des Hohenwart-Klubs geschiedenen Bruchtheile des Centrums und der katholischen Volkspartei wieder zusammengefunden.

Mit der Rekonstruktion der deutschen Fortschrittspartei steht es schlecht. Heute wurde eine provisorische Leitung eingesetzt. Viele, die auf Grund des Parteiprogramms gewählt wurden, fehlten. Es soll bereits zu Differenzen gekommen sein. Die radikalsten Mitglieder verlangten,

daß die Juden nicht aufgenommen werden sollen, worauf Vogel, Noske, Brabec u. A. erklärten, daß sie unter solchen Vorbehalten dem Klub nicht beitreten können. Die diesbezügliche Entscheidung wurde einem späteren Zeitpunkte vorbehalten. Vier Mann der Partei haben sich als eigene Verbindung: „deutsche Agrarier“ separirt und einen eigenen Klub gegründet. Diese vier deutschen Bauern werden wahrscheinlich mit den czechischen Agrariern in wirtschaftlichen Fragen gemeinsam stimmen. Mit einem Worte, in den Reihen der Deutschen herrscht hellste Zerfahrenheit.

Die deutsche Volkspartei hat heute zwei Rundgebungen erlassen. Eine an sämtliche deutschen Parteien, auch an die Liberalen im Interesse der deutschen Sprache und die andere an die Schönererianer und Fortschrittler behufs Einsetzung einer gemeinsamen Kommission zur Berathung aller Fragen.

Die Czechen beschloßen heute, in der entschiedensten Opposition zu verharren, die Wahl der schärfsten Mittel, wie der Obstruktion, von Fall zu Fall zu bestimmen. Die Czechen geben also nach und die Deutschen sind zersplittert.

Dem Zusammentritt des Parlaments wird mit Spannung entgegengesehen. Die in der vorigen Session vorgelegten wirtschaftlichen Entwürfe werden unverändert bleiben, nur die Vorlage über die Industrieförderung dürfte Aenderungen erfahren. Die Investitionsvorlagen werden nicht im Zusammenhange mit dem Gesamtbudget dem Hause vorgelegt, sondern selbstständig eingebracht werden.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Volkspartei hat eine Aktion zur Sicherstellung der deutschen Staatsprache unternommen und hat sämtliche deutschen Parteien aufgefordert, an derselben theilzunehmen.

Wien, 30. Januar. Einem Communiqué zufolge beschloß der Klub des konservativen Großgrundbesitzes nach eingehender Debatte, bis auf Weiteres die Taktik der freien Hand zu befolgen, jedoch nach wie vor mit allen gesinnungsverwandten Parteien freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Ein weiteres Communiqué meldet: Der Klub der czechischen Abgeordneten hat die gestern eingeleitete politische Debatte heute beendet. Auf Grund des Beschlusses der parlamentarischen Kommission, daß die Einheit des czechischen Volkes durch eine staatsrechtliche Erklärung aller czechischen Abgeordneten, auch der außerhalb des Klubs stehenden, manifestirt werden möge, verhandelte Abgeordneter Pacal mit den Vertretern der agrarischen Fraktion und den nationalen Sozialisten, welche es jedoch ablehnten, eine gemeinsame staatsrechtliche Deklaration zu unterzeichnen, da sie eine eigene abzugeben entschlossen sind. Die Zuschriften der genannten zwei Klubs an den jungczechischen Klub, in denen gefragt wird, ob derselbe geneigt wäre, einer Formation beizutreten, welche alle staatsrechtlichen Parteien vereinigen würde, wurde der parlamentarischen Kommission zugewiesen, welche einen Dreier-Ausschuß wählte, der die entsprechenden Vorschläge machen soll. Die Meldungen von dem Beitritt der Abgeordneten Stojan und Gruban beruhen nicht auf Wahrheit.

Bezüglich des taktischen Vorgehens

Schmuck, um den Forderungen des Bureaus nachkommen zu können. Die Eifersucht der Frau wurde dabei von dem Bureau geschickt gereizt, so daß sie in ihrem Beginnen nicht innehielt, ja sich verleiten ließ, die vermeintliche Nebenbuhlerin zu beschimpfen und gegen sie einen Ehebruchprozess anzustrengen. Bei der Verhandlung trat die ganze Hallösigkeit der Anklage zutage, das zweideutige Vorgehen des Detektivbureaus fand die strengste Rüge des Gerichts, und nur aus Mitleid mit der bedauernswerthen Geistesverfassung der eifersüchtigen Alten unterließ es die arme Näherin, ihrerseits klagbar zu werden. Der Fall zeigt, wie gefährlich solche Bureaux werden können, wenn sie zu Zwecken der Ausbeutung den fixen Ideen ihrer p. t. Klienten schmeicheln wollen. Leider ist aber den Bureaux selten beizukommen. Auch in diesem Falle wurden keine unwahren Angaben gemacht, die eine Handhabe zur gerichtlichen Verfolgung hätten bieten können, nur mit zweideutigem Lächeln und geheimnißvollem Augenzwinkern wurde der Rath gegeben, die Nachforschungen fortsetzen zu lassen. Es sei ja möglich, daß es Zwei besonders geschickt anfangen, sich nicht ertappen zu lassen, doch der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht u. s. w.

In dem zweiten Falle führte die Enthüllung eines Bureaus beinahe zu einem tragischen Ereigniß. Wieder war es eine eifersüchtige Frau, die sich an das Detektivinstitut wendete. Vernachlässigung, rohes Benehmen des Gatten, Verschimpfungen von seiner Seite und ewige Geldverlegenheiten des sonst wohlhabenden Mannes erweckten in der Frau den Verdacht, daß er eine fesselsüchtige und gefährliche Geliebte habe. Binnen drei Tagen

langt. Nicht die lautersten Charaktere widmen sich diesem geheimen Polizeidienst, und es ist immer die Frage, ob Leute, die für Geld wichtige Geheime erforschen, diese nicht Denjenigen zur Verfügung stellen, die sie am besten bezahlen, eventuell auch unseren Gegnern, wenn diese besser bezahlen als wir. Kurz, man muß in jedem Falle gut bezahlen, und man ist stets der Gefahr ausgesetzt, verrathen zu werden. Eine Gefahr liegt auch darin, daß skrupellose Leute, die Geld verdienen wollen, weiter gehen können, als ihren Auftraggebern lieb ist. Der Prozeß Sternberg in Berlin hat zur Genüge gezeigt, wie gefährlich die guten Dienste solcher Bureaux sich gestalten können. Die Versuche der Bestechung und Beeinflussung von Zeugen traten ja vor aller Welt zutage, und man erfährt bei dieser Gelegenheit auch, daß einzelne Direktoren solcher Bureaux scheidungs-lustigen Chemännern in einer Weise Dienste geleistet hatten, die dem Staatsanwalt gestattete, sie „anrücklich bis auf die Knochen“ zu nennen. Die Verführung liegt nahe, Beweise, die nicht zu finden sind, künstlich herbeizuführen oder gar herzustellen — der Privatdetektiv könnte, wenn es sein müßte, auch Verführer, und wenn er es nicht sein kann, falscher Zeuge werden. Das sind sehr heikle Dinge, die den p. t. Auftraggeber in unangenehme Geschichten verwickeln könnten. In dessen haben auch gerade die Berliner Prozesse erwiesen, daß diese Privatdetektivbureaux bei allen ausgearbeiteten Diensten leisten können. Hät uns die französische Bühne mit der Firma Tricache & Cacolet bekannt gemacht, so schenkte uns die englische Erzählung den unbezahlbaren Sherlock Holmes. Die jamose Gestalt des Cannan Doyle ist wohl schon zum

Gespötte der Witzblätter geworden, sie würde aber nie ihren großen Erfolg gehabt haben, wenn sie nicht immer wieder eingegriffen hätte, um die Unfähigkeit der Polizei und die Unzulänglichkeit der Justiz zu korrigiren. Der Mann mit dem durchdringenden Blick und der wunderbaren Kombinationsgabe, der wahre Genialität entwickelt, Spuren der Verbrechen zu entdecken, sie zu verfolgen und die Verbrecher zu erweilen, mag in der Uebertreibung des Erzählers schon komisch wirken, es sei zugegeben. Aber hat es nicht solche geniale Kriminalisten gegeben, gibt es solche nicht, wird es nicht ihrer Art immer geben? Und warum sollen sie nicht auch in den Privatdetektivbureaux vorkommen, wo ihre Geschicklichkeit jedenfalls den gebührenden goldenen Lohn fände, der ihnen anderswo vorenthalten bliebe? Warum nicht hier eher als in den bekannten Aemtern, wo manches Talent nicht zur Geltung kommt neben den Protektionskindern, die überall das große Wort führen?

Zwei Fälle kenne ich persönlich, in denen Privatdetektivbureaux eingriffen und eine Wirksamkeit entfalteten, die zu mancherlei Betrachtung Anlaß geben kann. In dem einen Falle wandte sich eine ältere Dame, die sich von ihrem Gatten vernachlässigt sah, an ein solches Bureau. Der Gatte war hochbetagt und hatte in Wahrheit alle Frauen sattbekommen, seine Alte natürlich in erster Reihe! Diese bildete sich ein, der Mann stehe in sträflichen Beziehungen mit einer hübschen Näherin, die im Hause gegenüber wohnte, und beauftragte das erwähnte Bureau, die beiden zu überwachen. Die Ueberwachung währte Wochen und Monate, ohne das geringste Ergebnis zutage zu fördern; die Dame erschöpfte alle ihre Mittel und verzeigte ihren letzten

Donnerstag
des Klubs
angenommen
die e
das g
und je
Verhält
tisch
die g
stien
Abge
eines g
wird de
gesehen
einem
fozi
erwidert
treffend
Sprache
erklärt,
sch a
Klubs
tun g
mit alle
beschloß
der Nat
gemeind
für
Lade
Abonne
deren
geht, de
Zusend
finde. 2
Blattes
gendes
net
stadi
tisch
verh
Wass
Bz
Karr
jell
des Kl
und W
die zu
Esse
Kurs
gen Gro
rodens
Cameo
unter
für den
nig, di
Ungarn
nommen
Form v
liefe
erschöpf
Es war
Jahren
und die
haben je
lung G
und To
wissen,
der Ven
strenge
in allen
wurde.
rüd, un
Lande e
tete. W
wäre?
polizist
Sache i
sonen?
nur ein
neuem t
nen? Un
der ver
endgiltig
Sie hätt
Nachkam
wären.
Sache, u
Situatio
bilden
Bureaux
erfahren
uns hint

werden sollen...
 erklärt, daß...
 nicht bei...
 heidung wurde...
 Bier Mann...
 Verbindung...
 eigenen Klub...
 uern werden...
 Agrariern in...
 stimmen. Mit...
 tischen herrscht...
 hat heute zwei...
 liche deutschen...
 Interesse der...
 die Schöne...
 fegung einer...
 aller Fragen...
 in der ent...
 die Wahl der...
 von Fall zu...
 also nach und...
 es Parla...
 angesehen. Die...
 wirtschaftlichen...
 nur die Vor...
 Änderungen...
 werden nicht im...
 Budget dem...
 g eingebracht...
 telegramm.)...
 at eine Aktion...
 eutschen...
 hat sämtl...
 an derselben...
 mmuniqué zu...
 er vativen...
 hender Debatte...
 er freien...
 er wie vor mit...
 freunds...
 pflegen. Der...
 ordneten...
 Debatte heute...
 Der parlamen...
 des tschechischen...
 klärung aller...
 halb des Klubs...
 verhandelte...
 Vertretern der...
 den natio...
 jedoch a h...
 hliche Defla...
 gene abzugeben...
 den genannten...
 ab, in denen...
 einer For...
 rechtlichen Par...
 dreier-Ausschuß...
 ge machen soll...
 Abgeordneten...
 en nicht auf...
 orgehens...
 Bureaus nach...
 Frau wurde...
 so daß sie...
 sich verleiten...
 zu beschimpfen...
 anzustrengen...
 allseitigkeit der...
 gehen des De...
 des Gerichts...
 dauernwertigen...
 Allen unter...
 klagbar zu...
 fählich solche...
 Zwecken der...
 p. t. Klienten...
 Bureau selten...
 wurden keine...
 Handhabe zur...
 können, nur...
 vollem Augen...
 Nachforschun...
 glich, daß es...
 nicht ertappen...
 zum Brummen...
 die Enthüllung...
 agischen Ereign...
 die Frau, die...
 Vernachlässi...
 Beschimpfun...
 Geldverlegen...
 anes erwecken...
 eine kosspielige...
 en drei Tagen

des Klubs wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gesagt wird:

Die parlamentarische Kommission empfiehlt, in die entscheidende Opposition gegen das gegenwärtige System zutreten und je nach den parlamentarischen und politischen Verhältnissen die Art und Weise des statischen Vorgehens, wenn notwendig, auch mit Anwendung der schärfsten Mittel zu bestimmen.

Die slowenischen und kroatischen Abgeordneten haben bisher über die Bildung eines gemeinsamen Klubs sich noch nicht geäußert. Es wird der Ansicht der slowenischen Liberalen entgegengehalten, um vor der morgigen Hausführung zu irgend einem Beschluß zu gelangen.

Ein Communiqué meldet: Die christlich-soziale Vereinigung der Abgeordneten erwiderte die Zuschrift der deutschen Volkspartei betreffend Schritte zur Sicherstellung der deutschen Sprache als Staatsprache dahin, daß sie neuerlich erklärt, an der deutschen Gemeinbürgerschaft festzuhalten, und bereit ist, eine Aktion betreffend die Sicherung des Geltungsgebietes der deutschen Sprache mit aller Entschiedenheit zu fördern. Weiter wurde beschlossen, sämtliche Abgeordneten ohne Unterschied der Nationalität und Parteistellung, besonders Landgemeindevorteiler, zur Bildung eines Klubs für agrarische Interessen einzuladen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befreiung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagessneuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Municipal-Anzeiger, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist (Kredit- und Geldverhältnisse), Marktberichte, den Wasserstand und Auszug aus dem „Közlöny“, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Parikaturen aus der Pariser Gesellschaft, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sirene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: Budapest und Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Bei einer Temperatur von einigen Graden über Null hatten wir den ganzen Tag über trockenes, heiteres Wetter, Abends jedoch stellte sich Schneefall ein, und da später das Thermometer bis unter Null sank, verblieb auch eine stärkere Schneeschicht. Auf dem Kontinent ist das Wetter bewölkt und regnerisch, die Temperatur ist in Mitteleuropa gesunken. In Ungarn hat es, den Nordwesten des Landes ausgenommen, überall Niederschläge gegeben, die zum Teil die Form von Schnee annahmen, die Temperatur fiel Nachts

liefe das Bureau den Namen der Geliebten und erschöpfende Beweise für die Untreue des Mannes. Es war eine alte Liebe, die den Mann schon vor Jahren einmal vorübergehend in ihre Netze gezogen und die nun endgiltig Macht über ihn gewonnen zu haben schien. Die Verlassene nahm in ihrer Verzweiflung Gift. Drei Wochen schwebte sie zwischen Leben und Tod, und beinahe stieg sie um den Wunsch, zu wissen, ins Grab. Doch sie genas, und auf Grund der Beweise, die sie gegen den Gatten erhalten hatte, strengte sie einen Scheidungsprozess gegen ihn an, der in allen Instanzen zu ihren Gunsten entschieden wurde. Sie erhielt einen Teil ihres Vermögens zurück, und nach Jahr und Tag ging sie im fremden Lande eine zweite Ehe ein, die sich glücklicher gestaltete. Wie aber, wenn der Selbstmordversuch gelungen wäre? Ist das Wissen, das durch diese Geheim-polizisten-Bureau zu beschaffen, nicht eine gefährliche Sache im Besitze exaltierter und verzweifelter Personen? Hätte die Verirrung des Gatten nicht wieder nur eine vorübergehende sein, hätte er nicht von neuem reuig zur legitimen Liebe zurückkehren können? Und die Enthüllung führte beinahe den Tod der verlassenen Frau herbei, hatte jedenfalls einen endgiltigen Bruch zwischen den Gatten zur Folge. Sie hätte unter allen Umständen einen tragischen Nachklang gehabt, wenn Kinder vorhanden gewesen wären... Ja, das Wissen ist oft eine gefährliche Sache, und leider sind die Damen in gewissen Situationen zumeist exaltiert und verzweifelt, und sie bilden das Gros der Klientele dieser Detektiv-Bureau. Es ist nicht gut, daß die Damen Alles erfahren — wie viele Ehen hätten Bestand, wenn sie uns hinter alle Schliche kämen?

Domino.

unter Null. Es ist vom Westen her Schneefall bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur zu erwarten.

* Der Sterbetag des Kronprinzen Rudolf wurde heute pietätvoll begangen. In der St. Stephans-Kapelle der Ofner königlichen Burg und in der Mathiaskirche wurden Trauermessen gelesen. In der St. Stephans-Kapelle celebrierte der Burgpfarrer Abt Karl Kauter. In den schwarz drapirten ersten Bänken nahmen der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Burghauptmann Ritter Ludwig Pbl, die Beamten des Hofmarschallamtes und der Burghauptmannschaft Platz. In der Mathiaskirche las Abtpfarrer Dr. Anton Nemes eine stille Messe, welcher ein zahlreiches Publikum beiwohnte. — Aus Gödöllő wird telegraphiert: Am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf celebrierte Dechant-Pfarrer Dr. Pruzsiniky in der Schloßkapelle ein Trauerhochamt. Dem Gottesdienste wohnten die Hofbeamten und die Beamten der Lokalbehörden unter der Führung der Amtshofs bei. — Aus Wien wird telegraphiert:

Se. Majestät wohnte um 7 Uhr Früh im Deatorium der Hofburg-Pfarrkirche anlässlich des Sterbetages des Kronprinzen Rudolf einer stillen Seelenmesse bei. Unmittelbar darauf fuhr der Monarch in das Kapuzinerkloster, wo er am Sarge des Kronprinzen und später am Sarge der Kaiserin-Königin stille Gebete verrichtete. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten kehrte Se. Majestät in die Hofburg zurück. Vormittags wurden ferner in der Hofburg-Pfarrkirche, sowie in der Kapuzinerkirche Seelenmessen für den Kronprinzen gelesen. Auf Anordnung Sr. Majestät wurden auch in den Schloßkapellen von Schönbrunn und Laxenburg, sowie in den anderen kaiserlichen Schloßkapellen Seelenmessen celebriert. Vormittags erlitten Erzherzogin Elisabeth Marie, die Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, in der Kapuzinerkirche, um am Sarge des Kronprinzen Gebete zu verrichten. Erzherzog Franz Ferdinand ließ einen mächtigen Kranz auf den Sarg des Kronprinzen niederlegen und ordnete an, daß in der Kapelle des Belvedere ein Trauergottesdienst gehalten werde.

Aus Cannes telegraphiert man: Anlässlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf wurde heute hier in der Villa Jola Bella bei der Gräfin Stephanie Sönyay vom Bischof von Nizza eine Trauermesse celebriert, welcher mehrere österreichische und ungarische Aristokraten beiwohnten.

* Fürstin Sophie von Hohenberg. Wie aus Wien berichtet wird, hat die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, Fürstin Sophie von Hohenberg, in der letzten Zeit die Damen der Botshafte empfangen und hierauf deren Besuche erwidert.

* Diner. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky gab heute im Nationalkasino ein Diner, zu welchem geladen waren:

Präsident der Kurie Nikolaus Szabó, Baron Sigmund Bohus, Baron Deßler Brónay, Baron Heinrich Lévy, Graf Franz Bigazzi, Graf Julius Szapary, Graf Ludwig Apponyi, Erzbischof Dr. Joseph Samassa, Graf Adáránd Udvarosy, Graf Paul Szechenyi, Franz Beniczky, Komrad Burcharad-Belaváry, Baron Friedrich Hartány, Andreas Beretváry, Julius Forinyák, Bela Ghyczy, Graf Stephan Szapary, Johann Latunovits, Baron Eugen Nyáry, Alois Daruváry, Paul Gyula, Ministerpräsident Koloman v. Széll, Vizepräsident Baron Koloman Kemény, Bischof Karl Szás, Joseph Gáll.

* Personalnachrichten. Das Befinden des Honvedministers Baron Géza Fejérváry bessert sich stetig. Der Patient hat die verfloßene Nacht sehr gut verbracht und es kann eine fortwährende Kräftezunahme konstatiert werden. Der Puls und die Herzthätigkeit sind vollkommen normal. — Der gemeinsame Finanzminister Kállay ist seit Montag an leichter Influenza erkrankt und in Folge dessen bettlägerig. — Polizeiwach-Oberkommandant v. Bornemissa liegt seit einigen Tagen an der Influenza krank darnieder. Seit gestern hat sich sein Befinden so weit gebessert, daß seine baldige Genesung zu gewärtigt ist.

* Donation für den Grafen Albert Apponyi. Die ungarischen Mitglieder der Pariser interparlamentarischen Konferenz bereiteten heute Vormittags in einem Saale des Abgeordnetenhauses dem Grafen Albert Apponyi für seine großangelegte Rede, die er in der Konferenz hielt, eine schöne Donation. Graf Eugen Zichy überreichte dem Grafen Apponyi eine prächtig ausgestattete Gratulationsadresse und Graf Albert Apponyi dankte gerührt für die Donation. Bei der Ueberreichung der Adresse waren die ungarischen Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz anwesend.

* Göttis-Gedenkfeier. Der „Götös“-Fondus-Landes-Lehrerunterstützungsverein veranstaltet anlässlich der dreißigsten Jahrestag des Todes weiland Baron Joseph Göttös im kleinen Saale der Akademie eine Gedenkfeier. Sektionsrath Franz Galásh wird die Eröffnungsrede, Professor Dr. Franz Papp die Festrede halten und Professorstandat Franz Móra ein von ihm verfaßtes Gelegenheitsgedicht vortragen. Auf die Feier folgt eine Generalversammlung.

* Schneeverwehung. Wie aus Kaschau telegraphiert wird, finden in Oberungarn riesige Schneeverwehungen statt. Der Oberberger Zug verkehrt mit großen Verspätungen. Auf den Straßen arbeiten überall Schneepflüge. Auch der Wagen- und Fußverkehr ist an vielen Stellen des Komitats unterbrochen.

* Das Leichenbegängnis der gestern plötzlich verstorbenen Frau Alexander Uer hat heute Nachmittags vom Trauerhause auf dem Elisabethberg aus unter sehr großer Theilnahme von Leidtragenden stattgefunden. In dem langen Trauerzuge sah man zahlreiche Borsenräthe und Borsenmitglieder, Oberabbinder Dr. Samuel Kohler hielt eine tiefempfundene Trauerrede und Oberkantor Lazarus sang einen ergreifenden Trauerchoral.

* Das Geständnis des Oberlieutenants Dióssy. Nach wiederholten Verhören hat der des Kassendiebstahls beschuldigte Oberlieutenant Victor v. Dióssy, wie schon gemeldet, ein Geständnis abgelegt.

Dióssy leugnete bis vor drei Tagen hartnäckig, daß er den Kassendiebstahl verübt habe. Er wies mit Entzückung die gegen ihn erhobene Beschuldigung zurück. Das Leugnen half ihm aber wenig, da die Untersuchung genügendes Beweismaterial lieferte, daß Dióssy allein der Dieb sein könne. Es wurde festgestellt, daß Dióssy im Zeitraum vom 7. bis 10. Januar in Szent-Mihály, Neuhäusel und Budapest bei verschiedenen Postämtern circa 9000 Gulden aufgegeben habe. Das Geld erhielten die Gläubiger Dióssy's, welche in verschiedenen Städten der Monarchie wohnen. Dem Auditor gelang es, die Namen derjenigen, welche Dióssy mit dem gestohlenen Gelde befriedigte, ausfindig zu machen und von ihnen die Coupons der Geldanweisungen zu erhalten. Ferner brachte der Auditor in Erfahrung, daß Dióssy drei Tage, bevor er den Kassendiebstahl verübt hatte, heimlich in Budapest sich aufgehalten und von hier nach Stuhlweissenburg an sich selbst folgendes Telegramm gerichtet habe: „Dein Wunsch wird erfüllt. Du erhältst in einigen Tagen 10,000 fl.“ Dióssy berief sich nämlich in Verlaufe der Untersuchung wiederholt auf dieses Telegramm, welches beweisen sollte, daß er mit dem von einem Freunde erhaltenen Gelde die Schulden bezahlt habe. Den untrüglichen Beweis für die Schuld Dióssy's lieferte schließlich die Auffindung der drei in der Kasse aufbewahrt gewesenen Sparkassbücher. Dióssy hatte nicht den Muth, diese Sparkassbücher zu verwerthen und er versteckte dieselben in Szent-Mihály im Keller seiner Mutter. Als der Auditor das genannte Beweismaterial beisammen hatte, ließ er Dióssy vorführen. Er rebete ihm zu, das Leugnen aufzugeben, da die Verwandten Dióssy's selbst nichts zur Entlastung des Oberlieutenants auszusagen im Stande seien. Aber auch dieses Argument brachte nicht den gewünschten Erfolg. Da griff der Hauptmann-Auditor zum letzten Mittel und er legte dem Oberlieutenant die Sparkassbücher, die von Dióssy ausgestellten Geldanweisungen und das Telegraphenblatt vor, welches Dióssy mit dem oben erwähnten Texte eigenhändig beschrieben hatte. Beim Anblick des Beweismaterials legte Dióssy schließlich ein Geständnis ab. Er erzählte, daß ihm seine Familie wiederholt aus Geldverlegenheiten geholfen, schließlich aber sich geweigert habe, die neuerdings entrichteten Schulden zu begleichen. Die drückende Schuldenlast, die Gefahr, quittiren zu müssen, brachten ihn auf die Idee, die Kasse, von deren Inhalt er Kenntnis hatte, zu stehlen. Nachdem der Verdacht des Diebstahls auf ihn gefallen war, kehrte er nach Stuhlweissenburg zurück, da er hoffte, man werde seinen Aussagen, auf welche er sich nach Verübung des Diebstahls vorbereitet hatte, Glauben schenken. Er hoffte, seine Familie werde ihn nicht in Stiche lassen. Er habe sich in seiner Hoffnung getäuscht und da blieb ihm nichts Anderes übrig, als seine Schuld einzugestehen. In Folge des Geständnisses Dióssy's wird das Urtheil spätestens in 2-3 Wochen gefällt werden. Dióssy erwartet resignirt das Urtheil; er hofft, daß die Strafe höchstens zwei Jahre betragen werde.

* Duell. Zwischen den Abgeordneten Leo Lánczy und Ludwig Olaj hat heute Vormittags 9 Uhr in Folge eines persönlichen Konflikts im Jedorischen Festsaale ein Säbelduell stattgefunden. Die Sekundanten Leo Lánczy's waren die Abgeordneten Edmund Gajári und August Pulhky, die Sekundanten Ludwig Olaj's waren die Abgeordneten Aurel Münnich und Bela Komjáthy. Als Duellärzte fungirten Dr. Emil Demjanovics und Dr. Ladislaus Farkas. Bei dem vierten Gange wurde Lánczy an der Schulter und an einem Finger leicht verletzt, worauf das Duell beendet wurde. Die Gegner schieden veröhnt.

* Die Donau. Laut den an die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums heute eingetroffenen Meldungen hat das Eisrinnen seit gestern Abends von Preßburg bis Komorn begonnen; von dort bis Orsova steht das Eis. Bei Budapest sind neuerliche Eisrührungen erfolgt; überhaupt beginnt das Eis sich überall zu lockern. Auf dem ganzen Abschnitt steigt das Wasser; seit gestern beträgt der Wasserstand bei der Hauptstadt 170 Centimeter. In Folge des langsamen Steigens des Wassers und der eingetretenen milden Bitterung wird sich der Eisstoß wahrscheinlich in einigen Tagen in Bewegung setzen.

* Kampf zwischen Soldaten und Polizisten. Aus Kaschau wird telegraphiert: In dem Deutschen Unterhaltungslokal kam es heute Nachts zwischen Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 66 und Honved-Husaren zu einer Schlägerei. Die Polizisten eilten den Husaren zu Hilfe, worauf sich ein förmlicher Kampf entwickelte. Die Wachmänner gaben auf die Infanteristen Schüsse ab, durch welche mehrere schwer, einige sogar lebensgefährlich verwundet wurden. Der Soldat Alois Michonek des genannten Infanterie-Regiments hat sich heute Nachmittags, angeblich wegen dieses Vorfalles, erschossen.

* Vorträge. In einer heute unter Vorsitz Dr. Leo Liebermann's abgehaltenen Sitzung des Landesvereins für Hygiene hielt der Privatdozent am Polytechnikum Ignaz Pfeifer einen Vortrag über die rationelle Heizung. Die Raumbildung verursacht speziell in den Großstädten viel Unannehmlichkeiten und

Donnerstag, 31. Januar 1901

Uebel. Hier können, wie Vortragender meint, weder Gelege noch Statuten helfen. Hauptsache ist, daß in den Häusern solches Feuerungsmaterial verwendet wird, welches kein Gas entwickelt, wie zum Beispiel Coaks. Am wünschenswertheiten sei die Central-Dampfheizung. Unbedingt notwendig wäre auch die Anwendung von Rauchverzehrer-Apparaten in Industrie-Anlagen. — In ungarischen Landes-Beamtenvereine halten am 2. Februar, 7 Uhr Abends, Universitätsprofessor Armin Bamberger und Dr. Johann Szendrey populäre Vorlesungen. — Im Landesverein für Hygiene werden am 6. Februar Dr. Philipp Waldmann über die Geheimmittel, am 13. Februar Dr. Franz Wittmann über die elektrische Beleuchtung, am 20. Februar Armin Hegedüs über den Bau der hauptstädtischen Schulen und am 27. Februar Arthur Krauß über die Haus-Wasserfilter Vorträge halten. — In ungarischen Ingenieure- und Architektenverein hielt heute Emerich Hajagos einen Vortrag über den Komorner Hafen. Diese Hafenarbeiten wurden 1896 in Angriff genommen und sollen im Jahre 1902 beendet werden. Die Kosten stellen sich auf 1.600.000 Kronen. — Im Cytus der vom ungarischen Landes-Schulverein alljährlich arrangierten Vorträge besprach Dr. Richard Lafner im Arbeiter-Lajano des fünften Bezirkes die Verhandlungen des im Vorjahre in Paris abgehaltenen internationalen Arbeiterschutzes-Kongresses und die Statuten des internationalen Arbeiterschutzesvereins. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag las Privatdozent Dr. Felix Somló eine Abhandlung über die primitiven Formen der Ehe. Den Vorträgen folgte ein Konzert, sowie die Aufführung eines einaktigen Lustspiels.

* Die Defraudation bei der ersten Dfen-Beister Dampfmiühle. Mit Bezug auf diese Defraudation ersucht uns die Direktion der genannten Dampfmiühle (bei uns hieß es gestern irrthümlich „Walzmühle“) um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen: „Es ist Thatsache, daß ein von uns seither entlassener Kassenangestellter einen Vertrauensmißbrauch begangen hat; es handelt sich um einen solchen Betrag, welcher nach Abzug der sofort gegebenen Deckungen die Bilanz des Geschäftsjahres pro 1900 im Ganzen nur um circa 4000 Kronen schmälert.“

* Eine Hundertzehnjährige. Ein Freund unseres Blattes sendet uns interessante Daten über eine in Gombos (Komitat Bács) wohnhafte Frau Ehrenfreund, geb. Greiner, die im Jahre 1791 das Licht der Welt erblickt hat und somit gegenwärtig im respektablen Alter von hundertzehn Jahren steht. Frau Ehrenfreund ist aus Szabadka gebürtig. Sie erfreut sich vollkommener Geistesfrische und erbt seit dem verflohenen Herbst ist sie bettlägerig, aber dabei recht munter, und sie hofft, im Frühjahr auch ihre körperlichen Kräfte wiederzuerlangen und ihre Lieblingsbeschäftigung — Kukuruz-Neblen — fortsetzen zu können. Eigentlich krank ist die nunmehr Hundertzehnjährige nie gewesen. Sie war zweimal verheiratet und auch ihr zweiter Gatte ist schon seit vierzig Jahren todt. Ihre am Leben befindliche Nachkommenschaft besteht aus drei Söhnen, drei Töchtern, sechs Enkeln, zwanzig Ur- und drei Ur-Urenkeln. Seit sechsundzwanzig Jahren wohnt die allgemein geachtete und beliebte Ahnfrau in Gombos bei ihrem Schwiegerohn, Herrn Moriz Krauß, von dessen Familie sie mit zärtlichster Sorgfalt gepflegt wird. In Gombos und der Umgebung nennt man sie allgemein nur die „Mami“. Bemerkenswerth ist, daß die Hundertzehnjährige Frau auch im strengsten Winter nur in ungeheiztem Zimmer schläft, weil ihr die Hitze Kopfschmerzen bereitet. Die Mutter- und Konversationsprache der Frau Ehrenfreund, wahrscheinlich der ältesten Frau Ungarns, ist die ungarische.

* Faschingschronik. Zur Sicherung des glänzenden Erfolges des Opern-Maskenballets, welcher zu Gunsten des Pensionsinstituts des kön. ungarischen Opernhauses und des Nationaltheaters am 9. Februar im Opernhaus stattfindet, entfaltet das unter dem Präsidium der Direktion der beiden Theater stehende Arrangirungskomitee eine umfassende Thätigkeit. Der Kartenverkauf beginnt am 1. Februar und die Verkaufsstellen werden durch Plakate bekanntgegeben werden. — Athletenball. Die Kartenausgabe hat in der Ballkanzlei (Szentkirálygasse Nr. 22, Athletentafel) mit dem heutigen Tage begonnen. Kanzelstunden sind Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, am Balltage, den 1. Februar, bleibt das Komitee von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr in Permanenz. Um das Gelingen des Ballfestes bemühen sich außer dem Komitee die Ladies-Patronesses: Gräfin Georg Almásy, Frau Elemer v. Blaszkovich, Gräfin Andreas Hadik, Barkecz, Markgräfin Eduard Pallavicini, Baronin Julius Révay, Gräfin Paul Szápáry, Gräfin Victor Széchenyi, Gräfin Gabriel Bay, Gräfin Johann Zichy. Die Damenpende ist ein Produkt heimischen Kunstgewerbes und wurde von Victor Tull modellirt. Dr. Eszder Hunyáridmete dem Ball einen neuen „Athletencardás“. Zahlreiche Celebritäten unseres öffentlichen Lebens haben ihr Erscheinen zugesagt. Nach allen Anzeichen zu urtheilen, dürfte der heurige Athletenball, mit welchem der „Magyar Athletikai Club“ das zweite Vierteljahrhundert seines Bestandes einführt, sich würdig seinen Vorgängern anreihen. — Das große Komitee des am 23. Februar im Prachtzaale des „Hotel Royal“ abzuhaltenen Ballets der hauptstädtischen Kaulente hat sich endgiltig konstituiert und wurden gewählt zum Präsidenten Ladislaus Fürst, zu Vizepräsidenten die Herren: Robert Uner, Sigmund L. Dreitner, David Brust, Edmund Domony de Domony,

Géza Drucker, Julius Egger, Berthold Fürst, Julius Glückthal, Max Guttman, Géza Kanis, Georg Károlyi, Berthold Klein, Leo Kramer, Franz Kunz, Leopold Landauer, M. L. Leitner, Alexander Paucz, Karl Popper, Paul Sándor, Ludwig Schwarz, Heinrich Stern, Karl v. Szohner und Joseph Topits. Die Herren Ladislaus v. Fürst, Berthold Klein, Leo Kramer, Paul Sándor und Karl Szohner wurden designirt, um den Handelsminister Alexander Hegedüs und dessen Gehausfrauen-Vereins findet am Samstag in sämtlichen Redoutensälen statt. Karten sind Abends an der Kasse zum Preise von 5 Kronen, tagsüber an den bekannten Verkaufsstellen zu 4 Kronen erhältlich. Die Unterhaltung wird zahlreiche Ueberraschungen bieten. — Der Klub der katholischen Jünglinge veranstaltet am 1. Januar im katholischen Klub (Molnár-utca 11) eine Tanzunterhaltung, welche einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht.

* Todesfälle. Der hauptstädtische Cafetier Herr Karl Seemann hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, seine Gattin geb. Eva Nobitzek ist gestern im 66. Jahre ihres Lebens, im 43. Jahre ihrer Ehe nach langem Leiden gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingeschiedene, die sich um Kreise ihrer zahlreichen Bekannten lebhafter Sympathien erfreute. — Der pens. k. u. k. Militärverpflegs-Oberverwalter Wilhelm Solnay sen. ist am 27. d. nach langem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben. — Frau Witwe Franz Schmidt geb. Leopoldine Pálmay ist am 29. d. im 58. Lebensjahre verchieden.

* Eine Versammlung am Mitternacht. Der Kellnerverein hielt gestern um die Mitternachtsstunde unter Vorhiss des Präsidenten Max Lezél seine Jahresversammlung. Sekretär Alexander Braun erstattete den Jahresbericht, welcher hervorhebt, daß der Verein seine Hauptthätigkeit auf die Stellenvermittlung gerichtet und im abgelaufenen Jahre 4875 Stellen an Beschäftigung suchende Kellner vermittelt hat. Den Einnahmen von 5641 K. stehen 4800 K. an Ausgaben gegenüber. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Verwaltung das Abolutorium erteilt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Max Lezél, Vizepräsident Ladislaus Gábor, Kassier Joseph Bürger, Rechnungsführer Johann Scheinert, Samuel Porgeß, Georg Valkó, Ludwig Szücs, Fabian Kalmár, Stephan Greflinger; ferner wurden 25 ordentliche Ausschuss- und 6 Ersatzmitglieder gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden der Präsident der Gastwirth-Genossenschaft Johann Gundel, der Hotelier Friedrich Glück, Karl Botos und der Präsident der Kaffeehändler-Genossenschaft Anton Rémai mit Affikation gewählt.

* Der Landes-Centralausschuß der Bezirksfrankenkassen hielt heute im Landes-Industrieverein eine Sitzung, die sich mit dem Gesetzentwurf betreffend das Krankenunterstützungsweesen befaßte. Vor Allem wurden mehrere prinzipielle Beschlüsse gefaßt, nämlich, es sei die Centralisation der Kassenorganisation sämtlicher Bezirksfrankenkassen, ferner die Errichtung eines Centralverbandes der Bezirksfrankenkassen und eines staatlichen Arbeiterversicherungsamtes anzuführen. Mit Zugrundelegung dieser prinzipiellen Beschlüsse ging man in die Spezialberatung des Gesetzentwurfes ein, wobei mehrere Modifikationen für nöthig erachtet wurden, welche gelegentlich der am 15. Februar im Ministerium stattfindenden Enquete in Voranschlag gebracht werden sollen.

* Eine Versammlung der Schuhmacher-Kleingewerbetreibenden. Die hauptstädtischen Schuhmachermeister hielten heute Abends unter dem Vorhiss des Korporationspräsidenten Edmund Damjanovich eine gut besuchte Versammlung, in welcher das vom Handelsminister Alexander Hegedüs herabgelangte Reskript in Angelegenheit der Subventionirung des Schuhmachergewerbes Gegenstand der Beratung bildete. Nachdem die Regierungspolitik in Sachen des Gewerbes einer Kritik unterzogen worden, beschloß die Versammlung, an den Minister in Sachen der Unterstützung des Schuhmachergewerbes nochmals eine Petition zu richten und ihn zu bitten, daß er in erster Linie dem Kleingewerbe auf die Beine helfe. Ein anderer Beschluß lautete, daß sich die Kleingewerbetreibenden organisiren, vereinigen und gelegentlich der Reichstagswahlen nur solchen Kandidaten ihr Votum geben sollen, die sich um die Interessen des Kleingewerbes kümmern.

* Spende. Als Kranzablösung für weil. Dr. Jakob Samel erhielten wir von Emanuel Goldstein u. Frau 10 K. für das isr. Siegenhaus und 10 K. für das isr. Knaben-Waisenhaus, welche Beträge wir ihrem Zwecke zuführen werden.

* Großer Brand. In der Gemeinde Bácsfarsalu im Dedenburger Komitat kam gestern in den Mittagstunden ein großes Feuer zum Ausbruch, welches bei dem vorherrschenden orkanartigen Sturm die ganze Ortschaft einzuäschern drohte. Nur der aufopfernden Rettungsarbeit der Bevölkerung und der Feuerwehren der Nachbargemeinden ist es zu verdanken, daß die Gefahr lokalisiert werden konnte. Auch so sind fünfundzwanzig Wohnhäuser und fast ebensoviele Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

* Wohlthätigkeit. Im Brodvertheilungslokal in der Bobmaniczgasse wurden vorgestern 12.200, gestern 13.050, und in der vergangenen Woche insgesammt 77.670 Rationen Brod vertheilt. — Der Landesverein der Privatbeamten hat von der Regierung die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Wohlthätigkeits-Lotterie erhalten, deren Erträgnis zur Unterstützung der beschäftigungslosen, darbenenden Vereinsmitglieder verwendet wird. Die Vereinsleitung richtet einen warmen Appell an das Publikum, diese Wohlthätigkeitsaktion durch den Ankauf von Losen zu unterstützen. — In der jüngst abgehaltenen Ausschüßsitzung der Pester isr. Religionsgemeinschaft meldete Präses Herr Sigmund Kohner folgende Spenden, Legate und Stiftungen an, und

swar: a) für Armenunterstützung: Legat der weil. Frau Ignaz Rappoch 2086 K. 66 S., Frau Wilhelmine Rappoch 400 K., Herr Sigmund Gold de Tata 200 K., weil. Frau Marg. Pulizer'sche Familie 150 K., Herr Ludwig Baumgarten 121 K. 60 S., Herr Heinrich Adler (Sammlung auf seiner silbernen Hochzeit) 28 K. 20 S., Herr Gáspár, Frau Witwe Vágó, ferner Herr Heinrich Nieße 20 K., Herr Braun 12 K., Herr Leopold Feivel, R. R., Herr Alexander Paris 10 K., Herr Max Stern 20 K.; b) für das Spital: Legat der weil. Frau Ignaz Rappoch 1043 K. 33 S., im Wege des „Pester Lloyd“ 175 K., Dr. Theodor Löw 20 K., Frau Friedrich Neumann de Gárdony 20 K., Herr Emanuel Fischmann (Wien) 10 K.; c) zu Gunsten der Talmud-Thora: Legat der weil. Frau Ignaz Rappoch 208 K. 66 S.; d) für das isr. Brod-Kinderhospital: Bettstiftung des Herrn Alfred Brüll 4000 K., im Wege des „Pester Lloyd“ 450 K., im Wege des „Neuen Pester Journal“ 210 K.; e) zur Bekleidung armer Schulkinder: im Wege des „Neuen Pester Journal“ 65 K., Herr Ignaz Hayjun 20 K.; f) für das Knabenwaisenhaus: im Wege des „Neuen Pester Journal“ 20 K., Herr Emanuel Fischmann (Wien) 10 K.; g) für das isr. Landes-Taubstummeninstitut: im Wege des „Pester Lloyd“ 300 K., Herr Ignaz Hayjun 20 K.; h) für den isr. Frauenverein: im Wege des „Neuen Pester Journal“ 20 K.

* Selbstmord. Wie aus Debreczin telegraphirt wird, hat sich heute die 63jährige Frau Alexander Könyv erhängt.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Schick, Kaufmann aus Szemp, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Bertha Schulhof in Bács-Sereb.

Uniformen, Galaanzüge und Livreen, italienische Facht-Requisiten, Orden billigt bei Moriz Tiller u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Váci-utca 35.

Dr. Kovács' Sandpasta (echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hautart weiß. Ein Tiegel 60 Kr. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. Fest empfohlen „Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonisches Konzert.

Das heutige sechste philharmonische Konzert vermittelte uns die Bekanntheit mit einem neuen großangelegten Werk eines unserer hervorragendsten Komponisten, und bot uns Gelegenheit, die Bekanntheit mit einer interessanten heimischen Künstlerin, deren Kunst vor einem Jahrzehnt an fremder Städte fruchtbaren Boden und reisende Gunst gewonnen hatte, wieder zu erneuern. Wir sind nicht eben Freunde jenes Personenkultus, der sich im Rahmen unserer philharmonischen Konzerte gerne offenbart, gleichwohl müssen wir gestehen, daß uns das Wiedersehen mit Fräulein Risa Eibenschütz, der dramatischen Primadonna des Leipziger Stadttheaters, ungleich mehr Vergnügen bereitet hat als das erste Begegnen mit der pathetischen Symphonie des Herrn Edmund v. Michalovich. Fräulein Eibenschütz ist in dem Jahrzehnt ihres Entwicklungsganges zu sicherer, achtunggebietender Künstlerkraft emporgewachsen. Die Stimme der Künstlerin, und als ein pastoser, üppiger Mezzosopran in angenehmer Erinnerung, ist durch Schule und Übung zu einem dramatischen Sopran gestaltet worden, dem es nicht leicht an der erforderlichen Wucht des tragischen Accents mangelt, der aber durch seltenen Wohlklang, schimmernden Glanz, Weichheit und Biegsamkeit besticht. Für die künstlerische Intelligenz und das vornehme Empfinden der Gattin spricht schon die Wahl ihrer Vortragsnummern: Weber's große „Ozean-Arie“ aus dem „Oberon“ und Beethoven's E-dur-Arie der Leonore aus dem „Fidelio“. In der edel geschwungenen Ozean-Arie, die Fräulein Eibenschütz mit dramatischer Belegung sang, hätten wir noch eine etwas schärfere Nuance der Phrasirung gewünscht, der Vortrag der Fidelio-Arie läßt an musikalischer Formschönheit, an Wärme der Belegung kaum einen Wunsch übrig. Die Künstlerin, welche gleich bei ihrem Vortreten durch die imposante Erscheinung, die schönen, von einem leuchtenden Augenpaar besetzten Züge freundlichste Vorauskommenheit für sich weckte, wurde für ihre ausgezeichneten Darbietungen durch stürmischsten Applaus und mehrfache Hervorrufe ausgezeichnet.

Zwischen den beiden herrlichen Arien Weber's und Beethoven's breitete sich die Symphonie Michalovich' aus. Breit und zäh dahinfließend, wie ein Strom musikalischer Lava. Der hochgeschlagene Komponist, dem wir vor Jahren selbst schon auf dem Wege zur Grazie begegnet waren, hat diesmal feiner wissenschaftlichen Muse kein allzu freundliches Lächeln abzugewinnen vermocht. Vor den ersten Satz der Symphonie, das „Allegro patetico“, möchten wir gern ein dem Komponisten silberwundenes Motto setzen: „Die alte Mäh, die alte Noth, doch Stand muß ich ihr halten.“ Denn dieser erste Satz muthet an, wie ein orchesterlicher Monolog Wolan's über das Weltenräthsel. Ein Hauptthema schreitet daher: die Frage an das Schicksal. Angestimmt von den Streichern, fortgeführt von den Bläsern. Aus dem Dämmerwald Siegfried's, in dem sich der Komponist auf den Matten Wagner'scher Lyrik so gern ausruht, klingt es wie eine Antwort herüber. Immer häufiger kehrt die Frage

Nebel. Hier können, wie Vortragender meint, weder Gesetze noch Statuten helfen. Hauptsache ist, daß in den Häusern solches Feuerungsmaterial verwendet wird, welches kein Gas entwickelt, wie zum Beispiel Coaks. Um wünschenswertesten wäre auch die Anwendung von Rauchverzehrer-Apparaten in Industrie-Anlagen. — In ungarischen Landes-Beamtenvereine halten am 2. Februar, 7 Uhr Abends, Universitätsprofessor Armin Vamböry und Dr. Johann Szendreny populäre Vorlesungen. — Im Landesverein für Hygiene werden am 6. Februar Dr. Philipp Waldmann über die Geheimmittel, am 13. Februar Dr. Franz Wittmann über die elektrische Beleuchtung, am 20. Februar Armin Hegedüs über den Bau der hauptstädtischen Schulen und am 27. Februar Arthur Krauß über die Haus-Wasserfilter Vorträge halten. — In ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Emerich Hajagos einen Vortrag über den Komorner Hafen. Diese Hafenarbeiten wurden 1896 in Angriff genommen und sollen im Jahre 1902 beendet werden. Die Kosten stellen sich auf 1.600.000 Kronen. — Im Cylus der vom ungarischen Landes-Schulverein alljährlich arrangierten Vorträge besprach Dr. Richard Laßner im Arbeiterkassino des fünften Bezirkes die Verhandlungen des im Vorjahre in Paris abgehaltenen internationalen Arbeiterschutzes-Kongresses und die Statuten des internationalen Arbeiterschutzesvereins. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag las Privatdozent Dr. Felix Somló eine Abhandlung über die primitiven Formen der Ehe. Den Vorträgen folgte ein Konzert, sowie die Aufführung eines einaktigen Lustspiels.

Die Defraudation bei der ersten Oden-Pester Dampfmaschine. Mit Bezug auf diese Defraudation ersucht uns die Direktion der genannten Dampfmaschine (bei uns hieß es gestern irrthümlich „Walzmühle“) um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen: „Es ist Thatsache, daß ein von uns seither entlassener Kassenangestellter einen Vertrauensmißbrauch begangen hat; es handelt sich um einen solchen Betrag, welcher nach Abzug der sofort gegebenen Deckungen die Bilanz des Geschäftsjahres pro 1900 im Ganzen nur um circa 4000 Kronen schmälert.“

Eine Hundertzehnjährige. Ein Freund unseres Blattes sendet uns interessante Daten über eine in Gombos (Komitat Vács) wohnhafte Frau Ehrenfreund, geb. Greiner, die im Jahre 1791 das Licht der Welt erblickt hat und somit gegenwärtig im respektablen Alter von hundertzehn Jahren steht. Frau Ehrenfreund ist aus Szabadka gebürtig. Sie erfreut sich vollkommener Geistesfrische und erst seit dem verflorenen Herbst ist sie bettlägerig, aber dabei recht munter, und sie hofft, im Frühjahr auch ihre körperlichen Kräfte wiederzuerlangen und ihre Lieblingsbeschäftigung — Aukukur-Neblen — fortsetzen zu können. Eigentlich krank ist die nunmehr Hundertzehnjährige nie gewesen. Sie war zweimal verheiratet und auch ihr zweiter Gatte ist schon seit vierzig Jahren todt. Ihre am Leben befindliche Nachkommenschaft besteht aus drei Söhnen, drei Töchtern, sechs Enkeln, zwanzig Uren und drei Urenkelnen. Seit sechsundzwanzig Jahren wohnt die allgemein geachtete und beliebte Ahnfrau in Gombos bei ihrem Schwiegerohn, Herrn Moriz Krauß, von dessen Familie sie mit zärtlichster Sorgfalt gepflegt wird. In Gombos und der Umgebung nennt man sie allgemein nur die „Mami“. Bemerkenswerth ist, daß die Hundertzehnjährige Frau auch im strengsten Winter nur in ungeheiztem Zimmer schläft, weil ihr die Hitze Kopfschmerzen bereitet. Die Mutter- und Konversationsprache der Frau Ehrenfreund, wahrscheinlich der ältesten Frau Ungarns, ist die ungarische.

Falschingschronik. Zur Sicherung des glänzenden Erfolges des Opern-Maskenballes, welcher zu Gunsten des Pensionsinstituts des kön. ungarischen Opernhauses und des Nationaltheaters am 9. Februar im Opernhaus stattfindet, entfaltet das unter dem Präsidium der Direktion der beiden Theater stehende Arrangementskomitee eine umfassende Thätigkeit. Der Kartenverkauf beginnt am 1. Februar und die Verkaufsstellen werden durch Plakate bekanntgegeben werden. — **Athletenball.** Die Kartenausgabe hat in der Ballkassette (Szentkirálygasse Nr. 22, Athletenkassino) mit dem heutigen Tage begonnen. Kanzleistunden sind Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, am Balltage, den 1. Februar, bleibt das Komitee von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr in Permanenz. Um das Gelingen des Ballfestes bemühen sich außer dem Komitee die Ladies-Patronesses: Gräfin Georg Ulmássy, Frau Clemens v. Blaszkovich, Gräfin Andreas Gadié, Barockózy, Markgräfin Eduard Ballavicini, Baronin Julius Révay, Gräfin Paul Szápáry, Gräfin Victor Széchenyi, Gräfin Gabriel Bay, Gräfin Johann Zichy. Die Damenpende ist ein Produkt heimischen Kunstgewerbes und wurde von Victor Kull modellirt. Dr. Deßler Hüfár widmete dem Ball einen neuen „Athletensárdás“. Zahlreiche Celebritäten unseres öffentlichen Lebens haben ihr Erscheinen zugesagt. Nach allen Anzeichen zu urtheilen, dürfte der heurige Athletenball, mit welchem der „Magyar Athletikai Club“ das zweite Vierteljahrhundert seines Bestandes einführt, sich würdigen Vorgängern anreihen. — Das große Komitee des am 23. Februar im Prachtfaale des „Hotel Royal“ abzuhaltenden Balles der hauptstädtischen Kaufleute hat sich endgültig konstituiert und wurden gewählt zum Präsidenten Ladislaus Fürst, zu Vizepräsidenten die Herren: Robert Auer, Sigmund L. Breitmayer, David Brust, Edmund Domonay de Domony,

Geza Drucker, Julius Eger, Berthold Fürst, Julius Glückthal, Mar Guttman, Geza Kanizs, Georg Károlyi, Berthold Klein, Leo Kramer, Franz Kunz, Leopold Landauer, M. L. Leitner, Alexander Pauncz, Karl Popper, Paul Sándor, Ludwig Schwarz, Heinrich Stern, Karl v. Szohner und Joseph Topits. Die Herren Ladislaus v. Fürst, Berthold Klein, Leo Kramer, Paul Sándor und Karl Szohner wurden designirt, um den Handelsminister Alexander Hegedüs und dessen Gemahlin, sowie den Staatssekretär Dr. Franz Nagy zum Ball einzuladen. — Der Maskenball des Landeshausfrauen-Vereins findet am Samstag in den sämmtlichen Redoutensälen statt. Karten sind Abends an der Kasse zum Preise von 5 Kronen erhältlich. Die bekannten Verkaufsstellen zu 4 Kronen erhältlich. Die Unterhaltung wird zahlreiche Ueberraschungen bieten. — Der Klub der katholischen Jünglinge veranstaltet am 1. Januar im katholischen Klub (Molnár-utca 11) eine Tanzunterhaltung, welche einen glänzenden Verlauf zu nehmen verpricht.

Todesfälle. Der hauptstädtische Cafetier Herr Karl Seemann hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, seine Gattin geb. Eva Kobitzek ist gestern im 66. Jahre ihres Lebens, im 43. Jahre ihrer Ehe nach langem Leiden gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingeshedene, die sich im Kreise ihrer zahlreichen Bekannten lebhafter Sympathien erfreute. — Der pens. k. u. k. Militärverpflegs-Übervorwarter Wilhelm Jolnaysen ist am 27. d. nach langem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben. — Frau Witwe Franz Schmid geb. Leopoldine Pálmay ist am 29. d. im 58. Lebensjahre verstorben.

Eine Versammlung am Mitternacht. Der Reinerverein hielt gestern um die Mitternachtsstunde unter Vorsitz des Präsidenten Mar Nezel seine Jahresversammlung. Sekretär Alexander Braun erstattete den Jahresbericht, welcher hervorhebt, daß der Verein seine Hauptthätigkeit auf die Stellenvermittlung gerichtet und im abgelaufenen Jahre 4875 Stellen an Beschäftigung suchende Rechner vermittelt hat. Den Einnahmen von 5641 K. stehen 4800 K. an Ausgaben gegenüber. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und der Verwaltung das Absolutorium ertheilt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Mar Nezel, Vizepräsident Ladislaus Gábor, Kassier Joseph Bürgler, Rechnungsführer Johann Schein, Gut, Samuel Borges, Georg Balkó, Ludwig Szücs, Fabian Kalmár, Stephan Grefliung; ferner wurden 25 ordentliche Ausschüsse und 6 Ersatzmitglieder gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden der Präsident der Gastwirthschafts-Gesellschaft Johann Gundel, der Hotelier Friedrich Gluck, Karl Boros und der Präsident der Kaffeelieferer-Gesellschaft Anton Nemai mit Anerkennung gewählt.

Der Landes-Centralausschuß der Bezirksfrankenkassen hielt heute im Landes-Industrieverein eine Sitzung, die sich mit dem Gesetzentwurf betreffend das Krankenunterstützungsweesen befaßte. Vor Allem wurden mehrere prinzipielle Beschlüsse gefaßt, nämlich, es sei die Centralisation der Kassenorganisation sämmtlicher Bezirksfrankenkassen, ferner die Errichtung eines Centralverbandes der Bezirksfrankenkassen und eines staatlichen Arbeiterversicherungsamtes anzustreben. Mit Zugrundelegung dieser prinzipiellen Beschlüsse ging man in die Spezialberatung des Gesetzentwurfes ein, wobei mehrere Modifikationen für nöthig erachtet wurden, welche gelegentlich der am 15. Februar im Ministerium stattfindenden Enquete in Voranschlag gebracht werden sollen.

Eine Versammlung der Schuhmacher-Klein-gewerbetreibenden. Die hauptstädtischen Schuhmachermeister hielten heute Abends unter dem Vorsitz des Korporationspräsidenten Edmund Damjanovich eine gut besuchte Versammlung, in welcher das vom Handelsminister Alexander Hegedüs herabgelagte Reskript in Angelegenheit der Subventionierung des Schuhmachergewerbes Gegenstand der Beratung bildete. Nachdem die Regierungspolitik in Sachen des Gewerbes einer Kritik unterzogen worden, beschloß die Versammlung, an den Minister in Sachen der Unterstützung des Schuhmachergewerbes nochmals eine Petition zu richten und ihn zu bitten, daß er in erster Linie dem Klein-gewerbe auf die Beine helfe. Ein anderer Beschluß lautete, daß sich die Klein-gewerbetreibenden organisiren, vereinigen und gelegentlich der Reichstagswahlen nur solchen Kandidaten ihr Votum geben sollen, die sich um die Interessen des Klein-gewerbes kümmern.

Spende. Als Kranzablösung für weil. Dr. Jakob Szalay erhielten wir von Emanuel Goldstein u. Frau 10 K. für das is. Siechenhaus und 10 K. für das is. Knaben-Waisenhaus, welche Beträge wir ihrem Zwecke zuführen werden.

Großer Brand. In der Gemeinde Vársófalva im Dedenburger Komitat kam gestern in den Mittagsstunden ein großes Feuer zum Ausbruch, welches bei dem vorherrschenden orkanartigen Sturm die ganze Ortschaft einzusäthern drohte. Nur der aufopfernden Rettungsarbeit der Bevölkerung und der Feuerwehren der Nachbargemeinden ist es zu verdanken, daß die Gefahr lokalisiert werden konnte. Auch so sind fünfundsanzig Wohnhäuser und fast ebenjoviele Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

Wohltätigkeit. Im Brodvertheilungslokal in der Podmaniczgasse wurden vorgestern 12,200, gestern 13,050, und in der vergangenen Woche insgesamt 77,670 Rationen Brod vertheilt. — Der Landesverein der Privatbeamten hat von der Regierung die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Wohltätigkeits-Lotterie erhalten, deren Erträgniß zur Unterstützung der beschäftigungslosen, darbedenden Vereinsmitglieder verwendet wird. Die Vereinsleitung richtet einen warmen Appell an das Publikum, diese Wohltätigkeitsaktion durch den Ankauf von Losen zu unterstützen. — In der jüngst abgehaltenen Ausschüßung der Pester is. Religions-gemeinde meldete Präses Herr Sigmund Kohner folgende Spenden, Legate und Stiftungen an, und

war: a) für Armenunterstützung: Legat der weil. Frau Janaz Rappoch 2086 K. 66 H., Frau Wilhelm Fuchs 400 K., Herr Sigmund Gold de Zata 200 K., weil. Frau Mar Pulizer'sche Familie 150 K., Herr Ludwig Baumgarten 121 K. 60 H., Herr Heinrich Adler (Sammlung auf seiner silbernen Hochzeit) 28 K. 20 H., Herr Gáspár, Frau Witwe Vágo, ferner Herr Heinrich Riehe 20 K., Herr Braun 12 K., Herr Leopold Feivel, R. R., Herr Alexander Paris je 10 K., Herr Mar Stern 20 K.; b) für das Spital: Legat der weil. Frau Janaz Rappoch 1043 K. 33 H., im Wege des „Pester Lloyd“ 175 K., Dr. Theodor Löw 20 K., Frau Friedrich Neumann de Gárdony 20 K., Herr Emanuel Fischmann (Wien) 10 K.; c) zu Gunsten der Talmud-Thora: Legat der weil. Frau Janaz Rappoch 208 K. 66 H.; d) für das Adèle Brödy-Kinderhospital: Bettstiftung des Herrn Alfred Brüll 4000 K., im Wege des „Pester Lloyd“ 450 K., im Wege des „Neuen Pester Journal“ 210 K.; e) zur Bekleidung armer Schulkinder: im Wege des „Neuen Pester Journal“ 65 K., Herr Janaz Hay jun. 20 K.; f) für das Knabenwaisenhaus: im Wege des „Neuen Pester Journal“ 20 K., Herr Emanuel Fischmann (Wien) 10 K.; g) für das is. Landes-Taubstummen-Institut: im Wege des „Pester Lloyd“ 300 K., Herr Janaz Hay jun. 20 K.; h) für den is. Frauenverein: im Wege des „Neuen Pester Journal“ 20 K.

Selbstmord. Wie aus Debreczin telegraphirt wird, hat sich heute die 68jährige Frau Alexander Rónya erhängt.

Familien-Nachricht. Herr Mor Schick, Kaufmann aus Szempoz, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Bertha Schulhof in Vág-Szered.

Uniformen, Galaanzüge und Livreen, italienische Facht-Requisiten, Orden billigt bei Moriz Tiller u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Váci-utca 35.

Dr. Kovács' Handpasta (echt nur mit halbmondförmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hautart, weiß. Ein Tiegel 60 Kr. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. Jetzt erschienen „Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonisches Konzert.

Das heutige sechste philharmonische Konzert vermittelte uns die Bekanntschaft mit einem neuen großangelegten Werk eines unserer hervorragendsten Komponisten, und bot uns Gelegenheit, die Bekanntschaft mit einer interessanten heimischen Künstlerin, deren Kunst vor einem Jahrzehnt an fremder Städte fruchtbringenden Boden und reisende Gunst gewonnen hatte, wieder zu erneuern. Wir sind nicht eben Freunde jenes Personenkultus, der sich im Rahmen unserer philharmonischen Konzerte gerne offenbart, gleichwohl müssen wir gestehen, daß uns das Wiedersehen mit Frä. Nisa Eibenschütz, der dramatischen Primadonna des Leipziger Stadttheaters, ungleich mehr Vergnügen bereitet hat als das erste Begegnen mit der pathetischen Symphonie des Herrn Edmund v. Michalovich. Frä. Nisa Eibenschütz ist in dem Jahrzehnt ihres Entwicklungsganges zu sicherer, achtungsgebietender Künstlerkraft emporgewachsen. Die Stimme der Künstlerin, uns als ein pastoser, üppiger Mezzosopran in angenehmer Erinnerung, ist durch Schule und Übung zu einem dramatischen Sopran gestaltet worden, dem es vielleicht an der erforderlichen Wucht des tragischen Accents mangelt, der aber durch seltenen Wohlklang, schimmernden Glanz, Weichheit und Biegsamkeit besticht. Für die künstlerische Intelligenz und das vornehme Empfinden der Gattin spricht schon die Wahl ihrer Vortragsnummern: Weber's große „Ocean-Arie“ aus dem „Oberon“ und Beethoven's E dur-Arie der Leonore aus dem „Fidelio“. In der edel geschwungenen Ocean-Arie, die Fräulein Eibenschütz mit dramatischer Belegung sang, hätten wir noch eine etwas schärfere Plastik der Phrasirung gewünscht, der Vortrag der Fidelio-Arie läßt an musikalischer Formschönheit an Wärme der Befehlung kaum einen Wunsch übrig. Die Künstlerin, welche gleich bei ihrem Vortreten durch die imposante Erscheinung, die schönen, von einem leuchtenden Augenpaar besetzten Züge freundlichste Vereingemommenheit für sich weckte, wurde für ihre ausgezeichneten Darbietungen durch stürmischsten Applaus und mehrfache Hervorrufe ausgezeichnet.

Zwischen den beiden herrlichen Arien Weber's und Beethoven's breitete sich die Symphonie Michalovich's aus. Breit und zäh dahinfließend, wie ein Strom musikalischer Lava. Der hochgeschätzte Komponist, dem wir vor Jahren selbst schon auf dem Wege zur Grazie begegnet waren, hat diesmal seiner wissenschaftlichen Muse kein allzu freundliches Lächeln abzugewinnen vermocht. Vor den ersten Sätzen der Symphonie, das „Allegro patetico“, möchten wir gern ein dem Komponisten silberwandtes Motto setzen: „Die alte Müh, die alte Noth, doch Stand muß ich ihr halten.“ Denn dieser erste Satz muthet an, wie ein orchesterlicher Monolog Boian's über das Weltentathsel. Ein Hauptthema schreitet daher: die Frage an das Schicksal. Angestimmt von dem Streichern, fortgeführt von den Bläsern. Aus dem Dämmerwald Siegnard's, in dem sich der Komponist auf den Matten Wagner'scher Lyrik so gern ausruht, klingt es wie eine Antwort herüber. Immer häufiger kehrt die Frage

zurück stehen dunkel nuber zumal dem mehr dem Licht fried mit wie r gigan seine neue Logik Miha und Buch möcht „Sch wenig schwi wäge hüßig Fried freud geigt Miha den zu ei ren I lugu ein A hat. legter Rump runge den e nicht digen ponit das r hoher Eiger wenn halter lebha macht indeß Ker verwo Peter B a g Operi de l e reizp Weist sie ur in de die D trieb auf d Male reizen herab Augen pille vor a Ehren holun K ü r nand Ovat täglich „Rabl Brem stättig Hände Rollen Wer zweite ebenfa Wegei morge „Mede „A sz zwei A Anrat sie dre wird f Polstow das w befaum Proben auffüh Brode Folge konnte fundet Samsto Gräfte Kis E Regisse

zurück, immer qualender, immer bohrender. Fast ver-
stehen wir sie schon. Ist sie etwa die nach dem
dunklen Urgrund der Erfindungsarmuth unserer
modernen Komponisten, der Wagner-Nachdenker
zumal? Mihalowich geht in der Symphonie mit
bewunderungswürdiger Orthodoxie einen Weg, der keiner
mehr ist, der schon zum Verbindungspfad geworden ist aus
dem Urwald Wagner'schen Stilgestrüps hinaus in die
Sichtung freien, selbstfrohen Empfindens. Hat Siegf-
ried Wagner nicht selbst gezeigt, wie man, gesättigt
mit Wagner, doch auch frei werden von Wagner,
wie man selbst Einer sein könne? Der geistvollste,
gigantischste aller Neuerer, er hatte es vermocht, für
seine Gedankenwelt, seine Empfindungssphären die
neue kühne Form zu finden, die er mit stahlharter
Logik verfocht, bis wir sie als wahr erkennen mußten.
Mihalowich operirt aber mit überkommenen Begriffen,
und er findet nicht die Zauberformel, die die todten
Buchstaben zum Gedanken belebt. Freundlicher, fast
müthiger wir sagen: menschlicher müthet uns das
„Scherzo“ an. Es dehnt und reißt sich wohl ein
wenig, ehe es sich zu einer gewissen Geisterkeit auf-
schwingt — als ob der Drache Fafner ein Länglein
wagen wollte — dann aber zieht durch den Satz ein
hübsches melodisches Wiegen, pulst eine angenehme
Freiheit des Rhythmus, und uns ist jede Lebens-
freude, selbst eine schleimblütige, lieber als die ge-
geigte Abstraktion. Der Trauermarsch, in welchem
Mihalowich das düstere äußere Pathos Wagner's mit
den formalen Elementen ungarischer Nationalmusik
zu einer Zwangsese vereint, ist uns aus einer frühe-
ren Aufführung bekannt. Der Satz ist ein *carmen*
lugubre in memoriam der edlen Lichtgestalt, die
ein Menschenalter den Königsstern Ungarns geziert
hat. Dieser Zweck heiligt alle Mittel. Durch den
letzten Satz, das Allegro con brio, zieht rhythmische
Kampfesfreudigkeit. Es kommt da zu effektvollen Aus-
sagen eines dynamischen Heldenthums, die uns an
den ersten Akt Verdi's gemahnen. Enthält der Satz
nicht etwa die geharnischte Forderung nach einer baldi-
gen Wiederaufführung der genannten Oper. Im-
ponierend, wie immer, äußert sich in der Symphonie
das reiche musikalische Wissen des Komponisten, sein
hoher künstlerischer Ernst, seine technische Meisterschaft,
Eigenschaften, die Mihalowich unsere Verehrung sichern,
wenn wir ihm auch, wie heute, unsere Liebe vorent-
halten müssen. An äußeren Zeichen der Hochachtung,
lebhaftem Applaus, vielfachen Hervorrufen, einem
mächtigen Lorbeerkranz hat es dem vornehmen Autor
indef auch heute nicht gemangelt.

Anfang und Ende des vom Kapellmeister
Kerner geleiteten Konzerts bildeten zwei gattungs-
verwandte und doch stilfremde Duerturen: die von
Peter Cornelius zum „Barbier von Bagdad“ (dessen
Beschwunden von unserer Opernbühne wir stets
beklagen werden) und Mendelssohn's Duerture
„Ruy-Blas“, eine der reizvollsten, melodiefreudigsten
Konzertouverturen des Meisters. Im Rhythmus auch
diesmal prächtig, schien sie uns heute in der Klang-
farbe matter, als wir sie in der Erinnerung haben.
Sind wir oder ist etwa die Duerture älter ge-
worden? —

(Volkstheater.) Zum hundertsten Male
trieb heute Denise de Flagny ihre lieblichen Allotria
auf der Bühne des Volkstheaters, zum hundertsten
Male verliebte sich Fernand de Champlatreux in die
reizende Klosterpensionärin, welche von der Bühne
herab dem Publikum den Kopf und ihre schelmischen
Augen scheinheilig verdreht. Man gab Herold's Rauber-
ville „Nebantvirag“ zum hundertsten Male,
vor ausverkauftem Hause und mit fast Premièren-
Ehren, die sich in zahllosen Hervorrufen, Wieder-
holungen, Blumen und Applaus befunden. Fräulein
Kürty als Denise und Herr Szirmai als Fernand
standen im Mittelpunkt der rauschenden
Ovationen.

Im Nationaltheater werden jetzt
täglich die Proben zu dem dreitägigen Schauspiel
„Rabbielék“ von Franz Ferenczy abgehalten, dessen
Première am 1. Februar im Festungstheater
stattfinden wird. Die weibliche Hauptrolle liegt in den
Händen der Frau Emilie P. Markus; größere
Rollen haben Fräulein Ligeti, Frau Bizvári,
Beregi, Kózsahovány und Gabányi. Die
zweite Vorstellung der Novität wird am 2. Februar
ebenfalls im Festungstheater abgehalten werden.
Wegen Krankheit der Frau Serene L. Fáy gelangen
morgen Abends im Festungstheater anstatt des Dramas
„Medea“ die Sinfonie „A miniszter elszobájabán“,
„A szikra“ und „A virágakadás“ zur Aufführung.

Frau Marie Fáy, die in Folge
Anrathen ihres Arztes nach Abhaza begeben, wo
sie drei Wochen verweilen wird. Nach ihrer Rückkehr
wird sie am Lustspieltheater die weibliche Hauptrolle in
Tollstol's Drama „Die Nacht der Finsterniß“ freiren;
das wird die letzte größere Rolle der Künstlerin sein,
die bekanntlich zum Nationaltheater zurückkehrte.
Im Volkstheater werden jetzt die letzten
Proben der Operette „A modell“ abgehalten, deren
Erstaufführung übermorgen, Freitag, stattfindet. Der
heutigen Probe wohnte auch Frau Gabi J. Várdi bei,
die in Folge Unwohlseins bis jetzt das Zimmer nicht verlassen
konnte; mit Rücksicht auf den Zustand der Künstlerin
findet diesmal keine öffentliche Generalprobe statt.
Samstag Nachmittags tritt Fräulein Klara Kürty als
Erste in „Sarga csikó“ und Sonntag Nachmittags als
Erste in „Ingyenelök“ auf. Unter Leitung des
Regisseurs Desider Megyeri haben die Proben der

Gesangspöffe „Jupiter és társai“ von Soma Guthi
und Victor Rakósi begonnen. Die weibliche Haupt-
rolle der Novität liegt in Händen des Fräulein Klara Kürty.
Im Ungarischen Theater finden die
Vorstellungen der Operette „A postás fiú“ immer vor
ausverkauftem Hause statt. Die Direktion hat auch für
eine zweite Rollenvertheilung Vorkehrung getroffen, um
diese Vorstellungen auf alle Fälle zu ermöglichen. Von
morgen an tritt in dem Stücke auch Andreas Vorósi
wieder auf, der in den letzten Tagen indisponirt war.

Im Kindertheater wird morgen, Don-
nerstag, das beliebte Zaubermärchen „Goldhärchen, das
Waisenmädchen“ oder „Der Segen der Mutter“ vorläufig
zum letzten Male, und zwar als Wohlthätigkeits-
vorstellung zu Gunsten des Budapest-
Lehrer-Waisenfonds gegeben. Samstag
gibt das neue komische Feenmärchen „Babszem
Jankó“ zur ersten Aufführung.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt
heute Nachmittags in Anwesenheit eines großen Damen-
publikums im kleinen Saale der Akademie ihre erste
Vortrags-sitzung in diesem Jahre. Nach den Begrüßungs-
worten Jolt Beóthy's referirte Generalsekretär
Julius Barga über laufende Angelegenheiten. Den
Reigen der Vorträge eröffnete Edmund Jákab mit
seinem Gedicht „Edes anyámnak“. Nach diesem mit
Beifall aufgenommenen Vortrag las Ministerialrath
Árpád Percsik den zweiten Akt seines am National-
theater zur Aufführung gelangenden Lustspiels „Kuruzok
Párisban“ („Kuruzen in Paris“) vor. Das Stück spielt
im Jahre 1705, zur Zeit, als Franz Rákóczy II. mit
Baron Ladislaus Kólcsey an der Spitze seiner Depu-
tation die Bundesgenossenschaft Ludwig's XIV. erlangen
wollte. Schon leidet ihre Sendung beinahe Schiffbruch
an dem Widerstand des französischen Ministers des
Aeußern, als ihnen durch gewisse Herzensangelegenheiten
eine ebenso lebenswürdige wie einflussreiche Marquise
zu Hilfe kommt. Der Vortragende erntete mit diesem
Akt, der viele heitere Szenen enthält, reichen Beifall.
Dann brachte Stephan Hegedüs sein Gedicht
„Carmen saeculare“ und Dr. Anton Rakósi eine
Partie aus der Uebersetzung des „Hoheliedes“ von
Karl Rakósi zur Verlesung. In der hierauf folgen-
den geschlossenen Sitzung wurden Julius Pekár und
Thomas Szana von Emil Ábrányi und Julius
Harafti von Stephan Hegedüs zu Mitgliedern
empfohlen. Für Szana traten auch Ludwig Bartók
und Alexander Somló ein. Als korrespondirendes
Mitglied empfahl Albert Berzeviczy den französischen
Methetiker Eugène Müntz und Anton Radó den
ungarisch-amerikanischen Schriftsteller Wilhelm Loew.
Zum Schlusse wurde das Programm der feierlichen
Jahres-sitzung festgestellt. Dasselbe enthält die Eröff-
nungsrede des Prääsidenten, den Sekretariatsbericht und
Vorträge von Franz Herczeg, Graf Géza Zichy,
Anton Várady, Anton Rakósi und Victor Rakósi.

Eine Orientreise in Bildern. Im Künst-
lerhaufe wird morgen eine Ausstellung von 492
Arbeiten des Wiener Malers Joseph Hoffmann
eröffnet, welche derselbe auf seinen Reisen in Tunis,
Algier, Egypten, Indien und den Sundainseln Cey-
lon, Java u. s. w. gefertigt hat. Da der Autor stets
der Maßgebendste ist bei der Interpretation des
Zweckes und der Bestimmung seines Wertes, so darf
man auch diese Ausstellung nur so ansehen, wie es
Herr Hoffmann in dem Vorworte zum Katalog fordert.
„Ich war bestrebt — sagt er —, die Gegenstände
und Erscheinungen, insonderheit es Ort und Zeit ge-
statteten, treu wiederzugeben, wobei ich besonders
Gewicht auf die Schönheit des Sujets legte, sowie
darauf, daß es charakteristisch oder von besonderer
Selteneit sei.“ Künstlerische Studien oder Impressionen
darf man also hier nicht suchen, sondern nur
eine Art von handgefertigten Photographien in Del-
und Aquarellfarben, die ein gewissenhafter Reisender
von seinem interessanten Weg heimgebracht hat. Herr
Hoffmann hat auch weder die nostalgische exotique,
die Sehnsucht nach blühenden Farben und romanti-
schen Absonderlichkeiten, noch die blafrige Neugierde
eines globe trotters zu der Reise um die Welt ge-
trieben, sondern ehrliche Wissbegierde. Deshalb sieht
er auch Alles mit dem Auge des Kulturforschers,
Archäologen, Ethnographen und Naturkenners an,
und wären seine Bilder auch treffliches Illustrations-
material zu einem wissenschaftlichen Werk über den
Orient. So werthvoll nun aber auch von diesem
Standpunkt aus diese Ausstellung sein mag, so müssen
wir, das sonstige malerische und künstlerische
Können des Herrn Hoffmann in allen Ehren, doch
fragen, wie kommt diese Ausstellung ins Künstler-
haus, anstatt ins ethnographische Museum? D—r.

Die Opernjägerin Frau Irene F. Bewny
veranstaltet am 1. Februar im Verein mit dem Violin-
virtuosen Emile Saurer in Groß-Ranisza ein
Konzert.

Werner Alberti ist heute zu einem längeren
Gastspiel nach Deutschland abgereist und wird der
zweite Wiederabend dieses Künstlers im Monat März
stattfinden, wozu Bemerkungen auf S. 1 in der „Har-
monia“ gemacht werden können.

An dem am Montag, den 4. Februar im
„Royal“-Saale stattfindenden Gesangskonzerte
der Schwestern Irene und Olga Bewny gelangt fol-
gendes Programm zum Vortrage: 1. Mozart: Duett
aus der Oper „Così fan tutto“, Irene und Olga Bewny;
2. Gluck: Monologue et Air d'Iphigénie en Tauride,
Olga Bewny; 3. Beechoven: „Andanten“, Krieg:
„Unter Rosen“; Goldmark: „Der Wald wird
dichter...“, Irene F. Bewny; 4. Delibes: Duett
aus der Oper „Lakmé“, Irene und Olga Bewny;
5. Kjerulf: „Sömöve's Lied“, Rubinstein:
„Mara“, Brahms: „Der Jäger“, Olga Bewny;
6. Behrend: „Dobby“, altenglisches Lied; v. Mi-
halowich: „Mir träumte“, v. Herzfeld: „Liebes-
predigt“, Irene F. Bewny; 7. Brahms: „Zigeuner-

lieder“, Duett, Irene und Olga Bewny. Karten in der
„Harmonia“ erhältlich.

Der ungarische Eisenbahn- und
Schiffahrtsklub veranstaltet Samstag, am 2. Fe-
bruar, einen Künstlerabend. Bei dem aus acht
Bänden bestehenden Programm werden mitwirken: die
Damen Marie Semjen, Gabriele J. Várdi, Kornelia
Bartók-Goldmark, Eva Breuer, Elisabeth Hermann,
Irma Horváth die Herren Julius Gál, Elemér Polonai,
Koloman Kenedics, Joseph Pfeiffer, Alexander Goldmark
und Ferdinand Mathis. Nach dem Programm folgt Tanz.
Anfang 9 Uhr.

Die Dfner Musikakademie ver-
anstaltet am 2. Februar, 8 Uhr Abends, in der Dfner
Redoute ihr zweites Vereinskonzert in dieser Saison.

Aus Triest wird gemeldet: Gestern gelangte
hier Mascagni's Oper „Tris“ zur Erstaufführung
und erlebte einen vollständigen Durchfall. Die Vorstellung
endigte unter fürchtbarem Lärm. Jeder vereinzelt Versuch
eines Applauses wurde am Schlusse mit Zischen und
Geschrei unterdrückt.

Offener Sprechsaal.*

KOSMIN

Kosmin-Schönheiten nennt man im Volksmunde Frauen welche auffallend schöne Zähne haben. Diese Bezeichnung ist auf die Thatsache zurückzuführen, dass dauernder Gebrauch von Kosmin Mundwasser den Zähnen wunderbare Schönheit verleiht.

Flacon Kr. 2, lange ausreichend.

ZÄHNE machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! Beim Spezialisten Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrassystrasse 38.

Eine Weinfirma
allerersten Ranges in Flaschenweinen wird von einer Buda-
pester allerfeinsten Firma behufs Alleinverkaufs nur an Private
gesucht. Gest. Anträge unter „Rusterhaft“ an die Annoncen-
Expeditio J. Blocher, Budapest, IV., Süß-utoza 6.

Allen, die mir anlässlich des Ablebens meines
unvergesslichen **Gatten** ihre Theilnahme bewiesen
haben, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten
Dank aus. 12856
Wwe. Markus Löwy,
ö-Buda.

Gesundes Trinkwasser!

Mit Rücksicht auf die in der Hauptstadt wiederholt
vorkommende Wassermisere empfehlen wir der gefl.
Aufmerksamkeit des p. t. Publikums die
„MOHAER-AGNES“-Quelle
als bakterienfreies, reines, an natürli-
cher Kohlensäure reiches Tafel-Mineralwasser,
welches vor jeder Infektions-Krankheit schützt.
Das „Mohaer Agnes“-Quellwasser ist für
die **Budapester Haushaltungen** in 1/10 Liter-
Flaschen zum Preise von **36 Hellern** erhältlich.
Für die leere Flasche werden **8 Heller** vergütet,
so daß dieses Wasser billiger als jedes andere im
Verkehr befindliche künstlich erzeugte Wasser und auch
als das Sodawasser ist.
Zu haben in jedem besseren Spezereigehäft.
12805 Die Brunnenverwaltung der
„MOHAER AGNES“-Quelle.

Als vorzüglichstes Schutzmittel gegen alle Epidemien hat sich

MATTONI'S GIESSHÜBLER

vielfach bewährt, dem reinen Felsen ent-
springender und zum unausgesetzten Gebrauche
geeigneter Säuerling. 12859

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

er weil. Frau
rau Wilhelm
Tata 200 K.,
150 K., Herr
Herr Heinrich
Podszet) 28 K.,
6. ferner Herr
12 K., Herr
Barta, je
das Spital:
1043 K. 33 H.,
Eheodor Löw
irdony 20 K.,
10 K.; c) zu
er weil. Frau
das Adèle
Herrn Alfred
Lod) 450 K.,
D K.; e) zur
e des „Neuen
jun. 20 K.;
e des „Neuen
met Fisch
Taubstummen-
300 K., Herr
a ist. Frauen-
mal“ 20 K.
eczin tele-
ge Frau Alex-
aus Szempes,
lein Vertba
fen, italienische
z Tiller u.
zi-utoza 35.
mit halbmond-
jede Hand sart.
Dr. Kovács
rest erschienen
Wunsch gratis
ratur.
zert.
nische Konzert
einem neuen
vortragenden
die Bekannt-
en Künstlerin,
render Stätte
e Kunst ge-
ir sind nicht
sich im Nach-
gerne offen-
das uns das
schüß, der
ziger Stadt-
tet hat als das
Symphonie des
h. Fräulein
Entwicklungs-
Künstlerin,
Künstlerin, uns
in angenehmer
bung zu einem
dem es viel-
des tragischen
nen Wohlklang,
Biegbarkeit be-
und das vor-
chon die Wahl
e „Ocean-Orie“,
e n's E dur-
In der edel-
lein Cibe n-
ng, hätten wir
der Vpfrung
rie läßt an
der Befeeung
Künstlerin, welche
imposante Er-
stenden Augen-
ngenommenheit
geichneten Dar-
s und mehrfache
Arien Weber's
Symphonie M i-
infinlichend, wie
r hochgeschäp-
schon auf dem
diesmal feiner
ndliches Lächeln
ersten Satz
etico“, möchten
stilverwandtes
die alte Noth,
„Denn dies-
ein orchesteraler
enträthsel. Ein
Frage an das
Hern, fortgeführt
ald Siegfried's,
Natten Wagner's
t es wie eine
ht die Frage

Statt jeder besonderen Anzeige.

Karl Seemann als Gatte gibt im eigenen und im Namen der Unterfertigten schmerzgefüllt Nach...

Frau Karl Seemann

geb. Eva Robitsek

im 66. Jahre ihres segensreichen Lebens, im 43. Jahre ihrer glücklichen Ehe am 29. d. nach langem...

Das Leichenbegängnis findet vom Trauerhause: V. Bez., Váci-körut 70, am 31. d., Donnerstags, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Friede ihrer Asche!

Budapest, am 30. Januar 1901.

F. Jenő Seemann, Mathilde Seemann vereh. Bajda, Lina Seemann vereh. Throler, Adele Seemann vereh. Fränkel, Kinder; Frau F. Jenő Seemann geb. Malvine Bamoser, Schwiegertochter; Albert Bajda, Joseph Throler, Berthold Fränkel, Schwieger...

Um stilles Beileid wird gebeten.

Telegramme.

Der Thronwechsel in England.

Das Programm zum Leichenbegängnis.

London, 30. Januar. König Eduard ist gestern Nachmittags, von den Herzogen von Cambridge und Deck begleitet, von Osborne in London angekommen und von der Menschenmenge mit Hochrufen empfangen worden.

London, 30. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand trifft Freitag um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags hier ein und wird Samstag Nachts England wieder verlassen.

Turin, 30. Januar. Der Herzog von Aosta ist in Vertretung des Königs heute Abends zum Leichenbegängnis der Königin Victoria nach London abgereist.

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Eisenbahnminister von Neuseeland hat als Trauerfeier für Königin Victoria angeordnet, daß am Begräbnistage sämtliche Eisenbahnzüge am Vormittag pünktlich eine Stunde einhalten und stehen bleiben und daß auch die Beamten sich eine Stunde lang nicht vom Fleck rühren.

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird der König seinen Nennstall auflösen. Heute wurde für ihn für alle demnächstigen Rennen Neugeld erklärt.

Erkrankung des Thronerben.

London, 29. Januar. Der Hofbericht meldet: Der Herzog von Cornwall und York ist an Röteln erkrankt und war deshalb weder im Stände, dem Kaiser Wilhelm anlässlich dessen Geburtstages am Bord der Yacht „Hohenzollern“ einen Besuch abzustatten, noch der Investitur des deutschen Kronprinzen mit dem Hofenband-Orden beizuwohnen.

London, 30. Januar. Der Zustand des Herzogs von Cornwall und York ist unverändert, weshalb ihm die Verzte die Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten untersagten.

England und Deutschland.

London, 30. Januar. Mehrere Morgenblätter erörtern die Ansprache des Königs an den deutschen Kronprinzen, welche Grund zur Annahme gebe, daß ein anglo-deutsches Bündnis nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Der „Daily Telegraph“ sagt: Von einem förmlichen Bündnis kann nicht die Rede sein, aber eine moralische Verständigung zur Förderung der gegenseitigen Ziele ohne die mindeste Kompromittierung der Sonderinteressen kann und sollte bestehen. Ein Bruch zwischen England und Deutschland würde das wirtschaftliche Uebergewicht der Welt nach Amerika verlegen, wie die Umwälzung auf dem Kontinente daselbst ursprünglich unserer Insel sicherte.

London, 30. Januar. Der amtlich veröffentlichte Text der Ansprache des Königs bei der Investitur des deutschen Kronprinzen mit dem Hofenband-Orden lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Indem ich Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheit den alten und vornehmen, von meinen Vorfahren vor vielen Jahrhunderten gestifteten Orden des Hofenbandes verleihe, investire ich Sie mit dem Ritterorden nicht nur als Thronerben eines mächtigen Reiches, sondern auch als nahen Verwandten. Es war der Wunsch meiner geliebten Mutter, der Königin, Ihnen den Orden als ein Zeichen ihrer Gunst zu verleihen. Ich führe nur ihren Wunsch aus und freue mich, dies thun zu dürfen gegenüber dem Sohne meines erhabenen Verwandten, des deutschen Kaisers, dem ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen möchte dafür, daß er sofort hieher gekommen ist und die Königin mitgepflegt und bei ihr gewohnt hat und daß er bei ihr geblieben bis zu ihrem letzten Augenblick. Ich wünsche und hoffe, daß die Verleihung dieses alten Ordens die Gefinnungen weiter kräftigen und festigen möge, welche zwischen den beiden großen Ländern bestehen und daß wir Hand in Hand vorwärts gehen mögen zu dem hohen Zwecke der Sicherung des Friedens und des Eintrittes für den Fortschritt der Zivilisation der Welt.“

Die Aufhebung der Theaterzensur.

Berlin, 30. Januar. Der Reichstag berieth heute einen von der freisinnigen Volkspartei eingebrachten Antrag des Abgeordneten Bergmann auf Aufhebung der Theaterzensur.

In der Begründung dieses Antrages führte Abgeordneter Müller (Meinungen) aus, der Reichstag sei in dieser Frage zweifellos kompetent. Den verworrenen Zuständen auf diesem Gebiete in den verschiedenen Einzelstaaten müsse ein Ende gemacht werden. Am schlimmsten sei die Theaterzensur in Preußen. Redner citirt unter vielfacher Heiterkeit des Hauses die Mißgriffe der preussischen Theaterzensur und erregt unter Anderem stürmische Heiterkeit, als er anführt, daß Engel's „Ausflug ins Sittliche“ verboten ist, weil er die Landwirtschaft in einem lächerlichen Lichte erscheinen läßt, das geeignet sei, den Zwiespalt zwischen Land und Stadt zu verschärfen, weil eine solche Verschärfung angesichts der Handelsverträge nicht stattfinden dürfe. Die Theaterzensur vergriffe sich aber nicht nur an harmlosen Stücken, auch Tolstoi's „Macht der Finsterniß“ und Björnson's „Ueber unsere Kraft“ seien in einigen Orten verboten.

Regierungskommissär Geheimrath Werner macht während der Rede Müller's fortwährend Zurufe, die sich Müller verbittet. Auch der Vorsitzende erjudt den Regierungskommissär Werner, den Redner nicht zu unterbrechen.

Abgeordneter Storkmann (Reichspartei) führt aus, der Reichstag sei in dieser Frage inkompetent. Die Mängel der Censur seien unbestreitbar, und es sei verdienstlich, Fehler vorzubringen. Damit sei aber noch nicht bewiesen, daß sie auch abzuschaffen sei. Sie müsse in geöffneter Form erhalten werden.

Hierauf wird ein Antrag auf Vertagung der Angelegenheit angenommen.

Die chinesische Affaire.

Köln, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die klerikale „Köln. Volksztg.“ betont, daß die Notheit unter den deutschen Truppen in China zunehme. Zahlreiche Soldaten werden wegen Mordes, Nothzucht und Einbruchs verurtheilt. Es seien mehr Soldaten im Zuchthaus als todt. Der Typhus raffte viele Offiziere hin. In Paotingfu explodirte ein Pulvermagazin mit 450,000 Pfund Pulver.

Der Krieg in Sidafrika.

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der von den Buren an den Minen angerichtete Schaden wird auf 300,000 Pfund geschätzt. Die Mininggesellschaften organisiren eine Schutzwache von 1200 Mann, welche monatlich 30,000 Pfund kosten.

London, 30. Januar. Eine Depesche Lord Rithener's aus Pretoria vom Gestrigen meldet: Smith-Dorrien ist von Karolina zurückgekehrt, nachdem er die Truppen der Buren zersprengt hatte. Auf dem Rückwege hatte er mehrere kleinere Gefechte mit dem Feinde zu bestehen. Außer den bereits gemeldeten Verlusten wurden auf britischer Seite vier Mann getödtet, sowie ein Offizier und 17 Mann verwundet. General Knox gerieth 40 Meilen nördlich von Tabanhu mit Dewet in ein Gefecht. Dewet beabsichtigte nochmals einen Einfall in die Kapkolonie zu versuchen. Bis jetzt sind nähere Einzelheiten über das Gefecht unbekannt. Eine Burenabtheilung zog heute Morgens in Voegsburg ein und richtete an den Minen in Moddersfontein und Banrhyns einigen Schaden an. Der Kommandant Marais und zwei Buren wurden gefangen genommen.

Carnarvon, 30. Januar. („Office-Neuer.“)

Die Besetzung von Brandvlei durch die Buren bestätigt sich. Das Hauptlager der Buren befindet sich in der Pontelbojshorkfarm, welche als Kornkammer von Frazerburg, Calovinia und Renhardt bezeichnet wird. Die Buren haben daselbst Vorräthe in Ueberfluß und erhalten eine bedeutende Anzahl von Remonten aus den benachbarten Bezirken. Die Buren sollen sich in Calovinia verschanzt haben.

Zürich, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Angelehnt der großen Nothlage der in den südafrikanischen Städten internirten Burenfrauen und Kinder will die Schweiz die Initiative zur Evakuirung der Unglücklichen nach Europa ergreifen, ähnlich wie dies die Schweiz auch 1870 mit der Straßburger Bevölkerung machte. Frankreich und Holland sollen zur Mitwirkung eingeladen werden. Die bisher in der Schweiz gesammelten 200,000 Francs würden genügen, um der größten Noth abzuhelfen.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Die für 1916 in Aussicht genommene Vollenbung der deutschen Flotte dürfte viel früher erfolgen. Heuer sollen noch 3 Linien- und 5 Kreuzerschiffe fertiggestellt werden. Ferner sind 5 Linien-, 1 Panzerkreuzer und 1 Kanonenboot im Bau; 2 Linien-, 1 Panzerschiff und 3 Geschützpanzer sollen noch heuer gegeben werden.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Handelsminister Bresselt, der vor einigen Tagen durch sein Wort vom Handel als noch wendiges Uebel die Börse in große Erregung versetzte, hat sich durch eine neuerliche Rede wieder mit der Börse versöhnt. Der Niedergang der Konjunktur sei nur vorübergehend. Das deutsche Wirtschaftsleben sei durchaus gesund und gebe zu keinen Besorgnissen Anlaß. Die Wirksamkeit der Syndikate sei trotz Nachtheile und Entartungen durchaus nützlich, indem dadurch der Ausgleich zwischen Mangel und Ueberfluß bewirkt werde. Erscheinungen wie 1873 dürften sich heute nicht mehr wiederholen.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Der „Temps“ erhält aus Madrid die Meldung, die spanische Regierung trage den Besorgnissen der liberalen Partei Rechnung, welche fürchtet, die geistlichen Kongregationen, speziell die Jesuiten, Assumptinisten, Dominikaner und mehrere Frauenorden, welche Frankreich verlassen müssen, könnten in Spanien Aufenthalt nehmen, trotzdem in Spanien jetzt weit mehr Geistliche als im XVII. Jahrhundert sind. Die spanische Regierung hat beim Vatikan Schritte unternommen, um die päpstliche Kurie zu veranlassen, die Uebersiedlung der Kongregationen nach Spanien zu verhindern.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Bei dem Handelsminister erschien heute der frühere Präsident Casimir-Périer mit einer Gruppe von Grubenbesitzern, um die Errichtung eines gemischten Arbeitsraths anzufordern.

Madrid, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Marquis Geraibo und andere Carlisten führten vererbtigten Drohbriese. Es wird ihnen mit dem...

Tode gedroht. Es heißt, daß Unruhen zu Peter Erklär die Erhö Nowoje hervortreten rung, für di andrer Konf Berfor mit Get Neu peche aus Meldungen lungen von weisse britische U flogen, ein Dicht Leben und Etich. Die sandtschaft sande L wohl über telegraphire zuelanischen genom Zeit Cu Dampfern die Post in

Milano

um 7 Uhr, Milano in und eine mittelbar v schritten zu eine Abthei eine zahlrei einige Wag Publikum f Männer in furchtsvoll jurische Bei ruht dort r vorangegan sach wie m Verdi's ent Vor Wohnhaus hinter dens Menschenm dem Sarg Kirche des schritt tug Verdi's fünf Minu dem Fried wagen folg ferner die auf die Gi offizieller die hervorr schaft, der land, Me bewegte, ho striellen Et Solakitäten nahme am

Unter

gen We sprochen w Dachbo befind verbra nisten un

Anlä

Direktion hause Land fol haus belk nimmt Ant italienischer

Wie

Herrenhaus Abends g Wie gram Dunaje der Finar v. Kory ernannt.

Berli

Der Chef Gotha weg Leben dur gram.

Die Vaterländische Bank Aktien-Gesellschaft
wird ihre
sechste ordentliche General-Versammlung
am 16. Februar 1901 um 12 Uhr Vormittags in Budapest in den Lokalitäten der Bank abhalten.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
2. Bericht des Aufsichtskomitees, Feststellung der Bilanz, Beschlußfassung bezüglich Auftheilung des Gewinnes, Ertheilung des Absolutiums.
3. Die Abänderung des §. 23 der Statuten.
4. Wahl von 15 Direktionsräthen.
5. Feststellung des Honorars für das Aufsichtskomitee.

Die p. t. Aktionäre werden zu dieser Generalversammlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß im Sinne des §. 17 der Bankstatuten jeder Aktionär, welcher seine Aktien sammt Coupons 8 Tage vor dem anberaumten Termine der Generalversammlung bei der Kasse der Bank oder bei den in der Kundmachung zu diesem Behufe genannten Erlagsstellen deponirt, nach 25 Aktien ein Stimmrecht auszuüben berechtigt ist und daß weitere je 25 Aktien unter den gleichen Bedingungen den Besitzer zur Ausübung je einer Stimme berechtigen. Behufs Ausübung des Stimmrechtes sind daher die Aktien sammt Coupons bis zum 9. Februar l. J., Mittags 12 Uhr entweder bei der Effektenkassa der Bank, oder der Hauptkassa des Pesther Vaterländischen I. Sparfassen-Vereins, oder bei der Kasse der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft in Wien zu erlegen, wo die überprüfte Jahresbilanz wie auch der Bericht des Aufsichtskomitees zur Uebernahme bereit liegen.

B u d a p e s t, den 30. Januar 1901.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

A „PESTI VICTORIA GÖZMALON“

t. cz. részvényesei tisztelettel meghívotnak a t. évi február 15-én, pénteken, délutáni 3 órákor, a Magyar fővárosi malom-egyesület helyiségeiben (Erzsébet-tér 19.) tartandó

XXXIV. RENDES KÖZGYŰLÉSRE.

N A P I R E N D:

1. Két részvényes megválasztása a közgyűlési jegyzőkönyv hitelesítésére.
2. Az igazgatóság évi jelentése, a felügyelő-bizottság jelentése, az 1900. évi mérleg jóváhagyása és a felmentvény megadása.
3. A nyereség hováfordítása feletti határozathozatal és az osztalék megállapítása.
4. A felügyelő-bizottság (három tag) újjáválasztása. (A felügyelő-bizottság az alapszabályok 55. §-a értelmében újra választható.)

Azon t. cz. részvényesek, kik ezen közgyűlésen résztvenni kívánnak, az alapszabályok 24. §-a értelmében*) tartoznak részvényeiket, a szelvényekkel együtt, legkésőbb keddig, f. évi február 12-ig a társaság pénztáránál (V., Felső rakpart 22.) letéti elismervény ellenében, mely egyúttal belépti-jegyül szolgál, letétbe helyezni. Ugyanott f. évi február 7-től kezdve a felügyelőbizottság évi jelentése, a mérleggel együtt, a t. cz. részvényesek rendelkezésére áll.

Budapest, 1901. január 29.

Az igazgatóság.

*) Az alapszabályok 24. §-a: „Ugy a rendes, mint a rendkívüli közgyűléseken csak azon részvényesek szavazatképesek, kiknek részvényei legalább két hónappal a közgyűlés előtt a társaság részvénykönyvében neveikre irattak és kik ezen részvényeiket három nappal a közgyűlés előtt a társaság pénztárába leteszik. A letéti elismervény belépti jegyül szolgál.“

MÖBEL

sowohl gegen Kasse,
= wie auch gegen =

RATENZAHLUNGEN

von der einfachsten bis
zur feinsten Ausführung
billigst bei

EHRENTREU & BRÜDER FUCHS
BUDAPEST,
VI., Teréz-körút 8
(nächst der Andrássystr.)
Illustrirten
Preis-courant gratis.

CRÈME DE FANCHON

Schutzmarke:
3 Herzen.

Sofort Hautverfeinernd
u. Verschönernd
Gesichts-Crème.
Der beste der Welt!
Ohne Fettstoff!
Unschädlich!

Kleiner Tigel 1 K. Großer Tigel 2 K.
Hauptniederlage:
„URSITS“ Apotheke,
Budapest, Rákóczy-tér 4.
Provinzbestellungen
bei Mehrereinsendung
von 20 Heller,
Franco.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (Hug) ö. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme ö. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Hoffe, ö. W. fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franco in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

Hamburg Amerika Linie



Herminingungsreisen

zur See nach

dem Mittelmeer und dem Orient, mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria“; Abfahrt von Genua 17 Februar 1901, Dauer 39 Tage;
dem Orient, der Krim und dem Kaukasus, Doppelschrauben-Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“; Abfahrt von Genua 27 März 1901, Dauer 39 Tage;
England, Irland und Schottland, Abfahrt von Hamburg 23 Mai 1901, Doppelschrauben-Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“, Dauer 21 Tage;
Norwegen, dem Nordcap und Spitzbergen, 3 Abfahrten am 2 Juli, 4 Juli und 25 Juli 1901 von Hamburg, Doppelschrauben-Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“ und Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria“, Dauer 18 und 22 Tage.
Nordischen Hauptstädten Doppelschrauben-Lustyacht „Prinzessin Victoria Luise“; Abfahrt von Hamburg 18 August 1901, Dauer 22 Tage.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu Originalpreisen zu haben oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Budapest: Thos. Cook & Son, IV., Vigadóter, und das Fahrkarten-Stadtbureau, Grand Hotel, IV., Mária Valeria-utca.

MONTE CRISTO

Durch den Verkauf von gesetzlich gestatteten Original-Loosen gegen Patentgebühren kann sich Jeder-mann

Stellensuchende

mo-natlich 200 bis 400 Kron. leicht ver-dienen. Of-ferte an mein e seit 1886 best. Firma zu richten Weichselhaus H. FUCHS, Budapest, IV., Keeskenétoergasse 1. 11451-26054

Fahle Gesichtsfarbe

rührt in den meisten Fällen von der **Blutarmuth** her. Wenn wir uns fragen, woher dieses Uebel stammt, an welchem so viele Frauen, aber insbesondere Mädchen leiden, wird Jedermann zur Antwort geben, dass dies vom **Eisenmangel des Blutes** und von der **mangelhaften Ernährung** her-rührt. Welches ist nun das beste **eisenbildende** und dabei nährrende Präparat? Unbestritten

Joh. Hoff's Eisen-Malzpräparate

als flüssiges und konz. Malzextrakt, Eisen-Malzchocolate. 11851-26882

Haupt-Depot bei: Apoth. Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

MONORI KENYÉR!

Van szerencsénk a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy a

monori kenyérgyár felozlása

folytán a Nagymező-utca 35. szám alatt levő **Brezlmeier-féle sütdöt átvettük** és február 1-én megnyitjuk. Az előnyösen ismert **MONORI** kenyeret tovább sütjük.

Kapható minden jobb fűszerüzletben és minden vásárcsarnokban.

Kiváló tisztelettel 12864
Dombó János Ernst Mihály
a monori kenyérgyár fűstője. a monori kenyérgyár volt ügyneke.

Mit Eintritt der milden Witterung hat der Versandt von feinst gewürztem

SIEBENBÜRGER SAUERKRAUT

wieder begonnen.

Offerten folches freibleibend, frachtfrei jeder ungarischen Bahnstation,

franko Gebinde á 22 Kronen

den Meterzentner, Brutto für Netto. — Bei Bestellung bis 100 Kgr. liefern in neuen Lammfellebül, über 300 Kgr. in guten, starken Eichenholzgebinden.

Versandt an uns unbekannte Firmen nur gegen Angabe und Nachnahme.

Bei Waggonabnahme Spezialofferte. Gebinde werden in gutem Zustande eventuell auch retourgekauft.

„TRANSSYLVANIA“

OBST-, GEMÜSE-, SCHWÄMMEKONSERVEN- und Sauerkrautfabrik,
Déva (Hunyader Komitat).

Preisblatt über Obst-, Gemüse- und Schwämmekonserven auf Wunsch.

Erste
Auf
In
hauses w
budget f
Deta-frag
K o s s u t
auf die G
ten Pestre
ermarte
fehlt tänd
des Mini
Grafen B
dem Fran
gehets in
hatte, erg
nochmals
sden Erkl
haltung e
ffiziente
nhofer S e
über die
flüßig
erfühte
malie, we
Staatsbal
maner St
rärmen,
wurde die
pellation
gehelt vid
grüder B
sprach ein
Bize
Dormittag
Nach
Situng un
ferent Be
schüsse u
über die m
redung u
des Wöder
Der
Vor
das Präsid
daß die B
ihre ertheilt
das sozial
selben ver
denden Ver
sont meine
der Jan 3
Bize
die Angele
genäßer W
vlichtjemä
wähnen W
Beifall.)
Folgt
die Fortset
Bei
unterricht
der gefrige
irigen An
hängigkeit
Zukunftre
nicht freud
verfehde d
zugrunde g
dieses Land
dieses Barte
durch wech
wachse. Red
richtung de
Mittel. Ein
Unabhängig
als schädlic
dem er noch
klärung B
habe, erklä
Königs, der
zusufinmer
Fran
gewerkes
daß das
Revillon u
wissen, we
jein wieder
Dand
den von B
möge gegen
Minister h
rein unere
emes Mini
gegen prot
seine uner
Redner je
der Grund
abhängigke
das zu befo
Meinungsst
auf der Ba
fter muß m

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Das Handelsbudget. Interpellation. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanse wurde die Spezialdebatte über das Handelsbudget fortgesetzt, wobei sich über verschiedene Detailfragen Diskussionen entwickelten. Franz Kossuth erklärte, seine Partei wolle wohl die auf die Hebung der heimischen Industrie gerichteten Bestrebungen des Handelsministers unterstützen, er warte aber eine gründliche Remedur nur vom selbstständigen Zollgebiet. Die gestrige Aeußerung des Ministers über die Getreidezoll-Erklärung des Grafen Bülow hat Kossuth nicht befriedigt. Nachdem Franz Major die Revision des Gewerbegesetzes im Interesse der Kleinindustriellen urgirt hatte, ergriff Minister Hegedüs das Wort, um nochmals darzulegen, daß hinsichtlich der Bülow'schen Erklärung derzeit ein Minister keine andere Haltung einnehmen könne, als die von ihm gestern stizirte. Ueber Anfrage Major's ertheilte Minister Hegedüs auch befriedigende Aufschlüsse über die Steigerung des Verkehrs der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft. Schließlich ersuchte Moriz Mezei um Abstellung der Anomalie, welche darin besteht, daß die ungarischen Staatsbahnen den Provinzmühlen auf der Finmaner Strecke günstigere Mehl-Transporttarife einräumen, als den Budapester Mühlen. Die Debatte wurde hier abgebrochen und es folgte eine Interpellation Gabriel Ugron's wegen der angeblich gefehrvridigen, gewaltsamen Vorführung des Esongrader Pfarrers Anton Hegyi vor das Esongrader Bezirksgericht. Justizminister Blösch versprach eine eingehende Untersuchung des Falles.

Vizepräsident Gabriel Daniel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Referent Penke die Berichte des Schlußrechnungsausschusses über die 1900er staatlichen Schlußrechnungen, über die mit Kroatien im Jahre 1898 gepflogene Abrechnung und über die Mehrausgaben im III. Quartal des 1900er Rechnungsjahres.

Der Verhprozeß gegen die „Népszava“.

Vor der Tagesordnung richtet Franz Buzáth an das Präsidium die Frage, ob es veranlassen wolle, daß die Budapester kónigl. Staatsanwaltschaft von der ihr ertheilten Ermächtigung Gebrauch machen solle, gegen das sozialistische Organ „Népszava“ wegen des in demselben veröffentlichten, das Abgeordnetenhaus verleumenden Artikels den Verhprozeß einzuleiten? Man könnte fast meinen, das Parlament besitze nicht den Muth, vor der Jury zu erscheinen.

Vizepräsident Daniel erwidert, daß das Präsidium die Angelegenheiten des Abgeordnetenhanse mit pflichtgemäßer Aufmerksamkeit verfolge und daß es daher seine pflichtgemäße Aufmerksamkeit auch der von Buzáth erwähnten Angelegenheit zuwenden werde. (Allgemeiner Beifall.)

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über das Handelsbudget.

Bei dem Titel „Industrie- und Handels-Fachunterricht“ nahm Franz Kossuth Anlaß, der in Folge der gestrigen Rede des Handelsministers entstandenen irrigen Auffassung entgegenzutreten, als ob die Unabhängigkeitspartei den auf die Förderung der heimischen Industrie gerichteten Bestrebungen des Handelsministers nicht freudig zustimmen würde. Seit dreißig Jahren vertritt diese Partei die Anschauung, daß Ungarn zugrunde gehen müsse, wenn es ein ausschließlich agrarisches Land bleiben will. Eine andere Sache sei es, daß diese Partei mit den Mitteln nicht einverstanden ist, durch welche Minister Hegedüs die Industrie zu fördern trachte. Redner und seine Partei erblicken in der Errechnung des selbstständigen Zollgebietes das einzig richtige Mittel. Eine zweite irrige Auffassung sei es, als ob die Unabhängigkeitspartei die Förderung der Fabrikindustrie als schädlich für das Kleingewerbe hinstellen wolle. Nachdem er noch dem Minister vorgeworfen, daß er der Erklärung Bülow's gegenüber keine Stellung genommen habe, erklärte er schließlich, es sei die Pflicht des Kongress, der Errechnung des selbstständigen Zollgebietes zuzustimmen. (Gehäufte Aeußerlichkeiten.)

Franz Major kommt auf die Lage des Klein-gewerbes zurück und gibt dem Minister zu bedenken, daß das Versprechen, das Gewerbegesetz würde einer Revision unterzogen werden, nicht genüge; man müsse wissen, welche Grundfätze bei dieser Revision maßgebend sein würden.

Handelsminister Hegedüs reflektirt zunächst auf den von Buzáth gestern geäußerten Wunsch, der Minister möge gegen die Bülow'sche Erklärung protestiren. Der Minister betont, er fühle sich nicht berufen, auf die rein inneren Angelegenheiten betreffenden Erklärungen eines Ministers zu antworten. Auch Ungarn würde dagegen protestiren, daß ein fremder Minister sich in seine inneren Angelegenheiten mische. (Beifall rechts.) Redner freut sich, daß in Betreff der Nothwendigkeit der Gründung von Fabriken zwischen ihm und der Unabhängigkeitspartei Uebereinstimmung herrscht. Nur über das zu besorgende System gibt es zwischen ihnen eine Meinungsverschiedenheit. Alleim wir stehen heute faktisch auf der Basis des gemeinsamen Zollgebietes; der Minister muß mit dieser Thatsache rechnen und nachsehen, was

er kann. Darüber, ob das, was er macht, richtig ist oder nicht, will er die Diskussion annehmen. (Beifall rechts.) Bei dem Titel „Post“ fordert Nikolaus Lakatos die Ergänzung der Equipirung der Postbediensteten durch Schuhe. — Handelsminister Hegedüs verspricht, diesen Wunsch in Erwägung zu ziehen.

Bei dem Titel „Schiffahrt“ empfiehlt Julius Lakatos dem Minister, sich der Seegelschiffahrt anzunehmen. — Franz Major verlangt Aufschluß über den Verkehr der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft.

Handelsminister Hegedüs erwidert auf letztere Anfrage, er gebe zu, daß die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft mit vielen Sorgen zu kämpfen habe, und daß dieselbe viel koste, doch dürfe hinsichtlich der Leistungen dieser Gesellschaft keinesfalls pessimistisch geurtheilt werden. Der Personenverkehr hat im Jahre 1895 147,176 betragen und hat sich bis zum Jahre 1899 auf 425,150 erhöht. Wie man sieht, hat sich der Personenverkehr stark gehoben. Auch der Waarenverkehr hat sich innerhalb des erwähnten Zeitraumes verdoppelt. Diese Resultate sind keinesfalls unbedeutend zu nennen und bilden zugleich einen Erfolg der Konkurrenz, vermöge deren wir auf die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und auf die Verwohlfeilung der Tarife einen Druck ausüben. In letzterer Zeit hat die Gesellschaft auch in anderer Beziehung an Bedeutung gewonnen. Wie bekannt, gab es unter gewissen österreichischen Sachverständigen großen Lärm über die Hilfe, die wir unserem Zuderexporte angeheihen ließen. Ein Faktor hierin war auch die Mitwirkung der Gesellschaft. Mit Hilfe derselben gelang es, den Zuder nicht nach Fiume, sondern nach Galatz zu leiten, wodurch die Aufrechterhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit erreicht worden ist und wir sogar einen Vortheil gegenüber der Konkurrenz erlangt haben. Resultatlos könne man daher das Wirken dieser Gesellschaft nicht nennen. Man dürfe sich der Schwierigkeit und den Kosten nicht verschließen, welche in Verbindung mit dieser Gesellschaft auftauchen. Die Angelegenheit bilde Gegenstand seines Studiums, und Redner könnte auch von Kombinationen sprechen, welche, wie es scheint, auch Anderen zur Kenntniß gelangt sind, doch liebe er es nicht, sich zu äußern, bevor er irgend ein Resultat erreicht hat. (Beifall.)

Bei dem Titel „Ungarische Staatsbahnen“ urgirt Melchior Lázár im Interesse der verarmten Sjöller Bevölkerung den Ausbau der Sjöller Bahnen. — Wilhelm Boda verlangt verschiedene Verbesserungen im Betriebe der Tolnaer Lokalbahnen.

Moriz Mezei klagt über die Disparität, welche hinsichtlich der Mehltarife zwischen den Budapester und den Provinzmühlen zum Nachtheile der ersteren besteht. Seit der Aufhebung des Mehlverkehrs beziehe man der Anomalie, daß man von den Budapester und den Provinzmühlen auf Grund ungleicher Tarife transportirt. So weist beispielsweise der Tarif des aus Hommezvárfahely transportirten Mehls eine Differenz zum Nachtheile Budapests auf. Es sei ein Unrecht, die Budapester Mühlen einem solchen Nachtheile auszusetzen, zumal es eine Thatsache ist, daß der größte Theil unseres Mehlports aus den Budapester Mühlen bestritten wird. Dieser Tarif ließe sich wohl auspielen, doch sind die Budapester Mühlen aus Gründen der Anständigkeit zu einem solchen Vorgehen nicht zu haben. Wenn dies so weiterginge, so wären die Budapester Mühlen gezwungen, die Produktion in Mülkemehl, das gegenwärtig 30 Prozent ihrer Gesamtproduktion ausmacht, zu restringiren. Dies hätte dann zweierlei Folgen. Entweder würde der Preis des Weizens, der sich im ganzen Lande nach dem Budapester Markte richtet, noch mehr zurückgehen, oder aber würde der Preis jener minder feinen Mehlsorten, welche für den inländischen Konsum produziert werden, noch höher hinaufgeschraubt werden, was die inländischen Konsumenten belasten würde. Redner betont, daß sich seine Klagen nicht gegen die im Interesse des Mehlports festgestellten Bahntarifsätze im Allgemeinen, sondern nur gegen die ungleichmäßige Behandlung richten, durch welche den im Osten des Landes, von Fiume weit entfernt liegenden Mühlen den Budapester Mühlen gegenüber solche Vortheile zugewendet werden, angesichts deren es den Budapester Mühlen unmöglich gemacht wird, ihren Mehlport aufrechtzuerhalten. Redner weiß, daß der Handelsminister sich gerade gegenwärtig mit dieser Frage beschäftigt und Verhandlungen mit den Interessenten pflegt, um eine sämtliche Befriedigende Lösung zu finden. Er bittet den Handelsminister, hinsichtlich dessen, was er für gut befunden, ohne weitere Unterhandlungen sofort zu verfügen. (Beifall rechts.)

Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

Die Vorführung des Pfarrers Hegyi.

Gabriel Ugron richtet in Angelegenheit der Vorführung des Esongrader Pfarrers Hegyi eine Interpellation an den Justizminister. Hegyi wurde durch Gendarmen von der Kirche zum Bezirksgericht geschleppt. Er fragt den Minister, ob er Kenntniß hiervon hat und ob er geneigt ist, Aufklärungen zu ertheilen? Justizminister Blösch ertheilte eine vorläufige Antwort. Er hat noch keine amtliche Kenntniß von dem Falle, doch hat er bereits verfügt, daß ihm über die Angelegenheit Bericht erstattet werde. Er will sich Ueberzeugung verschaffen, ob die Gesetze beobachtet wurden. Der Minister verliest die auf die Vorführung bezüglichen Vorschriften und verspricht, unterzuchen zu wollen, ob diese eingehalten wurden. (Beifall rechts.)

Die vorläufige Antwort des Ministers wurde zur Kenntniß genommen.

Schluß der Sitzung um 7/2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 30. Januar. In zweifündiger Versammlung nahm heute die außerordentliche General-

versammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses an dem im Vorjahre geschaffenen Wasserleitungsgesetz über Wunsch der Regierungsbeförde mehrere Aenderungen vor, welche aber dem Wesen des Statuts keinen Abbruch thun. Vor der Tagesordnung brachte Peter Kasits eine Interpellation über die sanitätswidrigen Zustände in den Backstuben ein, welche dem Bürgermeister zugestellt wurde.

Ueber den Verlauf der Sitzung meldet unser Berichterstatter:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Generalversammlung und ertheilt dem Repräsentanten Peter Kasits das Wort, welcher vor Aufnahme der Tagesordnung eine Interpellation über die gesundheitswidrigen Zustände in den Backstuben einbringt. Redner fragt, ob der Bürgermeister geneigt sei, Schritte zur Abstellung der in mehreren hauptstädtischen Backstuben amtlich konstatarirten anwidern und gesundheits-schädlichen Zustände einzuleiten? Ferner fragt der Interpellant, ob der Bürgermeister das Auftreten des Vorstehers des VII. Bezirks billige, demzufolge er einer Amtshandlung gegenüber, gleichjam zur Beschönigung und Paralyse der anlässlich der Untersuchung konstatarirten Mißbräuche und schrecklichen Zustände, es unternommen hat, eine Backstube in öffentlichen Kundmachungen als einwandfrei zu beloben?

Die Interpellation Kasits' wird dem Bürgermeister angefolgt.

Die Generalversammlung geht sodann zur Tagesordnung über, deren einziger Punkt die Modifikation des Wasserleitungsstatuts bildet. Im November des verfloffenen Jahres hat der hauptstädtische Municipalausschuß in mehrföhriger Berathung ein Wasserleitungsstatut geschaffen, welches vom Minister des Innern nicht in seiner vollen Ausdehnung genehmigt, sondern behufs theilweiser Umarbeitung an die Stadtbehörde zurückgesendet wurde. Der Magistrat unterbreitet nun eine Vorlage, in welcher dem Wunsche der Regierung zum größten Theile Rechnung getragen wird. Peter Kasits wünscht, daß das ganze Statut neuerlich durchberathen werde, der Vor-sitzende Oberbürgermeister Joseph Márkus weist aber das Ansuchen mit der Bemerkung zurück, daß die Berathung ausschließlich auf die von der Regierung als modifikationsbedürftig bezeichneten Punkte des Statuts sich beziehen könne. Diese von der Regierung geforderten Modifikationen sind von untergeordneter Wichtigkeit und ändern an dem Wesen des Statuts nicht das Geringste.

Die Generalversammlung nahm denn auch nach längerer Berathung — beinahe bei jedem Punkte wechselte als Redner Peter Kasits mit Soma Boross ab — die von der Regierung vorgeschlagenen Aenderungen zum überwiegenden Theile vor. So wurde ausgesprochen, daß die Hausleitungen der Wasserleitung bei Frosten nur des Nachts abgsperrt werden dürfen, daß als Wasserleitungskontrollore nur definitiv angestellte Beamte verwendet werden sollen, ferner, daß es den Hauseigen-thümern freistehet, ihre Hausleitungen durch die Wasserleitungsdirektion herstellen zu lassen, daß öffentliche Wemter das Wasser um 30 Prozent billiger erhalten als die übrigen Konsumenten. Der Magistrat beantragte, daß diese Preisermäßigung auch Kajernen ertheilt werde, doch die Generalversammlung verwarf beinahe einstimmig die Magistratsunterbreitung und beschloß, zwischen Militär und Civil keinen Unterschied zu machen.

Um 6 Uhr schloß die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* Regulirung der Umgebung des Centralstadthauses. Die Adaptirung der Karlskajerne, in welcher sämtliche Kommunalämter untergebracht werden, hat die Stadthausfrage und mit ihr eine beträchtliche Anzahl von Bau- und Regulirungsprojekten endgiltig von der Tagesordnung abgeseht. Die Stadtbehörde wird sich Jahrzehnte hindurch mit dieser Frage nicht zu beschäftigen und nur hinsichtlich der Regulirung der Umgebung des Centralstadthauses einen Beschluß zu fassen haben. Ein von der Bau-kommission entsendetes Subkomité hat ein Regulirungsprojekt ausgearbeitet, welches sich mit dem diesbezüglichen Vorschlage des technischen Rathes Franz Devecis so ziemlich deckt. Dieses Projekt wird der nächsten Sitzung der Baukommission unterbreitet.

* Bilden und Büsten für die Hauptstadt. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat die Anfertigung der Porträts, bezüglich Büsten des verewigten Oberbürgermeisters Karl Rath, Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy und des Waisenwatters Stephan Heinrich beschlossen. Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste betraute heute den Vorsitzenden Vizebürgermeister Alois Matusta damit, in dieser Angelegenheit mit Künstlern in Verührung zu treten. Die Kommission empfahl ferner den Ankauf eines Bildes der Malerin Elisabeth Madarassy („Steinbrucher Kalvarienberg“) um 800 Kronen und mehrerer kleiner Aquarelle von Julius Háy um 500 Kronen. — Auf Antrag des Dr. Albert Berzeviczy empfiehlt die Kommission der Stadtbehörde, bei Kunstausstellungen stets einige auf die Hauptstadt bezughabende Kunstgegenstände anzukaufen.

* Das artesische Bad — ein Heilbad. Der Chefarzt des artesischen Bades Dr. Joseph Hlatky wandte sich an den Magistrat mit dem Ansuchen, er möge beim Minister des Innern erwirken, daß das artesische Bad als Heilbad deklarirt werde.

* Neue Künstlerateliers. Der ungarische Landesverein für bildende Künste richtete an die Stadtbehörde die Bitte, ihm zu angemessenen Preise zwei Grundstücke zu überlassen, auf welchen Mietateliers zu errichten wären. Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste erklärte sich heute für die Ueberlassung in der Form, daß dem Verein zwei Grundstücke in der Gpes-

Seite 8

15-én, egyesület

SRE.

esítésére, ntése, az osztalék el-bizott-

renni ki-nyeiket, a társaság hely egy-ruár 7-től cz. rész-ság.

eseken csak pal a köz-szvényeket ismervény

ÉR!

közönség

szlása

alatt levő

tvettük

ösen ismert

zerüzet-

a.

12864

thály

gyár volt

ke.

Witterung

stem

RAUT

ei jeder unga-

Kronen

Bestellung bis

er 300 Agr. in

ate Firmen

une.

ialofferte.

eventuell auch

NIA“

ONSERVEN-

ik,

omitat).

Gemüse- und

ieses Uebel

ur Antwort

urung her-

stritten

rate

11351-26832

asse 12.

Vergasse, zu 20 Kronen per Quadratlast, zu überlassen wären, daß jedoch die Stadibehörde über die auf dem einen Grundstücke zu errichtenden Meliers zu verfügen haben solle.

Kandidation. Die Repräsentanten des VIII. Bezirks haben sich in ihrer gestrigen Konferenz einstimmig für die Kandidatur des Magistratsnotars II. Klasse Dr. Desider R a i s zum Magistratsnotar I. Klasse erklärt. Für Dr. R a i s haben sämtliche Pester Bezirke Stellung genommen. -- Die Repräsentanten des I. und II. Bezirks haben Alexander S z a l a i kandidiert.

Springbrunnen auf der Elisabethpromenade. Die Stadibehörde berrante bekanntlich den Bildhauer S z e c s i mit der Modellierung eines Springbrunnens, welcher auf der Elisabethpromenade placirt werden soll. Zur Feststellung der Vertragsbedingungen entsendete die hauptstädtische Kommission für bildende Künste ein aus den Mitgliedern Alois S t r o b l, Joseph P u c h e r und den Baudirektor Adolph S e u f f e l bestehendes Komitee.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 50. u. z. an Typhus 1, Wattern --, Variolis --, Scharblattern 7, Scharlach 13, Masern 19, Diphtheritis und Group --, Dysenterie --, Keuchhusten --, Influenza 6, Puerperal-Fieber --, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung --. -- K r a n k e n s t a n d im Rochuspital 2335, im Johanneshospital 851. -- Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 57, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk --, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 12, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk --, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort --.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Januar. (Unerbittliche Bahnbeamte.) Der Inspektor der Kaschau-Dorberger Bahn Richard S z o n y i, welcher in städtischer Uebereinstimmung mit dem hiesigen flüchtig gewordenen Beamten derselben Bahn Ludwig B e r k e s dieses Verkehrsunternehmens bei der Reaktanzverrechnung um bedeutende Summen geschädigt hat, wurde bekanntlich eingezogen und wegen Defraudation unter Anklage gestellt. Seine Straffakte wurde schon zweimal fortsetzungsweise verhandelt, doch galt es, auf Jahre hinaus die Bücher der Kaschau-Dorberger Bahn zu revidieren und die Akten zu durchsüßern, was eine sehr schwierige Arbeit war. Heute endlich wurde in diesem Strafprozeß das Beweisverfahren geschlossen, worauf der Gerichtshof (Voritzender Dr. Koloman V a k o n y i) mittheilte, daß die Urtheils f ä l l u n g am 6. Februar erfolgen werde.

(Ein defraudirter Denkmalsfonds.) Die in Ungarn wohnhaften Rumänen haben Gelder gesammelt, aus welchen sie für Abraham J a n k u ein Monument errichten wollten. Das Geld wurde von dem ehemaligen Redakteur der „Tribuna“ Titus Livius A l b i n i verwaltet. Von dem Sammelgelder, die etwa 10,000 fl. ausmachten, ließ er einen Theil dem Präsidenten des rumänischen Kulturvereins in Bukarest zukommen, das übrige Geld aber behielt er sich. Die ungarischen Behörden erfuhren von der Sache und zogen Albini zur Verantwortung. Da Albini über die Sammelgelder nicht in ausreichendem Maße Rechenschaft ablegen konnte, wurde er wegen Veruntreuung unter Anklage gestellt, vom erstinstanzlichen Karlsburger Gerichtshof aber freigesprochen, weil die vorhandenen Beweise ungenügend waren. Die k. o. n. T a f e l, wohin der Prozeß wegen Revision gelangte, fällt demgegenüber ein Schuldverkenntnis und verurtheilt Albini wegen Veruntreuung zu z e h n M o n a t e n G e f ä n g n i s. Die k. o. n. K u r i e hat dieses Urtheil heute bestätigt.

Szegedin, 30. Januar. (Verleitung zum Meicid.) Der Hofmedizinalrath „Nabob“ Leopold U j h e l y i, der in einem Ehrenbeleidigungsprozeß mehrere falsche Zeugen angeworben hatte, wurde auf Anzeige Joseph M a r c z e k a s wegen Verleitung zu falscher Zeugenaussage vom hiesigen Gerichtshof zu e i n e m J a h r e K e r k e r verurtheilt. Nach Erlass einer Revision von 20,000 fl. wurde der Verurtheilte flüchtig, kehrte jedoch am 1. Juli v. J. zurück und wurde eingesperrt. Sein Advokat Dr. Bernhard F r i e d m a n n ist um eine Prozeßrevision eingekommen, aber bei der neueren Verhandlung wurde die Strafe wieder mit einem Jahr Kerker bemessen. Heute hat die S z e g e d i n e r k. o. n. T a f e l die Strafe auf z e h n M o n a t e herabgesetzt.

Der Kapitalist. Kredit- und Geldverhältnisse.

Budapest, 30. Januar. Im Verein der Finanzinstituts-Beamten gab es heute einen bedeutungsvollen Abend. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander W e k e r l e hatte über Einladung der Direktion sich bereit erklärt, einen Vortrag zu halten und die Behandlung des obigen Themas sich als Ziel gesteckt. Angehts der reaktionären Strömung, die auf dem Gebiete unseres ökonomischen Lebens immer mehr an Stärke gewinnt, mußte es in den interessirten Kreisen allgemeines Interesse erregen, die Ansichten des ehemaligen Schatzkanzlers des Landes über die wichtigen Tagesfragen zu vernehmen. Es hatten sich denn auch die Mitglieder des Vereins in großer Anzahl eingefunden und die Leiter unserer Finanzinstitute waren fast vollständig vertreten. Dr. W e k e r l e wurde schon bei seinem Erscheinen mit stürmischem Applaus empfangen, und seine von liberalem Geiste erfüllten Ausführungen fanden allenthalben den lebhaftesten

Anklang. Nachstehend skizziren wir den wesentlichen Inhalt des klassischen Vortrages, der mehr als eine Stunde in Anspruch nahm.

Im dem einleitenden Theile des Vortrages führt Redner aus, daß seit dem Jahre 1867 bei uns die materiellen Güter sich kaum in demselben Maße vermehrten, wie die geistigen Schätze und unter diesen insbesondere die ökonomische Fachkenntnis, die im wirtschaftlichen Leben reiche Zinsen trage. Vor den Vertretern der Fachkenntnis auf dem Gebiete unseres Finanz- und Kreditwesens stehend, wolle er einige Ideen vortragen, und darum bitten, daß diese ins praktische Leben übertragen werden. Er beabsichtigt die praktische Anwendung der großen Idee der S e l b s t t h ä t i g k e i t in einigen Beziehungen zu behandeln, um abermals die bekannte Wahrheit zu beweisen, daß die Vorbedingungen der ökonomischen Entwicklung nicht vom Zufall, nicht von der Konjunktur und auch nicht vom Staate, sondern nur durch unser eigenes Hinzutun geschaffen werden können. Der Fortschritt im wirtschaftlichen Leben hat zwei Hauptvorbedingungen: die Freiheit und das Anschmiegen an die stetig wechselnden Verhältnisse. Darum ist die ökonomische Thätigkeit das am wenigsten geeignete Gebiet für legislative Verfügungen, welche die Aktionsfreiheit immer zu hemmen geeignet seien, wenn sie die Grenzen des Unentbehrlichen überschreiten.

Die Gesetze, welche die Geld- und Kreditverhältnisse unmittelbar berühren, sind als reife Frucht aus dem Ackerboden des praktischen Lebens in die Säle der Legislative gelangt. Auch bei der Abhandlung von Mißbräuchen sehen wir, daß die Geld- und Finanzwelt gewöhnlich schon längst ihr auf moralischen Tod lautendes Verdict gefällt hat, wenn die Rolle der strafenden Gerechtigkeit ihren Anfang nimmt. Redner zieht hieraus die Lehre, daß im Interesse der W a h r u n g d e r A k t i o n s f r e i h e i t d i e l e g i s l a t i v e n V e r f ü g u n g e n a u f d e n u n b e d i n g t n o t w e n d i g e n K r e i s b e s c h r ä n k t w e r d e n m ü s s e n. Aus diesem Grunde aber müsse die Selbstthätigkeit über den engen Kreis der Privatinteressen hinaus im Einklange mit den öffentlichen Interessen wirken, die Solidität und Reklitität Wurzel schlagen, die Thätigkeit auf legalem Boden verbleibe, die Uebel geheilt und die Mißbräuche geahndet werden. Redner illustriert diese Thesen durch Beispiele aus der Geschichte, welche ergeben, daß das Einmengen des Staates in diese Verhältnisse nur von Nachtheilen begleitet war und daß eine gesunde Selbstthätigkeit sogar gegen die staatlichen Verfügungen den Weg zum Fortschritt durchbrochen hat. Das Geld wurde als Gradmesser entgegen der staatlichen Thätigkeit zu kommerzieller Bedeutung erhoben. Die Gesetze von Angebot und Nachfrage durchbrechen die Zollschranken, machen das Geld zur internationalen Waare und freien die Kreditwirtschaft.

Redner debuzirt aus dem Gesagten folgende Thesen: 1. Dem Staate kommt jetzt im wirtschaftlichen Leben eine viel geringere Rolle zu als früher, weil er mit seinen Normen den Gesetzen der großen Weltwirtschaft keine Schranken setzen kann. 2. Die Gesetze des Staates können nicht im Widerspruch stehen mit den Gesetzen der großen Weltwirtschaft und dürfen die letzteren nur den heimischen Verhältnissen anpassen. 3. Diese Gesetze müssen die Freiheit der ökonomischen Betätigung schützen und sichern. Redner warnt davor, auch auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens Gesetz auf Gesetz zu häufen, weil die Lösung dieser Fragen besser durch die private Thätigkeit der interessirten Kreise erfolgt. Er warnt davor, daß in jedem einzelnen Falle, wo sich ein Uebelstand oder ein Mißbrauch zeigt, sofort eine Remedur durch legislative Maßnahmen geschaffen werde.

Wer die Entwicklung der Verhältnisse genau verfolgt, wird bestätigen können, welche wohlthätige Wirkung beispielsweise auf die gesellschaftliche Thätigkeit der Provinzparlamente die Kontrolle der größeren Finanzinstitute ausgeübt hat. Diese Erfolge wären durch gesetzliche Einschränkungen nie zu erzielen gewesen. Das liegt in der Natur der Sache. Denn der Staat kann nur Schlagbäume aufrichten, seine auf die Kontrolle bezüglichen Normen können sich nie mit speziellen Verhältnissen befassen, sie können nur die äußerste Grenze, über die hinaus das Verbrechen beginnt, feststellen, während innerhalb dieses Kreises es noch viele Stationen gibt, wo der Eine noch vollkommen solid handelt, während daselbe Vorgehen bei dem Anderen schon als irreuell bezeichnet werden müßte, wie dies beispielsweise der Fall ist, wenn man die Höhe der Zinsen vergleicht, die ein Provinzinstitut oder eine große Bank fordern darf. Der Staat kann mit seinen strafenden Bestimmungen nur zerstörend wirken, insofern die private Thätigkeit hier noch konservierend wirkt und vorhandene Uebelstände behebt, indem sie im eigenen Interesse vermittelt und Hilfe bringt.

Auch die Handels- und Finanzwelt hat ihre Ethik, die wohl nicht im Humanismus wurzelt, sondern auf der Achtung der gegenseitigen Interessen aufgebaut ist, eine Ethik, die viel heftiger und empfindlicher ist wie alle positiven Normen. Diese Ethik muß der Gesetzgeber geschickt für seine Ziele ausnützen und nicht dieselbe durch seine eigenen Verfügungen verdrängen.

Redner bezeichnet nun jene Momente, die nach seiner Ansicht nicht ins Gesetz aufgenommen werden sollen. Vor Allem wünscht er keinerlei spezielle Fachvertretung der Finanzinstitute, weil der natürliche Lauf der geschäftlichen Verhandlungen am besten den Anforderungen des ökonomischen Lebens entspricht. Das Vertrauen ist eine unabweisliche Vorbedingung der Geld- und Kreditverhältnisse, das nicht durch Einbeziehung fremder Elemente, sondern nur durch die geschäftsmäßig entstehenden Beziehungen gekräftigt werden kann. Die wichtigsten Errungenschaften der Weltwirtschaft sind nicht korporativen Verbindungen, sondern dem ordentlichen Handelsverkehr zu verdanken. Redner ist der Ueberzeugung, daß die großen Institute durch ihren Einfluß jene Mängel beheben werden, welche bei uns, was die Bonität anbelangt, zumeist tadellosen kleinen Provinzinstituten noch bestehen, unter denen insbesondere das Bestreben der Mittel hervorgehoben werden muß.

Auch andere unwesentliche Mißbräuche wären zu beheben, weil sonst durch dieselben allerlei retrograde Bestrebungen auf Einführung von Beschränkungen den Schein einer Berechtigung gewinnen.

Diese Mißbräuche dienen jenen Bestrebungen als Unterlage, welche das große Kapital durch Genossenschaften erregen wollen. Er sei wohl kein Feind der Genossenschaften, die er selbst als Minister gefördert und die er insbesondere als Kreditquelle in solchen Fällen für richtig gehalten hat, wo es sich nicht bloß darum handelt, zu bestimmen, ob Jemand kreditfähig ist, sondern darum, wie derselbe den erhaltenen Kredit verwendet. Redner führt noch eine Reihe von Momenten an, welche die Nothwendigkeit der Genossenschaften erhärten, nichtsdestoweniger könne er sich mit der Tendenz nicht befreunden, welche dieselben dem großen Kapital entgegenstellt.

Redner hält ein besonderes Gesetz für die Sparkassen nicht für nötig, und es würde eine Erweiterung der materiellen Verantwortlichkeit der Direktion und die Priorität der Einleger gegenüber anderen Forderungen ausreichen. Was bei diesen Instituten zu jahren ist, könne getrost der Selbstthätigkeit der großen Finanzinstitute überlassen werden. Auch die Schaffung eines besonderen Vorwergesetzes halte er nicht für nötig. Es sei aber unabsehbar, daß bezüglich der Personen, welche Vorkesselschäfte abschließen, eine Beschränkung auf den wirklichen Interessentkreis erfolge.

Wiel wichtiger hält jedoch Redner die Thätigkeit der Finanzinstitute mit Rücksicht auf die Propagierung der Geldersparnisse, in welcher Beziehung dieselben bisher beinahe gar nichts gethan haben. Er schildert die Vortheile des Check- und Clearing-Verkehrs, welche in den fortgeschrittenen Staaten vollkommen ausgenutzt werden, insofern bei uns diese unabsehbare Vorbedingung einer geordneten Geldwirtschaft ganz vernachlässigt erscheint, indem selbst die gebildeten Klassen keinen Begriff von den Vortheilen derselben besitzen. Redner weist in klarer Weise nach, wie die Valutaregulierung bei uns nie mit Erfolg durchgeführt werden kann, wenn nicht die Erasmittel des Geldes hierzulande in umfangreicherer Weise in Wirksamkeit treten werden. Aus diesem Grunde müssen der Staat, die Notenbank und die Finanzinstitute Schulter an Schulter dahin wirken, daß die Geldersparnisse in je breiteren Schichten der Bevölkerung heimisch werden. Die wichtigste Aufgabe aber fällt in dieser Richtung den Banken zu. Das Aufblühen der ungarischen Volkswirtschaft hänge nicht so sehr von den Institutionen ab, als von einer selbstbewußten, konsequenten Arbeit. Auf zu dieser Arbeit! (Stürmischer Beifall.)

(Vom Geldmarkt.) Nach Londoner Bankiersdepeschen erwartet man in den dortigen finanziellen Kreisen noch für diese Woche eine Herabsetzung des Zinsfußes der Bank von England. Es erscheint nur zweifelhaft, ob die Ermäßigung ein halbes oder gleich ein ganzes Prozent betragen wird. Wenn sich die Bank von England sofort zu der radikalern Maßnahme entschließen sollte, dann wird wohl auch die d e u t s c h e R e i c h s b a n k nicht länger zögern und gleichfalls eine Ermäßigung ihrer Zinsrate vornehmen. Am 4. Februar findet auch eine Sitzung des Generalrathes der ö s t e r r e i c h i s c h u n g a r i s c h e n B a n k statt, in der voraussichtlich auch die eventuelle Herabsetzung des Diskonts erwogen werden wird. Die Situation des heimischen Noteninstituts ist andauernd günstig. Trotz des unmittelbar bevorstehenden Ultimos ist der Geldbedarf sehr geringfügig.

(Vom Getreidemarkt.) Die auswärtigen Märkte beharren anhaltend eine freundliche Haltung und insbesondere aus Amerika wird eine feste Tendenz gemeldet. Jenseits des Ozeans wird nämlich die Ueberwinterung der Weizensaaten schlecht beurtheilt und es sollen insbesondere daselbst verschiedene Inspekten großen Schaden angerichtet haben. Aus Argentinien sind in letzterer Zeit keine neuerlichen Nachrichten eingelaufen, nur haben unsere Meldungen über die ungenügende Ernte vollkommene Bestätigung gefunden. Die Nachrichten über die voraussichtliche Ernte Indiens lauten nicht gleichmäßig, da das Wetter in den verschiedenen Theilen des Landes die Entwicklung nicht in derselben Weise beeinflusst. Es gibt viele Strecken, wo reichlicher Regen niederging, so daß daselbst ein reichliches Ertragnis zu erwarten steht, während in anderen nicht minder umfangreichen Gebieten des Landes eine totale Missernte bevorsteht, so daß sich dort wieder das Bedürfnis einer Nothstandsaktion seitens der Regierung einstellen dürfte. Bei uns haben die Landwirthe sich noch kein festes Urtheil bezüglich der Ueberwinterung gebildet. Die milde Witterung hat aber nichtsdestoweniger einen Druck auf die Preisentwicklung ausgeübt, da die Spekulation schon die Eröffnung der Flußschiffahrt in Kombination zu ziehen scheint. Das Geschäft in effektivem W e i z e n wickelt sich in schleppender Weise ab, da die Mühlen nur sehr geringe Kauflust beweisen, der Gesamtumsatz in den ersten Tagen der Woche betrug 40,000 Meterzentner und es ergab sich ein Preisrückgang von etwa 5 Q. Auf für K o g g e n zeigt sich geringes Interesse und die Preise haben sich ebenfalls um einige Heller ermäßigt. F u t t e r g e r s t e war schwach offerirt, die Tendenz und die Preisgestaltung blieb schwach behauptet. In S a f e r ist wenig Geschäft und die Preise blieben unverändert, nur M a i s ist bei mäßigem Angebot anhaltend fest. Auf dem Terminmarkt herrscht ununterbrochen eine lustlose Stimmung und A p r i l w e i z e n ist wieder um einige Heller zurückgegangen, während die Oktoberfrist einem

regieren Interesse begegnete, so daß der bisherige Bericht von 9 H. auf 12 H. stieg.

(Die vaterländische Bank u. G.) veröffentlicht am heutigen Tage ihre Bilanz pro 1900, welche folgende Ziffern aufweist:

Bilanzkonto. Aktiva: Kassenbestände Kronen 765,882-95, Wechselportefeuille, eskomptirte Wechsel und Devisen 15,986,848-03, Effektenportefeuille 1,140,769-85, Einzahlungen bei Unternehmungen und Konjunkturalgeschäften 4,212,490-10, Debitoren im Kontorrent (gedeckt) 12,694,301-50, in Geschäften mit bestimmter Zeitdauer (gedeckt) 23,235,998-36, Bankierforderungen 527,169-46, zusammen 36,457,469-32, Wechseln 523,739-84, Inventar, frühere Anschaffungen 24,403-38, bisherige Abschreibungen 79,403-38, diesjährige Anschaffungen 1510, zusammen 16,510, transitorische Posten 766,574-39, zusammen Kronen 59,876,284-48.

Passiva: Aktienkapital Kronen 10,000,000, Reservefonds 1,200,000, Pensionsfonds 176,585-82, eigene Accepte im Umlauf 4,800,000, Kreditoren, Einlagen auf Kassencheine und Checkkonti 15,992,309-86, Kapitalien, vertragsmäßig für die Dauer der zu Grunde liegenden Geschäfte gesichert 22,877,494, diverse Kreditoren im Kontorrent 3,880,417-52, zusammen 42,750,221-38, unbehobene Dividenden 540, Gewinnsaldo 948,937-28, zusammen Kronen 59,876,284-48.

Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Gehälter der geschäftsführenden Direktion, der Beamten und Diener Kronen 21,096-77, Speisen 166,918-58, Steuer 123,249-78, Abschreibungen 23,282-93, Reingewinn, Vortrag vom Vorjahre 117,864-80, Reingewinn des laufenden Jahres 891,072-48, zusammen 948,937-28, zusammen Kronen 1,473,485-34. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1899 Kronen 117,864-80, Zinsenerträge, steuerfrei 418,309-57, steuerpflichtig nach Abzug der Kapitalsinsensteuer 540,397-29, zusammen 958,706-86, Provisionen und Gewinn an Konjunkturalgeschäften 292,721-92, Gewinn an Devisen und Valuten 31,135-87, Gewinn an Effekten 48,133-12, Gewinn der Wechseln nach Abzug der Zinsen des investierten Kapitals und der Speisen 24,918-27, zusammen Kronen 1,473,485-34.

Die Bank hat einen Gesamtumsatz von Kronen 2,986,721,192-76 und einen Kassenumsatz von K. 748,508,810-91 erzielt und im Laufe des Jahres Wechsel im Gesamtbetrage von K. 101,572,673-66 eskomptirt. Was das Erträgniß des abgelaufenen Jahres anbelangt, stehen den Aktionären mit Hinzurechnung des Vortrages K. 948,937-28 zur Verfügung, also 9-489 Prozent des Aktienkapitals, welche Summe nebst Dotierung des Reservefonds mit K. 100,000 und des Pensionsfonds mit K. 30,000 die Verteilung der gleichen Dividende wie im Vorjahre, also K. 12 per Aktie, ermöglicht. Der Direktionsbericht an die am 16. Februar abzuhaltende Generalversammlung hebt hervor, daß der bereits realisirte Gewinn bei dem Verkaufe der Graf Andrássy'schen Montanwerke in Gänze unverrechnet und daß vorrathshalber die auf das Engagement bei der vereinigten Bau- und Industrie-A. G., und zwar für das ganze vergangene Jahr entfallenden Zinsen und Provisionen bei der Aufstellung der obigen Bilanz nicht in Rechnung gezogen worden sind.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat gegen die Nürnbergergewerfirma Anton Feldmann, Kerepeserstraße Nr. 50, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar kön. Gerichtsnotar Dr. August Mesuti, Masseverwalter Advokat Dr. Leopold Sacher, Stellvertreter Advokat Dr. Karl Weinek. Anmeldungstermin 5. März, Liquidationsverhandlung 4 April, Wahl des Konkursausschusses 6. April.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Die vereinigten Kaufmannschaften der ungarischen Kaufmannshalle beschäffigten sich in ihrer heute stattgehabten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Regelung des Dienstverhältnisses der kaufmännischen Angestellten. Nach der kurzen Eröffnungsrede des Vorsitzenden Heinrich Jellinek entwickelte sich eine lebhaftere Debatte, an welcher sich die Mitglieder Arthur Adler, Emil Antal, David Bruck, Julius Frankl, Ladislaus Jüri de Maroth, Dr. Desider Gondai, Géza Goldzieher, Theodor Kertész, Julius Klein, Moriz Konjati, Géza Koszma, Franz Kuncs, Emerich Vekselint, Mar V. Nizky, János Nébó, Ferdinand Weiß, Soma Wollák, Emil Zerkovitz und noch Andere betheiligten. Allgemein wurde darauf hingewiesen, daß die Lage der kaufmännischen Angestellten heute eine viel günstigere sei, als vor Schaffung des Handels-, respektive Gewerbegesetzes, da die Versorgungssfrage im Erkrankungsfall durch das Krankenunterstützungsgesetz geregelt wurde. Auch habe sich die materielle Lage der kaufmännischen Angestellten, insbesondere die hauptsächlichsten, bedeutend gebessert, da sich die Chefs den billigen Forderungen der Angestellten gegenüber niemals verschlossen hätten. So habe auch die ungarische Kaufmannshalle, in welcher bloß Brodgeber vertreten sind, die Regelung der Kündigungsfrist angestrebt. Die Regelung der Altersversorgung wäre ebenfalls wünschenswerth, doch dürfen damit nicht ausschließlich die Chefs belastet werden. Der Gesetzentwurf, der einerseits eben die dringendsten Fragen der Angestellten unberücksichtigt läßt, geht andererseits zu weit, und dies zum Nachtheile des Brodgebers. Ferner wurde betont, daß mit Rücksicht auf die bevorstehende allgemeine Revision des Handels- und Gewerbegesetzes die Regelung dieser Frage im Rahmen eines eigenen Gesetzentwurfes schon vom Gesichtspunkte der Gesetztechnik nicht zweckmäßig erschiene. Von mehreren Seiten wurde darauf hingewiesen, daß das Zusammentreten des Entwurfes, welcher insbesondere die kleinen Kaufleute in den herkömmlichen schweren Zeiten arg belasten würde, nicht zeitgemäß wäre. Sodann wurde der Gesetzentwurf paragraphenweise verhandelt. Die Verhandlungen werden im Laufe der nächsten Woche fortgesetzt werden.

(Amerikas Handelsbeziehungen mit dem Auslande.) Präsident Mac K in l e n übermittelte dem Kongreß den Jahresbericht über die Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande. Der Präsident spricht sich darin lobend über die amerikanischen Konjunkturalberichte aus und bemerkt, Großbritannien und Deutschland suchten das amerikanische System der konjunkturalen Einrichtungen einzuführen. In einer den Bericht begleitenden Mittheilung sagt Staatssekretär Hay, der Handel der Vereinigten Staaten näherte sich mit überragender Schnelligkeit einer Stellung, welche den amerikanischen Markt zum Mittelpunkt nicht nur der industriellen, sondern auch der kommerziellen und finanziellen Thätigkeit der Welt machen werde.

(Die Budapest Giro- und Kassenvereins-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Generaldirektors Sigmund Kornfeld ihre siebenste ordentliche Generalversammlung, welche die Bilanz genehmigte und der Direktion und dem Aufsichtsrathe das Abschlutatorium ertheilte. Der Reingewinn des verfloßenen Jahres beträgt 33,490 K. 1 H. Der Coupon Nr. 7 wird vom 1. Februar ab mit 60 K. eingelöst. An Stelle des im Vorjahre verstorbenen Franz Köber wurde Herr Karl J o ó h, Generaldirektor der vereinigten Budapest hauptstädtischen Sparkasse, in die Direktion gewählt. Die bisherigen Aufsichtsräthe und deren Stellvertreter wurden neuerdings für ein Jahr berufen.

Wien, 30. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. 40 H. Geld, 40 K. 80 H. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. Januar.) (Privat-Telegramm.) Vom Auslande fehlte es heute an einer entschiedenen Anregung; in Folge dessen bewegte sich hier der Verkehr wieder in recht engen Grenzen, wobei weder in der Tendenz, noch im Kursstande eine wesentliche Aenderung zutage trat. Speziell Futtermittel sprachen sich eher etwas fester aus. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 82 H. bis 7 K. 81 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 78 H. bis 7 K. 76 H., Hafer per Frühjahr zu 6 K. 46 H., 6 K. 47 H., Mais per Frühjahr zu 5 K. 41 H., Kohlraps per August-September notirt zu 13 K. 20 H. bis 13 K. 30 H.

Budapest, 29. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neubem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorrathsmarktes. — Vorrath am 29. Januar 55 Stück, neuer Auftrieb 627 Stück, Gesamtauftrieb 682 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 556 Stück, noch zurückgeblieben 26 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 72 H. bis 72 H., 120-180 Kilogramm schwere 83 H. bis 86 H., 220-280 Kilogramm schwere 84 H. bis 88 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 86 H. bis 90 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 88 H.

Prag, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Kohlzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 24 K. 40 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Kohlzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 20 Pf., per Februar 9 M. 22 Pf., per Mai 9 M. 45 Pf., per August 9 M. 65 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wasserstand. 30. Januar. Table with columns for location (Zinn, Donau, Rappan, etc.), temperature (Centimeter C), and water level (Zehft, Centimeter C).

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gefroren; > gefunten um; ? unbestimmt; C Temperatur nach Celsius.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in Budapest. Gegen die Verlassenschaft weil. Friedrich K o r m u t h's. Konkurskommissar Richter Dr. Wilhelm Gaar, Masseverwalter Dr. Eugen Bástély. Anmeldungstermin 1. März, Liquidationsverhandlung 29. März. (Budapester Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Goldhändlers R. P. Jovanovic in Pancsova. — Des Jidor Kurzmann in Krompach. — Des Jirma Markovic u. Fuchs in Nyiregyháza.

Advertisement for KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT. Text: Jede Hausfrau verlange das neuestens erschienene „KAFFEE“ PREISBLATT, welches gratis und franko von der FIUMANER KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT aus FIUME versendet wird. Wir liefern die besten und feinsten Waaren gegen Garantie. Includes prices for NEW-CUBA (fl. 6.75) and HODEIDA MOCCA (fl. 7.42) coffee, and IMPERIAL-THEE (fl. 1.60).

Karikaturen aus der Pariser Gesellschaft.

Wenn Paris die Mode mit allen ihren Thorheiten erzeugt, so bringt es auch gleichzeitig geistreiche Karikaturen hervor, welche die jeweiligen Auswüchse des „guten Tones“ im Kluge zu erfassen und in unterhaltender Weise darzustellen wissen.

Ein Gegenstück zu der allgegenwärtigen Dame ist „der Herr, der's versteht“. Der Pariser „maitre d'élégances“ ist das unfehlbare Orakel der guten Gesellschaft.

Zu derselben Lage sind die „Göttlichen“. Die Göttlichen sind die renommierten Künstler, die man in den Salons sieht.

monatlich verdiente, so fand man das unerhört. Wer heute nicht seine kleine Million im Jahre beiseite legt, der hat kein Talent.

Im Sommer gehen die Göttlichen nach Aix-les-Bains. Dort finden sie ihre Verehrerin, „die kranke Dame“. Die kranke Dame ist nicht eben rheumatisch, und es ist eine große Frage, ob gerade Schwefelbäder und es ist ein gutes Mittel.

Damen, besonders in der jüngeren Generation. Die Gefunden dienen sämtlich in der großen, neugeschaffenen Damenarmee, welche man als „Kilometer-Schluderinnen“ bezeichnet.

Ihr höchstes Ideal aber erreicht moderne Frauen-schönheit, wenn die Kilometer-Schluderin das Automobil mit dem Fahrrad vertauscht; wenn sie verschwitzt, die Haare aufgelöst und bestäubt, die Kleider in Unordnung, einen Rekord geschlagen hat.

Allerlei.

(König Eduard und Königin Alexandra in der Schule.) Ein paar hübsche Anekdoten von dem neuen

englischen Königspaar werden aus ihrer Schulzeit erzählt: Der König war schon in seiner Jugend mit der Geschichte der englischen Verfassung gut vertraut.

(Ueber die letzten Augenblicke Verdis) gibt der Dichter Giacosa die folgende packende Schilderung: Den ganzen Samstag befand sich der Maestro in dem traumhaften Zustand der letzten Tage.

(Der Polizeichef von Lyon.) Ein Skandal auf der Lyoner Präfektur erregt in Frankreich gewaltiges Aufsehen. Dort waltete ein ehemaliger Unteroffizier bei den Jägern, Charles Meyer, als unbeschränkter Chef der Polizeibrigade, die an 2000 Mann stark ist.

37.]

Die Firene.

Roman von Ernst Daudet.

— Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. — Damit reichte sie das Papier ihrem Gatten, der hineinblickend sagte:

— Aufgegeben heute Morgens in Nancy. Und laut las er:

— Habe Reise unterbrochen. Komme morgen Früh mit erstem Zug dort an. Habe hier Halt gemacht, um ein wenig auszuruhen.

— Ich hatte gemeint, sie gedente längere Zeit in Polen zu verweilen, bemerkte die Großmutter.

— Offenbar hat sie diese Absicht aufgegeben, erwiderte Wanda. Es ist anzunehmen, daß sie ihre Angelegenheiten rascher erledigen konnte, als sie ursprünglich gemeint, und da sie sich nur in meiner Nähe wohl fühlt, so hat sie sich eben zurückzukommen beifil.

Diese Erklärung genügte, um den Kommandanten und dessen Mutter, nicht aber, um auch Robert zu beruhigen. Als Mierska das Haus verlassen, hatte er sich gesagt, daß die Erbschaft, die ihr angeblich zugefallen sein sollte, nur ein Vorwand sei, um ihre Abreise zu bemanteln, und daß dies eigentlich nur den Zweck habe, den Todtschein Stoikoff's zu beschaffen.

Welche Bedeutung sollte er nun ihrer unvermutheten Rückkehr zuschreiben? War aus ihr der Schluß zu ziehen, daß Stoikoff wirklich todt und es

der Alten gelungen sei, sich ohne Zeitverlust die Bescheinigung seines Todes aus den Todtenlisten seines Gefängnisses zu beschaffen oder aber, daß sie erfahren habe, daß er am Leben sei und sie daher in höchster Eile zurückkehrte, um Wanda zu benachrichtigen?

Robert wußte nicht, für welche dieser zwei Voraussetzungen er sich entscheiden solle. Ihm war die tiefe Erregung der jungen Frau nicht entgangen, und für ihn unterlag es keinem Zweifel, daß die unerwartete Rückkehr der Altmutter mit einem unvorhergesehenen Zwischenfall im Zusammenhange stehe.

Der Tag verstrich, ohne die beiden Gegner zusammentreffen zu lassen. Beim Diner und im Laufe des Abends waren sie nicht allein, und dann zog sich Robert schon früh in sein Zimmer zurück.

Er verbrachte eine schlechte Nacht, und erst als der Tag anbrach, vermochte er einzuschlafen. Doch der kurze, fieberhafte Schlummer, in den er jetzt versiel, brachte ihm keine Erholung. Er stand auf und begab sich in den Park hinab, da er glaubte, daß die frische Morgenluft sein Unbehagen vertreiben werde.

Als er bei den Stallungen vorüberkam, sah er einen Wagen hinausfahren. Er wußte, daß derselbe Mierska vom Bahnhofe abholen sollte. Von seiner Neugierde getrieben, begab er sich nun in eine Allee, die sich parallel mit dem Wege dahinzog, der vom

Haupteingang bis zum Hause führte, denn er sagte sich, daß Mierska unbedingt diesen Weg nehmen müsse, und es ihm möglicherweise möglich sein werde, einige Worte mit ihr zu wechseln, noch bevor sie im Hause anlangte.

Rechts und links vom Gitterthor befand sich je eine Gruppe dichtstehender Linden, die man mit dem Namen „grüne Säle“ bezeichnete, da sie mit ihren breiten Stämmen und dem in einander verwachsenen dichten Laube wirklich einen hohen, kühlen und ziemlich dunklen Raum herstellten, in dem es sich vortreflich träumen und ruhen ließ.

Kaum hatte er zehn Minuten auf seinem Beobachtungsposten verbracht, als er in der Ferne zwischen den Baumstämmen Wanda auftauchen sah. Sie kam direkt aus dem Hause, hatte ein weißes Morgenkleid angelegt und das üppige Haar ungeordnet und in aller Eile unter einem breitrandigen Strohhut gesteckt, über den sie den offenen Sonnenschirm hielt.

— Sie hat dieselbe Absicht wie ich, sagte sich Robert. Auch sie will erst mit der Altmutter sprechen, bevor sie ins Haus kommt.

Das war unangenehm. Da Wanda hier war, konnte er mit Mierska nicht sprechen, und schon war er im Begriffe, seinen Posten zu verlassen, da sein

Donn... ich durch... dem Def... Mener... Schloffer... überlieg... Zeitungs... den Früh... hungen... gegen die... Kastens... terie mit... durch... nur in d... sekretärs... Schläger... von fri... scheint un... worden... gischen... durch ein... Einfach... Beweis... gebessert... allgemei... Brüssel... einer ge... haster... Gouvern... häufiger... hat, ein... dreimon... fundheit... Jean S... sprechen... lassung... wußte, w... war, un... Privat... Brifobio... man de... des St... Gouver... zu Sch... mit sein... Schneid... heranz... zweima... forie u... blid, u... Stelle, ... Nerzte... zwei S... Bewuß... seinem... (ien) ... zehntäg... seinem... seiner... Maße... die G... n in g... verjagt... gleiche... Li ch... Gattin... zeugen... wieder... Vater... stels... hungs... melden... seine... sollen... dem... Weibe... Stim... wartet... überze... vorüb... die S... und... sie W... began... entich... warte... und... thore... und... auf e... herzi... fagte... Fuß... Wan... „grü... Er h... zu... zu u... gesel... er se... sich...

sch durch einen Schloffer die Thür des Kabinetts des Polizeichefs erbuchen und Meyer einladen, Tags darauf dem Öffnen der Schränke und Schubladen beizuwohnen. Meyer kam, brachte seine Schlüssel, steckte sie in die Schloffer und bat dann auf Grund seines Befindens um die Erlaubnis, sich zu entfernen. Was man nun fand, überstieg alle Erwartung: Briefe und Entwürfe von Zeitungsartikeln, aus denen hervorging, daß der Chef der Staatspolizei in der zweiten Stadt Frankreichs mit den Führern der reaktionären Parteien in engen Beziehungen gestanden hatte und ihnen Material zu Angriffen gegen die Regierung lieferte. Im doppelten Boden eines Kastens entdeckte man eine vollständige elektrische Batterie mit Mikrophonen, sogenannten „Akustimiere“, welche durch die Fußböden und Wände hindurch nicht nur in die Kabinete des Präfecten und des Generalsekretärs, sondern auch in den Speisesaal und das Schlafzimmer des Präfecten führten, der so regelrecht von früh bis spät ausspioniert werden konnte. Meyer scheint noch nicht verhaftet, sondern erst a b g e s e t worden zu sein.

(Die Ernennung des Gouverneurs) der belgischen Provinz Luxemburg, Orban de Xivroy, durch einen Wahnsinnigen bildet in ihrer graufigen Einfachheit, möchte man fast sagen, wiederum einen Beweis für die lächerliche Nachsicht, die man scheinbar gezeigert oder gar als geheilt entlassenen Irnsinnigen allgemein entgegenzubringen pflegt. Wie man aus Brüssel schreibt, war der Mörder Schneider, der einer geachteten Familie von Arlon angehört, ein musterhafter Beamter. Aus diesem Grunde wollte ihm der Gouverneur, als Schneider vor drei Monaten wegen häufiger „geistiger Abwesenheit“ um seine Entlassung bat, eine solche nicht erteilen, statt dessen nur einen dreimonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Dieser Urlaub war am Samstag abgelaufen. Jean Schneider wollte durchaus den Gouverneur selbst sprechen und diesen nochmals um seine endgültige Entlassung bitten. Obwohl man im Regierungsgebäude wußte, daß Schneider's Zustand schlimmer geworden war, und man auch wußte, daß er dem Vetter und Privatsekretär des Gouverneurs Orban de Xivroy, Brifofia, erst vor Kurzem den Tod angedroht hatte, ließ man den Wahnsinnigen vor, wenn auch in Begleitung des Schreibers Michaels. Als die Unterredung mit dem Gouverneur zu Ende war, der wiederum wie ein Vater zu Schneider gesprochen und ihm gütlich zugeredet hatte, mit seinem Abschiedsgesuch noch zu warten, drehte sich Schneider auf der Schwelle um, zog einen Revolver heraus und schoß dem ihm dicht folgenden Gouverneur zweimal in die Brust. Michaels, von Entsetzen gepackt, schrie um Hilfe, und der Irre benützte diesen Augenblick, um sich in den Kopf zu schießen. Er starb auf der Stelle, während der Gouverneur, den drei herbeigekommene Aerzte nicht mehr zu retten vermochten, sich noch fast zwei Stunden quälte, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Als ihm zum letzten Male das Bewußtsein zurückkehrte, vergab er mit lauter Stimme seinem Mörder!

(Ein Skandalprozess.) Aus Sydney (Australien) schreibt man unterm 15. Dezember v. J.: Nach zehntägiger Verhandlung ist ein Skandalprozess zu seinem vorläufigen Ende geführt worden, der während seiner Dauer das öffentliche Interesse in hervorragendem Maße in Anspruch genommen hat. Es handelte sich um die Ehe scheidungsklage eines gewissen Conningham, dessen Ehefrau sich in einer von ihr selbst verfaßten „Beichte“ selbst des Ehebruchs beschuldigt und gleichzeitig als ihren Vertreter den erzbischöflichen Geheimsekretär Dr. O'Haran namhaft gemacht hatte. Conningham ist Protestant, seine Gattin Katholikin. Sie behauptet und hat unter ihrem Zeugeneid ausgesagt, daß der Vater sich nicht allein wiederholt mit ihr vergangen habe, sondern auch der Vater eines ihrer Kinder sei. Als Stellvertreter soll dabei stets die Sakristei des Kardinals im Dom, beziehungsweise das an diesen anstoßende Pfarrhaus, in welchem Dr. O'Haran als Administrator der Domkirche seine Dienstwohnung hat, gedient haben. In einem Falle sollen sich die Ungehörigkeiten sogar auf dem Platz hinter dem Hochaltar zugetragen haben. Der auf 5000

Schadenersatz klagende Ehemann ist noch vor Anfang des Prozesses von dem Mißgeschick betroffen worden, daß der seine Sache führende Rechtsanwalt in eine Falle gelockt und wegen angeblicher Bestechung von Zeugen unter Anklage gestellt worden ist. Derselbe ist indessen seitdem freigesprochen worden. Ein zweiter Rechtsanwalt hat, als sich gleich am ersten Verhandlungstage die überraschende Thatsache herausstellte, daß Conningham nach Einreichung der Klage noch tagelang mit seiner Frau zusammengelebt hat, die Vertretung seines Klienten in offener Sitzung niedergelegt. Conningham sah sich mithin gezwungen, seine Sache selbst zu führen, und er hat sich dieser Aufgabe, allerdings wohl unter Mithilfe von hinter den Coulissen wirkenden Personen, mit unleugbarem Geschick entledigt, was unsso bemerkenswerth ist, als die Gegenpartei, das ist Dr. O'Haran oder, wenn man lieber will, die Kirche, aus leicht begreiflichen Gründen keine Kosten gescheut und sich die hervorragendsten Anwälte gesichert hatte. An der Spitze der geladenen zahlreichen Zeugen befand sich auch der Kardinal-Erzbischof Dr. Moran, dem beinahe die Zwangsvorführung widerfahren wäre. Dr. Moran fehlte nämlich, als sein Name ausgerufen wurde, worauf der vorzitzende Richter kurzer Hand erklärte, wenn die Ernennung nicht in einer bestimmten Frist zur Stelle sei, so werde er, der Richter, den Verhaftsbefehl erlassen. Der Kardinal beeilte sich denn auch, alsbald zu kommen. Thatsächlich scheint ihn kein Verbrechen getroffen, sein Richterchienen vielmehr auf einem Mißverständnis beruht zu haben. Der Ausgang der Prozesse ist unentschieden geblieben, denn die Geschwornen, welche gestern Nachts halb 12 Uhr endlich nachhause geschickt worden sind, haben sich nicht einigen können. Somit hat Conningham zwar nicht gewonnen, ebenso wenig hat sich aber auch Dr. O'Haran von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung reinwaschen können, während es zweifelhaft ist, ob der Prozeß, der mit jedem Tage die konfessionellen Gegensätze zu verschärfen drohte — beispielsweise mußte Frau Conningham, ihr Mann und selbst die Zeugen dieses Letzteren tagtäglich auf Seitenwegen in das Gerichtsgebäude eingeschmuggelt werden, da ihnen sonst von den errigten Zerkündern übel mitgespielt worden wäre —, noch ein zweites Mal zur Verhandlung gelangt.

(Pierre Loti) schreibt an den „Figaro“ aus China über die Verdringung der durch russische Kugeln in Folge eines Mißverständnisses gefallenen französischen Soldaten. „In der Mitte des Forts, vor der Thür des Mandarinenpalaes, warten unter dem trüben Herbsthimmel zwei Wagen der Artillerie. Die Räder sind mit Blätterwerk umwunden; auf weißen Läden ärmliche kleine Blumenkränze durch Nadeln befestigt; es sind die letzten Mützen chinesischer Gärten, dünne Chrysanthemen und weisse Rosen, die der Frost berührt hat. Die Hände der Frauen haben Alles mit vibrierender Sorge und nettem Ungeschick für ihre beiden Kameraden geordnet, die nun unter Frankreichs Flagge auf dem Wagen ruhen. Den Saal der Mandarinen haben die Frauen überraschend in eine Kapelle verwandelt. Sie ist etwas lüchmig. An den weißen Kalkwänden bilden chinesische Uniformen mit Säbeln und Dolchen zu Tropfen vereinigte Sterne; auf dem weißen Marmor Granaten und Bajonnette als Leuchter für die Wachskerzen — die Soldaten in der Verbannung wissen das so nett und kindlich zu gestalten. Die Messe beginnt; sehr militärisch, Abtheilungen unter Waffen; Trompetenspiele veranlassen die Frauen, ins Knie zu sinken. Die Messe wird von dem Geschwadergeistlichen im Trauerkleid gelesen. Von dem Hofe ertönt feierlich das Präambulium von Bach. Es steigt empor wie ein Gebet, das die Gedanken an Vaterland und Fremde, an Trauerdienst und Morgenrauh beherzigt. Die Sonne wird heute die Herbstwolken nicht durchdringen, unter denen zwei Kinder von Frankreich ins Grab gesenkt werden. Der Kommandant der Frauen ruft die Begebenheit in Erinnerung: Es war hier in der Nähe. Die Kompanie marschirte ohne Mistrauen in der Richtung auf ein Fort, wo man soeben die russische Flagge gehißt hatte, als plötzlich Kugeln hagelten. Die Russen hinter den Zinnen des Forts waren Neulinge und hatten niemals unsere Frauen gesehen. Unsere rothen Mützen nahmen sie für Vogelkappen. Bevor der Irrthum erkannt wurde, lagen schon mehrere der Unserigen am Boden, sieben Verwun-

dete, unter ihnen ein Hauptmann, und diese beiden Todten, deren einer der Sergeant war, der die Fahne geschwenkt hatte, um das Feuer anzuhalten. — Dann spricht der Admiral zu den Frauen und senkt seinen Säbel vor dem offenen Grabe: Ich grüße Euch als Soldat, zum letzten Mal! — Aus der breiten Brust eines stämmigen Burshen ringt sich ein wahrer Seufzer. Aber der Mann scheint nicht der am wenigsten Tapfere zu sein. . . Klägliche Leere, leere Fronte so vieler pompbafter Ceremonien und schöner Reden an offiziellen Gräbern! In unseren mittelmäßigen und greisenhaften Zeiten, wo Alles dem Spott verfallt und wo man vor dem kommenden Tage bangt, sind da die nicht glücklichen, die stehend weggemäht werden, glücklich, die frisch und jung für goldene Träume gehen, die man in dreifarbiges Fahnenkleid hüllt und die man als Soldat mit einem einfachen Wort grüßt, das an die Herzen greift?“

(Die Pariser Studentinnen unter sich.) Zum Unterschied vom „A“ schlechweg, der Affoziation der Pariser Studenten, wird die eben gebildete Affoziation der Pariser Studentinnen A femininum genannt. Mitglied dieses Vereins, dessen Sitz im Palast der gelehrten Gesellschaften Rue Danton 8 ist, kann jede an einer Pariser Fakultät inskribirte Dame sein; ferner sind zugelassen die weiblichen Zöglinge der Akademie der schönen Künste, sowie der Lehrerinnen-Hochschulen in Sevres und Fontenay aux roses. Ueber die Satzungen des Vereins theilt man folgende Einzelheiten mit: Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr ist mit zehn Francs festgesetzt. Das Vereinslokal ist von zehn Uhr Morgens bis zehn Uhr Abends geöffnet. Hazardspiel ist untersagt; der Einsatz für andere Spiele darf nicht Geld sein. Gerächt darf nicht werden. Alkoholische Getränke werden nicht verabreicht. Das Mitbringen von Hund und Ragen gilt als nicht statthaft. Fremde, d. h. Nichtmitglieder, dürfen im Vereinslokal nur bei den Vorträgen erscheinen. Man wird ersucht, in den Konversations-, wie in den Bibliotheksaal nicht mit Ueberkleidern, Regen- oder Sonnenschirmen einzutreten. Das A femininum rechnet auf die Unterstützung wohlhabender Gönnerinnen (Regate etc.), um gleich dem großen „A“ in absehbarer Zeit ein eigenes Heim zu besitzen.

(Telephonie ohne Draht.) Aus Erfurt wird geschrieben: Die Berliner Physiker Clausen und v. Bronk demonstirten auf dem Jahresfeste des Mittelhüringischen Ingenieurvereins zum ersten Male öffentlich ein neues System des Telephonirens ohne Draht. Die Uebertragung von Sprache und Gesang ohne Drahtleitung gelang in sehr schöner Weise. Der Vortragslokal der Regierungspräsident, sowie die Direktion der Post- und Eisenbahnverwaltung bei.

(Die Haarfarbe der Frau v. Stael.) Aus Paris wird berichtet: Nach den Bildnissen und nach den Versicherungen ihrer zeitgenössischen Anbeter hatte Madame de Stael das schönste braune Haar. Jedermann glaubte auch an diese Legende, denn diese Frau war zu geistreich, als daß sie ihr Haar färbten sollten. Sie hat es aber dennoch gethan. Ein Polizeibericht, enthalten in einem kürzlich bei einem Antiquar gefundenen und dem „Figaro“ mitgetheilten Briefe des Barons Chapella, Präfecten des Genesee-Arrondissements, an den Polizeiminister Savary, deckt das Toilettengeheimniß der großen Schriftstellerin auf. Sie besaß nicht braunes, sondern rothes, von Natur roth es Haar, das damals für ein Gräuel galt und nicht für schön wie heute. „Mit Bezug auf Frau v. Stael“, heißt es in dem erwähnten Briefe, „von der man annimmt, daß sie dunkles Haar habe, weil sie es immer färben läßt, ist zu beachten, daß ihr Haar von Natur roth ist, was ihr leicht zum Verleidungs-mittel dienen konnte.“

(Ein Beweis für die Zurechnungsfähigkeit.) In der öffentlichen Vorlesung, die Prof. Mendel in München in diesem Semester über die Unzurechnungsfähigkeit hält, haben die vorgestellten Kranken schon öfter drastische Wahrheiten zum Vorschein gebracht. So erregte auch in der letzten Vorlesung die Erzählung eines Vorgefallenen allgemeine Heiterkeit. Nachdem er seine Schicksale erzählt hatte, schloß er: „Und jetzt haben sie mich entmündigt und für blödsinnig erklärt. — zum Steuergeld, da bin ich aber nicht blödsinnig.“

bleiben ohnehin keinen Zweck mehr hatte. Doch eine Stimme in seinem Innern hielt ihn zurück, und er wartete weiter, ohne Wanda aus den Augen zu lassen, überzeugt, daß ihn diese nicht sehen könne.

Sie kam immer näher und alsbald an ihm vorüber, ohne ihn zu sehen. Sie ging weiter, bis auf die Straße hinaus, machte daselbst einige Schritte und spähte in die Richtung nach der Stadt, aus der sie Mierska erwartete. Dann machte sie kehrt und begann auf- und abzufahren, wie Jemand, der fest entschlossen ist, nicht vom Platz zu weichen.

Nach weiteren zehn Minuten wurde der erwartete Wagen sichtbar. Er kam rasch dahergefahren und blieb auf ein Zeichen Wanda's vor dem Gitterthore stehen. Die junge Frau öffnete den Schlag, und Mierska, die gemeint hatte, daß sie einsteigen wolle und ihr den Platz neben sich freigemacht hatte, stieg auf ein leise geflüstertes Wort hinaus und schloß sie herzlich in die Arme.

Nun hörte Robert, wie Wanda zu dem Kutscher sagte:

— Fahren Sie nur weiter; wir kommen zu Fuß nach.

Der Wagen setzte seinen Weg fort, während Wanda ihre Amme mit sich in das Dunkel desselben „grünen Saales“ zog, in dem schon Robert weilte. Er hatte nur soviel Zeit, zwischen die Baumstämme zu schlüpfen, um von den zwei Frauen nicht gesehen zu werden. Doch ging er nicht weit, und nachdem er gesehen, daß sie sich auf die Bank niedergelassen, die er selbst soeben in größter Hast verlassen, konnte er sich überzeugen, daß er von der Stelle aus, an der

er sich jetzt befand, ganz bequem Alles hören konnte, was sie mit einander sprachen.

— Weshalb hast Du mich aufgehalten? fragte Mierska. Wir hätten in Deinem Zimmer ebenso bequem plaudern können wie hier, und obendrein hätte ich einen Bissen essen können. Ich falle schier um vor Hunger und Müdigkeit!

— Gleich wirst Du zu Deinem Frühstück kommen, ließ sich Wanda's Stimme vernehmen. So eilig Du es auch haben magst, ich habe es noch eiliger. Ich kam hierher, weil ich erst mit Dir sprechen wollte. Hätte ich es gewagt, ich wäre sogar auf den Bahnhof gekommen. . . Weshalb bist Du also zurückgekehrt? Ich erwartete Dich noch nicht. Hast Du den Todenschein?

— Den Todenschein? rief Mierska aus. Darüber werden wir noch sprechen. . . Ich kam zurück, weil es von höchster Wichtigkeit ist, daß Du sofort Kenntniß von den Dingen erhaltst, die sich zugezogen haben und die ich Dir nicht schreiben konnte.

— Stoikoff ist wohl am Leben? fragte Wanda hastig.

— Wenn's weiter nichts wäre! Ja, er ist am Leben und obendrein frei, was weit schlimmer ist. Er ist entflohen.

Die Nachricht wirkte so erschütternd auf Wanda, daß sie wie von einer Feder bewegt in die Höhe schnellte.

— Die Ungeschickten ließen ihn entfliehen! grollte sie. Wie weißt Du das? Wer hat es Dir gesagt?

— Der Sachverhalt ist der folgende, erwiderte Mierska. Nachdem ich in Warschau angelangt war, ging ich daran, meine eigenen kleinen Angelegenheiten zu ordnen, wobei ich es aber nicht unterließ, mich in den Aemtern der Regierung einzufinden. Ich erzählte dort, ich sei in den Diensten Stoikoff's gestanden, als er verhaftet wurde, daß ich aber seit länger denn einem halben Jahre keinen Lohn erhalten hätte, und von dem Bunsche getrieben, zu meinem fauer verdienten Gelde zu gelangen, hierher gekommen sei, um mich zu erkundigen, wie ich das anzustellen hätte. Man sagte mir, daß die Güter der Verurtheilten konfisziert worden, und es Sache des Staates sei, meine Ansprüche zu befriedigen; doch wäre es vor allen Dingen nöthig, daß Stoikoff anerkenne, daß er mein Schuldner sei. Man nahm mein Ansuchen beim betreffenden Amte zu Protokoll, um auf Grund desselben Stoikoff zu befragen. Auf diese Weise mußte ich binnen Kurzem erfahren, ob Stoikoff noch am Leben wäre.

— Ja, das war geschickt erfonnen, meinte Wanda, die mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörte.

— Nach Verlauf von einer Woche, fuhr die Alte fort, wurde ich in das Palais des Gouverneurs gerufen, wo man mir mittheilte, man habe Stoikoff von meiner Forderung nicht in Kenntniß setzen können, weil er entflohen sei.

— Auf welche Weise vermochte er sich denn der strengen Aufsicht zu entziehen, unter der er stand? Und wann geschah das?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 31. Januar 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti Színház.
(Ab. susp.)
A bölcső.
Színmű 3 felvonásban. Irta Brieux M.
Marsanne Vizvári
Marsanne-né Rákosi Sz.
Girieu Georges Császár
Laurence, neje P. Márkus
Chantrel Mihályi
Dr. Mossiac Somló
Apáczta F. Dömjén
Louise Boros
Utána:
A medve.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Csehov Antal.
Popov Ivanovna Cs. Alszegei
Szmirnov Császár
Lukács Gabányi
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház
Évi bérl. 16. Havi bérl. 16.
Pollinini Bianchi Bianca
vendégfellépéssel
SAROLTA.
Vig. opera 3 felvonásban.
Zenéjét szerzette Erkel F.
Szövegét írta Czanyuga J.
Géza, király Broulik
Gyula, vitéz Takáts
Belus, országnagy Várady S.
Orditó, kántor Hegedűs
Sarolta, leánya P. Bianchi
Uros, királyi tiszt Kormai
Főpap Szendrői
A királyi követe Mihályi
1. paraszta Gábor
2. " Strósz
Ney B.
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
A titkos rendőr.
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Antony Mars.
Bricard Hegedűs
Cyprien Kalmár
Pitoizel Gál
Alicó Pécsi
De Margency Góth
Des Götieres Bihari
San-Galetto Szerényi
Mazurka Berzsetei
Pidoux Vendrei
Borniche Gyöngyi
Cordeseo Szathmáry
Cabassol Győző
Zoé Buttkay
A portás Nánásy
Ernest Bárdi
Julien Kassai
Rendőrfi Dayka
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag „A dolovai nábob lánya“ (3. sz. 29. Sonntag Nachm. „Rosenkranz és Gildenstein“, Abends „Az ember tragédiája“ (Ab. susp.). Sonntag Nachm. „Valencié kalmár“, Abends „Hofhehérke“ (Ab. susp.).
Reperitoire der k. ung. Oper. Freitag geistliches. Sonntag „Lászlak csillaga“ (3. sz. 17. 2. sz. 1). Sonntag „Hoffmann meséi“ (Ab. susp.).
Reperitoire des Lustspieltheaters. Freitag „A titkos rendőr“, Sonntag Nachm. „Coralie és Tsa.“, Abends „A titkos rendőr“, Sonntag Nachm. „A feleségem nem sikkes“, Abends „A titkos rendőr“.
Reperitoire des Volkstheaters. Freitag zum ersten Male „A modell“, Sonntag Nachm. „A sárka csikó“, Abends „A modell“, Sonntag Nachm. „Az ingyenélők“, Abends „A modell“.
Reperitoire des Ung. Theaters. Freitag „A postás fiu“, Sonntag Nachm. „A Gésák“, Abends „A postás fiu“, Sonntag Nachm. „A mikádó“, Abends „A postás fiu“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Heute: Anfang halb 8 Uhr.
Donnerstag, den 31. Januar

2 große Abschieds-Vorstellungen v. FREGOLI.

Nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen.
In der Nachmittagsvorstellung gelangen durchwegs Novitäten zur Aufführung von Fregoli!
Abends 7/10 Uhr unwiderruflich Abschieds-Gastspiel v.

FREGOLI!

in dem Einakter
„BELAMPAGO“ (BLITZKELLNER).
sowie in dem sensationellen
„ELDORADO“ Variété-Programm.
Im Café-Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh.
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags und Nachm. von 3 Uhr, sowie bei H. Weiss, Großtrakt, Karlsring 26, Trakt Andrassystr. 26 u. 28, u. Abends an der Kasse.

Várszínház.
Nagy bérl. 32. Havi bérl. 8.
L. Fái Szeréna betegsége miatt a mára hirdett „Medea“ helyett adatik:
A miniszter előszobájában.
Dramolet 1 felvonásban. Irta Hahn Rezső.
A miniszter Hetényi
Knabe Farkas Ujházi
Jean Ujházi
A miniszter gyermekeinek nevelője Palotai

A szikra.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Pailleron E.
De Céran Raoul Pálffy
Léonie Helvey L.
Antoinette K. Gerő L.
Virágfakadás.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Muray Károly.
Kovács Péter Ujházi
Márta, neje Vizvári
Nelly, unokahuga Ligeti J.
Ödön Gálosi
Laczi Dező
Kati szolgáló Lányiné
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
SAN-TOY.
Kínai daljáték. Irta Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szerzette Sidney Jones.
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.
A postás fiu
Operett 5 képből. Szövegét írta James T. Tanner és Alfred Murray. Zenéjét I. Caryl és L. Monckton.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.
„1848.“
Irta: Hentaller Lajos.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi gyermekszínház.
Aranyhajacska.
Varázsszere dalokkal és táncokkal 7 képből. A magyar színpadra alkalmazta Feld Aurél.
Kezdeté d. u. fél 5 órakor.

FOLIES CAPRICE
HEUTE
Blonde Bestien.
„6 nem tud francziául.“
„Mundi Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.“
Im prachtvollen Wintergarten Konzert einer Zigeunerkapelle bis 5 Uhr Früh.
In Vorbereitung:
„GEBRÜDER ZIFFERBLATT“ u. „FOGAT FOGERT“.

WERTHEIMER MULATÓ
Népszínház - utca 28, Ujvásiar-tér sarok.
Heute und täglich große internationale Künstler-Vorstellung.
Auftreten nachbenannter Kunstkräfte!
K. MAURICE, GONDOR AURÉL, JÓZSI u. JÓZSIKA,
Regisseur u. Komiker, Charakterdarsteller, Ecceutique-Quintetten,
sowie der besten Sieder- und Komplet-Sängerinnen
PALUGYAI MICZI ZOBEL ELZA
REIMUND MARGIT PERCEL ELZA
HEGYI CORNEL ELSA GREF
BARNA GIZI STEIDLER FERENCZ
GYÖNGYÖSI MICZI
KARL KUNODY, Kapellmeister.
Anfang 8 Uhr. Buffet. Vágszonyi'sche Weine. Entrée frei.

Grand Chantant „HUNYADI“ mulató
Király-utca 68. Igazgató-tulajd. MANDL MANÓ.
HEUTE GROSSER POSSEN-ABEND.
Neu! Zum ersten Male: Neu!
„Der Geburtstag“
Posse mit Gesang. — Vorher:
„A TALÁLKA“
Németből fordította LINÉE BÉLA.
Außerdem Auftreten der aus 15 Personen bestehenden, nur ERSTKLASSIGEN KUNSTKRÄFTE.
In Vorbereitung:
„In der Kochschule“
Großes Ausstattungs-Spiel.

Streng bezentes Familienprogramm. Anfang 8 Uhr.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst hochachtungsvoll
MANDL MANÓ, Direktor.

Etablissement „TÁTRA“ Mulató
VII., Király-utca 77. szám.
Das bedeutendste Familien-Programm!
FRIEDRICH REGNIS, der unvergleichliche Volks-Humorist.
Das populäre **Angeli-Duett.**
ADOLF WOLLNER, MARY BARTELLY,
der beste, bedeutendste Humorist. die ausgezeichnete Ecceutique.
„EIN SKANDAL IM TÁTRA-MULATÓ.“
Anfang 8 Uhr. Buffet. Vágszonyi'sche Weine. Civile Preise.

Grand Café-Chantant „Stephanie“
VIII., Kerepesi-ut 73. 12736
Sándor Koch, Eigentümer. Soma Lichtenstein, Art. Direktor.
Heute und täglich
Elite-Variété-Vorstellung.
Durchwegs neues Programm.
Schlager! Schlager! Schlager!
FRECHOLI? Neu!
FRECHOLI? Neu!
FRECHOLI? Sensationell!
FRECHOLI? Sensationell!
Entrée frei. Vágszonyi-Weine. Civile Preise.

„EINE SKANDAL IM TÁTRA-MULATÓ.“
Anfang 8 Uhr. Buffet. Vágszonyi'sche Weine. Civile Preise.

UJ IDOK	ORSZÁG-VILÁG	BORSZEN-JANKÓ	KÉPES FOLYÓIRAT
FLIEGENDE BLÄTTER	Nur 15 Kreuzer	wöchentlich kostet das Leih-abonnement in regelmäßigen Zwischenzeiten	GARTEN LAUBE
MEGGEN-DORFER	11 illustrierte Zeitschriften.	Prospette gratis (auch Provinz).	FÜR ALLE WELT
BUCH FÜR ALLE	ALUSTRIRTE WELT	ZUR GUTEN STUNDE	FÜR ALLE WELT

„ELSŐ BUDAPESTI CSALÁDI OLVASÓKÖR“ („Leserzirkel“) VI., Eötvös-utca 48/1.

Montag, den 4. Februar, im ROYALSAAL
KONZERT der Schwestern
Frau IRENE F. PEWNY
königl. Opernfängerin, und Fräulein
Olga Pewny,
Primadonna des Breslauer Stadttheaters.
Karten in der „Harmonia“ Musikalien- u. Klavierhandlung, Wailznerp.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.
Morgen, Freitag, den 1. Februar neues
RIESEN-VARIÉTÉ-PROGRAMM
mit folgenden glänzenden Spezialitäten:
The 5 Lorrizens
die berühmtesten amerikanischen Damen-Schönheiten.
Mlle. FOSCOLO
„La poupe parisienne“ Mitglied des „Théâtre Scala“ in Paris.
Oberst Shelby
der unbegreifliche „Original-Ausbrecher-König“. Wehrt sich in einigen Minuten von der Befestigung des amerikanischen Fortifikations-Stabes. Sensationell.
The Baldwin Brothers || **Troup Reybaud-Fleury**
Komische Ecceutiques-Akrobaten. Französisches Tanz-Duo.
LES SOEURS BERRIÉ
Musikal-Damen-Ensemble à Transform.
Mirzi von Wenzl
Billanteste Tyrolienne.
THE OTINOS || **YELLI-TRIO**
Ecceutiques comique. Ecceutiques-Damenensemble.
„WAGGRAPH“ Naturgetreue Vorstellungen der besten Ecceutiques in Transvaal und China.
Zum ersten Male: Zum ersten Male:
„Die Töchter des Kapitän Brand“
Singspiel, verfasst und in Szene gesetzt von JOSEF ARMIN, Musik von J. SCHINDLER.
Preise der Plätze ab 1. Februar.
Balkonplätze (5 Personen) I. Rang fl. 10.—
Bogen im I. Rang (4 Personen) fl. 8.—
Bogen im II. Rang (4 Personen) fl. 5.—
Kremlenlogische I. Rang und Barriere I. Reihe fl. 3.—
Kremlenlogische I. Rang und Barriere II. Reihe fl. 2.50
Kremlenlogische II. Rang I. Reihe fl. 2.50
Kremlenlogische II. Rang II. Reihe fl. 2.—
Balkonplätze von 1.—4. Reihe fl. 1.50
Entrée im Parterre ob. Wintergarten an der Etablissements-Kassa fl. 1.—
Entrée im Parterre ob. Wintergarten im Trakt-Vorverkauf fl. —.80

Trilby
feinste CHAMPAGNER-MARKE der
BRÜDER KLEINOSCHEG,
k. u. k. Hoflieferanten.
Vertreter für Budapest: M. LÖWY, Budapest, VI., Altagasse 41.
Spezialität!
Aufnahmen bei elektrischem Licht
werden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends verfertigt.
Ball besuchenden Damen empfehle ich, sich vor der Fahrt zum Ball photographiren zu lassen. — Bei Vorheranmeldungen steht mein Atelier zu jeder Abendstunde zur Verfügung.
UHER ÖDÖN
kais. u. kön. Hof-Photograph,
Budapest, Kossuth Lajosgasse 7.
(Nächst dem National-Kasino.)

Karl Fürle,
Weber, wird aufgefordert seine Adresse wegen Erbschafts-Angelegenheit seinem Bruder Vincenz Fürle in Sternberg (Mähren) bekannt zu geben. Auch andere Personen werden gebeten, Wissenswerthes über den Genannten bekannt zu geben. 12752

Echte Karlsbader Oblaten
(Specialität) erzeugt u. versendet
Karl Bayer
k. u. k. Hoflieferant,
Karlsbad.
Probendungen von fl. 2 aufwärts.

Karl Fürle,
Weber, wird aufgefordert seine Adresse wegen Erbschafts-Angelegenheit seinem Bruder Vincenz Fürle in Sternberg (Mähren) bekannt zu geben. Auch andere Personen werden gebeten, Wissenswerthes über den Genannten bekannt zu geben. 12752

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

In Ofen
Gasthaus mit schönem großen Saal und Garten, auf gutem Posten, daselbst auch schönes, großes Kaffeehandlung, ferner Wohnungen, Stallungen mit Wagenremise sofort billig zu vermieten. Näheres: 5. Bez., Akademiegasse 6, beim Hausbesorger. 14000

Holzhandlung
in einem der größten Marktplätze Eibungarns ist andere Unternehmungen halber dringend zu verkaufen. Näheres Kapital 5-6000 fl. Gef. Anträge erbeten unter „W. P. 020“ an die Exp. 14020

Praktikant,
deutsch-ungarisch, mit schöner, starker Handschrift, bei kleinem Anfangsgehalt gesucht. Details offerte unter „Stenograph bezozugt 008“ an die Exp. 14008

Malerin
(Koloristin), auch Anfängerin gesucht. Offerte unter „Erlenz“ an die Exp. 13953

Keresztink
2 egymásba nyíló szobát. Ajánlatokat „Elegáns szobák“ jellegű alatt főposta poste restante kérem. 14019

Bäckerei,
eines der besten Geschäfte in Budapest, worin sich noch jeder Eigentümer ein Vermögen schaffen kann, wird um jeden annehmbaren Preis sehr dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Józsefkörut 22. 46436

Fräulein,
welches die 1. Elementarklasse unterrichten kann, wird für d. Nachmittage gesucht. Näheres: Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Marokkai-u. 14017

Man sucht
einen Kompanion, oder auch Frau, die mitthätig wäre bei sehr lukrativen Geschäften. Kapital 400 fl. erforderlich. Näheres Café Kohn, Königs-gasse, unter Finnaner zu erfragen 8-10 Vorm., 1-4 Nachm. 13951

Junger Mann,
selbstständiger Buchhalter, ungarisch-deutscher Korrespondent, repräsentationsfähig, äußerst agiler Beamter, guter redigewandter Kaufmann, in aller Art Holzgeschäften bewandert, versteht Hartholz-Ausnähung u. Aufarbeitung, sucht Posten per sofort, auch auf Sägewerken oder Dekorations-, event. auch als Reisender, mit äußerster Bescheidenheit Ansprüche. Anträge unter „Sehr agil“ an die Exp. erbeten. 13934

Gewandte Verkäufer,
finden in meiner Damenmodewarenhandlung sofort Aufnahme. Wiener Matrás, Andrassy-ut 3. 14018

Schönes Gasten-gewölbe,
großes Hofmagazin, großer Keller per sofort zu vermieten. Nagymező-utca 66, nächst Váci-körut. 30978

Haus
mit 6 Wohnungen, jede mit Zimmer und Küche, im selben Haus ist auch ein großer, lichter Stall für 9 Pferde, dazu Wagenremise und Heuboden, ist per Mai zu vermieten. Stall kann auch reparat. vermietet werden. Näheres zu erfragen Huszár-utca 4, 1. em., ajtó 1. 13898

Für Wirthe.
Ein Bierapparat mit Aufdruck, eine Pippe ist zu verkaufen. Zu erfragen Karlsring 19, im Wirtshause. 13937

Stenograph-Lehrer,
ung.-deutsch, Stolze-System, wird gesucht. Adressen mit Angabe der Ansprüche unter „Gyorsiró“ an die Exp. 13935

Damen
finden Rath und Hilfe und Aufnahme zur Entbindung unter größter Verschwiegenheit bei einer Wiener dipl. Hebammen. Nagymező-utca 46, 1. St., Thür 1. 13982

Geübte
Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen zu arbeiten. O-utca 43, Földszint 5. 13936

Zu pachten oder zu kaufen
gesucht pro Mai Parterre- oder hochhohes Haus mit großem Hof, geräumiger Wohnung, sowie Stallungen für 6 Pferde, wie auch mit wenigstens 50 Meter lichten Kellerlokalitäten. Näheres Weiß, Löportár-utca 11. 13938

An American
graduated young lady, wants position as English instructor or correspondent etc. Sziv-utca 43, I., 9. 13940

100 Kronen
zahle Demjenigen, eventuell auch mehr, der mir eine Stelle jeden Standes verschafft, kann auch einige hundert Gulden Kautions leisten. Offerte unter „Fleißig 948“ an die Exp. 13948

Heirath.
Welcher isr. vermögende Mann, oder in guter Stellung hier, wäre geneigt, ein hübsches, streng häusliches, feines, gebildetes, musikalisches Mädchen aus guter Familie, mit schöner Ausstattung, ohne Mitgift zu heirathen? Unmittelbare Anträge unter „Seltene Glück 120“ an die Exp. 13939

Junge
norddeutsche Küchengärtnerin sucht Stelle; gelte auch in Provinz. Gest. Anträge schriftlich erbeten unter „F. S.“ Cótösgasse 28. 13949

Spezereieinrichtung
komplet, für ein größeres Geschäft, ist sofort zu verkaufen. Adresse: Jankó Gusztáv, Ujpest, Templom-utca 2/a. 13950

Ein deutsches
Mädchen für Alles, das einfach kochen kann, möchte gerne zu einer Dame oder zu Ehepaar gehen. Andrássy-Mária, Köf Szilárd-gasse 7, 1. Stock 8. 13963

Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF.

Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Herrenmode-Artikel, u. zw.: Herrenwäsche, Kravatten, englische Echarps, engl. Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Regenschirme, Galoschen, Reisedecken, Regenmäntel, Jagdstrümpfe, Jagd-Gillets etc. etc. in bester Qualität zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. 12472

V. Dorottya-utca 6 (Wurm-udvar)
KANTZ G. ZSIGMOND.
Die Geschäfts-Einrichtung ist zu verkaufen.

Dr. Josef Kriegl's echt englische Hautschuttpomade und Boraxseife




1. absolut frei von allen verdorbenen oder schädlichen Bestandtheilen, die beste Salbe gegen Hautunreinheiten jeder Art. — Ein Engel Pomade mit einer Boraxseife

2. Before 3 Kronen 30 Heller After.

10776 gegen Vorausanweisung des Betrages.
Chief Office 48, Bristol Road, London S. W. 7
Die Anweisung ist zu adressiren an:
Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik in Progradna bei Rohitsch.
Engros-Abnehmern namhafter Nachsch.
Zu haben bei Apotheker J. v. TÖRÖK in BUDAPEST.

Gründliche Heilung!

Syphilis und deren Folgen, Hautkrankheiten, Hautausschlag, Mundausbrüche, Knochen-Aufreibung, Schiessheit d. Körpers, Kopfschmerzen, chronische Anschüffe, Flechten etc. heilt gründl. und diskret, gefolgt auf 2-3wöchige Behandlungen u. Erholg. durch ein ein. Verfahren Anwendung von Quecksilber, Jod u. i. w.

Dieses Verfahren ist stets von großem Erfolge, wo bereit. Kranken bereits schädlich auf den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Berufsstörung. Auswärtige mit gleichem Erfolge befehl. 10820

E. G. Keutel
Badehafter,
Eisleben, Markt 13, Pr. Sachsen.

Allgemeine Militär-Vorbereitungs-Schule
PRESSBURG, Donauquai 16.

Mit 2. März l. J. beginnt an unserer Anstalt der Sommerkurs für Aspiranten, welche, ohne eine Mittelschule absolvirt zu haben, als

Einjährig-Freiwillige

dienen wollen. Die Prüfungen finden spätestens im September l. J. statt. Jünglinge, welche im heurigen Herbst die Aufnahme in eine Kadettenschule anstreben, werden für die Aufnahmeprüfung sorgfältig vorbereitet. Der Eintritt in diesen Kurs kann schon jetzt, u. zw. täglich erfolgen. Auf Wunsch Internat, in welchem die Schüler unter der unmittelbaren Aufsicht des Anstalts-Eigentümers (Hauptmann Karl Kostyal v. Tharnó d. R.) stehen. 12627

Prospekt und nähere Information bereitwilligst.
Die Direktion
Pozsony, Donauquai 16.
Briefe bittet man an den Anstalts-Eigentümer zu adressiren.

Belvárosi Áruház

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 8.

Praktische **Tombola**, bestehend aus verwendbaren, praktischen u. Zuregen-gegenständen, sind in folgenden Gruppen zu haben:

25 Stück	fl. 5.-	75 Stück	fl. 14.-
50 "	" 9.75	100 "	" 18.50

Bei jeder Gruppe befinden sich Haupttreffer. 12432

Außerdem empfehlen wir zur Faschingsaison unser reichhaltiges Lager in Neuheiten von: **Pariser Fächern, Gürtel, Bijouterie und Parfümerien.** Große Auswahl in Herren- u. Damen-Handschuhen, Taschentüchern, Socken, Strümpfen, Herrenhemden, Kravatten u. Regenschirmen

zu den allerbilligsten Preisen.

K. 2 14kar. Goldringe



für Damen u. Herren m. edl. Silber verfertigt. Jeder Ring l. f. amtl. pr. für langjährige Haltbarkeit geeignet. m. ein. berbar stabil. künstl. Diamant, l. f. punkt. K. 2-7, **Barter K. 3-6 Karat Gold K. 5.-** (Mingmaß-Papierhüllen erbeten.) Best. geg. Nachn. Rücksendung des Geld zurück.

M. Rundbakin, Wien,
IX., Berggasse 3.
Reich illustriertes Musterbuch über Uhren und Goldwaaren u. gratis und franco.

Glänzende Gutskäufe

in Ungarn (deutsch-slavischer Gegend), 500-800 Joch, mit prächt. Kastell, Meierei, Deton., Wald, Jagd, Infirmität, hoher Ertrag, bei Bahnstation, billige l. Säge (amortiz.) mit kleiner Anzahlung (Rest nach Uebereinkommen) verlässl. Redaktion Budapest, Postgasse 10, Mezzanin 5. 12580

C. Klemt,
Jalousien-Fabrik,
Braunau i. B. (etabliert 1878)



empfiehlt seine 6mal prämirten neuartigen Holzrouleaux und Jalousien. Preisblatt gratis.

Agenten

gegen hohe Provision für Privatfunden allerorts gesucht.
Férfiruha-szabász,
jó bizonyítványokkal itt helyben felvétetik. Ajánlatok „Cs. S. 1200“ alatt a kijelölés. 13 874

Meghívó.

A „selmeczbányai kereskedelmi és hitelintézet részvénytársaság“

t. oz. részvényesei a folyó évi február hó 24-én, d. u. 2 órakor Selmeczbányán az intézet helyiségében megtartandó

XII. rendes közgyűlésre

tisztelettel meghívotnak.

Tárgysorozat:

1. Az igazgatóság és a felügyelő-bizottság jelentése a lefolyt üzletéről.
2. A zárszámadások felülvizsgálása, a mérleg megerősítése és a felmentvény megadása.
3. A tiszta nyereség felosztására vonatkozó határozathozatal.
4. Az igazgatóságnak választás utján való kiegészítése. 12861
5. Netaláni indítványok tárgyalása.

Az igazgatóság.

GUMMI

mit **Frühstücken** Speisestücken, **erste französische und englische Fabrikate.** amtl. pr. für langjährige Haltbarkeit geeignet. m. ein. berbar stabil. künstl. Diamant, l. f. punkt. K. 2-7, **Barter K. 3-6 Karat Gold K. 5.-** (Mingmaß-Papierhüllen erbeten.) Best. geg. Nachn. Rücksendung des Geld zurück.

MAGYAR ORVOSI MÚSZERTÁR
Budapest, Kerepesti-ut 32.
visszav. dem Rodus-Epít. **Preisreparatur gratis in gez. Adressen** von 10 fl. 20% Nachsch.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen
offert billige Wiener Kassenfabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 11950

Sichen-Brennholz, gutes und billiges Brennmaterial, per Fuhren zu 4 m³ ins Haus gestellt fl. 15.35.
Alle anderen Sorten zu den billigsten Preisen. C. Ober Böla, tüzifakeres kedő, V., Visegrádi-utca 60. szám. 30913

Abis!
Es diene zur allgemeinen Kenntniss, das täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends ein ganzes Waarenlager von zahlreichen eleganten Herrschafts- und vielen einfachen Bürger-Waaren zu jedem annehmbaren Preise in Sárkány Ig. és társai's Kommissions-Möbelfabrik früher IV., Ede Rózsa-tér u. Lipót-utca, jetzt ausschließlich Budapest, Innere Stadt.

Zöldfa-u. 10. I. St. (vis-à-vis dem neuen Hofkommando-Palais) verkauft werden. 30972

Möbel.
Wegen Totalveränderung werden sämtliche Holz- und Tapeziermöbel billigst verkauft bei Kresch Adolf, IV., Szervita-tér 8, I. Stod. 30702

Klaviere
werden eingelagert, eventuell darauf Voranschlag gegeben oder vortheilhaft abgekauft im Rusterkavalerjalon Kerehény, Budapest, Waignerboulevard Nr. 21 (Industriehof). 30634

Erzieherinnen, ung. geprüfte Lehrerinnen, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, 600-1200 Kronen Jahresgehalt, dringend gesucht

durch Frau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 39391

Tolstoi Leő
két legújabb szenzációs könyve jeles magyar fordításban:

1. A hazafiság és kormányok; ára 1 korona.

2. Korunk rab-szolgasága; ára 1 kor. 60 fillér. Fenti összegek előzetes bekioldése esetén bárki bérmentve kapja meg

Szilágyi Béla
antiquar-könyvkereskedésében, Budapest, Károly-körút 26. szám. Nagy, kimeritő 5000 le-szállított magyar, német, francia és angol művet tartalmazó jegyzék az érdeklődőknek ingyen és bérmentve küldetik. 30954

Mühle gesucht
kleinere oder größere zu kaufen oder zu pachten. Anträge unter „Mühle 761“ an die Exped. 13761

Vertretungen
und Kommissionen in allen Fächern nimmt solide Firma in Triest an. Vito de Gioia, Trieste. 11944

Stenographie-
Abendkurse (System Gabelberger) deutsch-ungarisch, Korrespondenz- und Debattenschrift unter Leitung eines praktischen Stenographen. VI., Jabellagasse 41, I. 7. 30959

Bücherrevisionen, Bilanzierungen, sowie jedwede schriftliche Arbeit übernimmt B. Goitein, Eszinyigasse 12, 3. St. 47. 30896

Galoschen, original St.-Petersburger, Zimmer-Turnapparate, Gesellschafts-Spiele, Schlichtschuhe, Foot-Ball- u. Tennis-Spiele billigst. Fabriklager weißer Wäscheleinen, Cocus-Käuser und Thür-Vorleger.

Sesler Antal, Budapest, IV., Karlsplatz 1, Lokal Nr. 12. Preislisten gratis. 30691

Nagyon keveset használt barok ebédlő- és hálószoba szabad kézből eladó. Ugyanott a lakás is átvehető. Értekezhetni naponta délután 10-től 12-ig, délután fél 3-tól fél 5-ig Soroksári-ut 5. 30897

Weinreisender, der Schlesien, Mähren und Böhmen mit nachweisbarem Erfolge bereiste und gut eingeführt ist, wird prompt acceptirt. Offerte mit Zeugnis-kopien, Photographie und Angabe der Ansprüche sind zu richten an Reinold Gáspár & Mihály in Villány. 30745

Övd a feleséged!
Minden családra nézve legfontosabb könyvet sok gyermekáldásról diszertek küld 90 fillér levélbélyeg ellében (nyitva 70 fill.). A. Kaupa asszony, Berlin SW. 200, Lindenstrasse 56/a. 30917

Társ kerestetik.
Megye székhelyén, pénzügyigazgatóság, törvényszék, erdészeti, bányászati, jogakadémia, közigazgatási tanfolyam, főgymnázium, tanítóképző, állami felsőbb leányiskola és számos elemi iskolával bíró nagyobb vidéki városban 15 év óta fennálló, a vármegye, pénzügyigazgatóság, erdészeti és bányászati hivatalokkal kapcsolatos munkák szállítására szerződéses viszonyban álló és kiterjedt vevőkörrel rendelkező, jól felszerelt könyv- és papirkereskedés és könyvnyomda vállalatához (az egész üzlet tiszta leltári értéke 30 ezer forint) 15 ezer forint készpénzzel társ kerestetik. Megjegyeztetik, hogy az üzlet összes költségeit a könyvnyomda jövedelme fedezi és ennél fogva az üzlet jövedelmét semmiféle költség nem terheli. Szakértelem nem okvetlen szükséges és hogy megegyezés esetében az egész üzlet átadása sincs kizárva. Érdeklődőknek Goldzieher Géza úr (Budapest, Sas-utca 29. sz.) ad bővebb felvilágosítást. 30730

Mosó-intézet, jófoglalma, azonnal eladó. VII., Murányi-utca 33. 13899

Ich kaufe
altes Gold, Silber u. Juwelen, auch verfechte Gegenstände löse ich aus und zahle dafür den vollen Werth.
Albert Ellinger, Juwelen- und Goldwaarengeschäft, IV., Korona-utca 3, Ede Kronprinzgasse. 30998

Opernsängerin
ertheilt nach ausgezeichnete Methode Gesangsstunden in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 13902

Ratenzahlung Gas-u. elektr. Luster Andrassy-ut 14. 30628

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit ertheilen bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 13359

Feinster Puder!
Blühendes Aussehen verleiht

Poudre Ravissante v. Dr. Lejoffe, Paris. 60 Kreuzer
kostet 1 Original-Karton in 3 Nuancen. Für Blondinen: blaurosa oder schneeweiß. — Für Brünnetten: Rachel (gelblich) oder auch blaurosa. Hauptdepot und tagl. Postverwendung Josef von Török, Apotheker. 30930

Waschen-Kostüme
in reicher Auswahl werden leihweise billigst abgegeben. Provingaufträge prompt effectuirt. Hollós, Budapest, Karlsring Nr. 22, Rófer-Bazar. 30783

Damen besuchen keine Wälle,
kein Theater od. Konzert, ohne sich der echten Ravissante zu bedienen.

Unschätzbare
auf der Haut. Unschätzblich. Unübertroffen.

Blühendes Aussehen, jugendliches Gesicht, schöne Hände,
munderbare Krone u. Schil-tern verleiht nur die Ravissante

v. Dr. Lejoffe, Paris.
In 3 Nuancen a 3 Kronen echt in den Apotheken: Josef v. Török. 30929

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte

Ratenzahlung bei Ignaz Ráthán,
Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franko. 30574

Militär-Pferdeköpen,
gebrauchte, sind billigst zu haben bei Adolf Nagel, Arany János-utca 12. 30708

Verpfändete Waaren
jeder Art, als auch Gold und Brillanten werden Loko u. Provinz speisenfrei ausgelöst und zu höchsten Preisen gekauft. Provinz-Anträge prompt erledigt.

Stern J., Budapest, KirályiPálgasse 9. 13829

Egy keresztény
családnak egy jó házból való német bonne két gyermek mellé felvétetik. Czím a kiadóban. 13791

Verfälschene,
altes Gold, Silber, Diamanten kaufe zu allerhöchstem Preise. Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Taschen in Barock, in Antike und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speise-service 140 fl., 12 St. Speiseg 6 1/2 fl. Fuchs David, V., Váci-utca 19, I. 5. 12581

Agent gesucht.
Eine leistungsfähige Chamottesteinfabrik sucht für Budapest und Umgegend einen tüchtigen Vertreter, der in der Montan- u. keramischen Industrie gute Verbindungen besitzt. Offerte unter „G. 11“ an die Exp. 30980

Hausverkauf.
Prachtvoll gebautes, steuerfreies Haus, voll vermiehet, Zinsenträgnis 10%, Anzahlung 50.000 fl. Ferner ein kleineres steuerfreies, nächst der Andrássystrasse gelegenes

Zinshaus,
welches ebenfalls 10% trägt, Anzahlung 15.000 fl. Schließlich zwei

Familienhäuser
in Ofen, 5 Zimmer, Garten, 13.000, und in Pest mit 4 Zimmern und Garten für 15.000 fl. rasch verkäuflich. Näheres S. Fleischhader, Vörösmarty-utca 2. Kauf-, Verkauf-, Tauschgeschäfte u. Darlehensvermittlung. 30974

5 Kilo-Korb
Kalb- oder Rindfleisch, hinteres fl. 2.50; 5 Kilo Tafelbutter 4 fl. franko. J. Glaser, Monasterczyska, Galizien. 13804

Two Gentlemen
require to make the acquaintance of two nice english Ladies who ave free in the evening. Write for particulars to „English 813“ főposta-restante. 13813

Pénzkölcsönt
kizárólag fővárosi katonatisztek, közhivatalnokok és honorátiók részére 500 koronáig rövid időtartamra rögtön közvetíték ügynői irodában. Guttman, Kerepesi-ut 16, II. em. Ertekezés egész nap. 13618

Kaffeehausverkauf!
Ein seit 50 Jahren in der Hauptstadt bestehendes, renommirtes, in Ungarn, Oesterreich bekanntes Kaffeehaus wird gegen Baarzahlung verkauft. Agenten ausgeschloffen. Näheres im Annoncenbureau Julius Tenger, Szervita-tér Nr. 8. 30940

Sicherer Verdienst.
Tüchtige, fleißige Agenten für geschäftlich gestattete Rentenbriefe erhalten ständige Beschäftigung. Offerte unter „Sicherer Verdienst“ an die Annoncen-Expedition J. Blocher, Budapest, IV., Sütő-utca 6. 30585

Bücherrevisionen,
Bilanzierungen, Stundenbuchhaltungen, Anlegung neuer Bücher etc. übernimmt J. Paszta, VII., Garaygasse 11. 13557

Englisch in kürzester Zeit
praktisch zu vermerthen, tüchtiger Meister, erfolgreichste Konversationsmethode, Conversation Lessons, Literatur, Commercial, Correspondence, Französisch mit Englisch. Stephen Nicolas, Váci-körút 20, 8. em., ajtó 15. 13797

Ganzhälterin,
alleinstehende Witwe, empfiehlt sich zu einer alten Dame oder einem Herrn. Kinder nicht ausgeschlossen. Selbe geht auch aufs Land. Versenygasse 22, 2. Hof, Thür 14. 13721

Brennholz,
4 Kubikmeter Buchen oder Fichte, Prima Holzheute, verfeinert ins Haus gestellt und abgetragen fl. 18.—

Fuhrenweise
kleine Stücke, Erfas für Steinföhle, a 100 Kg. fl. 1.10.

Goldsmann József,
Lág-szeszépflavágója és tüzifa-raktára, V., Katona József-utca 9-11, Hagenmacher malommal szemben. 13411

Prima Tag- und
Nachtstafelhaus ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Jähriger Eigentümer besitzt es schon 6 Jahre. Näheres in Café Schwarz, O-utca 24. Agenten ausgeschloffen. 13830

Müvelt hölgyek,
kik biztosítasok szerzésével foglalkozni szándékoznak, egy elsőrangú biztosító-részvénytársaságnál alkalmaztatást találhatnak. Booktatás és jól letelt próba után

Az ízetessel járó állandó állásra
kineveztetnek. Irásbeli ajánlatok

„Üzletszerző“
alatt a kiadóra köretnek. 13893

Möbel
sind Ueberfiedlung halber in vorzüglicher Qualität zu ermäßigten Preisen gegen Baar und Ratenzahlungen zu haben bei Philipp Weinberger, VI., Große Feldgasse 25. 13706

Wirthschaft
zwischen Fabriken, lebhaftes Strafe, großer Verkehr, zu verkaufen oder gegen Kaution auf Verrechnung zu geben. Schlatter Antal, Köbányai-ut 39. 13715

Als Wirthschafterin,
Hausstütze oder zu mütterlichen Kindern empfiehlt sich eine intelligente, gemüthvolle, in der Wirthschaft routinirte Frau (Breslauerin) zu erfragen in der Exp. 13801

Butorvevők
figyelmebe. Készletem tulhalmozása végett eladok hálószobát, ebédlőt, konyha-, előszobaberendezést darabonként is az elkészítő áron. Reich Mór, Budapest, VII., Dohány-utca 26. 13021

Wirthschafterin.
Bessere alleinstehende Beamtenwitwe sucht gegen Wohnung nebst bestehendem Gehalt Stellung zu einer Dame oder Herrn. Gute Referenzen. Anträge unter „Th. 38“ Felső-erdősor 9, I/9. 13807

Komptoirpraktikant
mit nöthiger Schulbildung wird sofort aufgenommen. Offerte sind an Josef Bárádi, Weingroßhändler in Villány, zu richten. 30989

Familienhaus
in Neupest, Damjanichgasse Nr. 1, zu verkaufen. Modernes großes Gebäude mit zweckentsprechender Eintheilung und Wasserleitung. Fünf Minuten von der Bahn u. elektrischen Straßenbahn entfernt. Wegen Ueberfiedlung mit 5000 Gulden Baargeld zu übernehmen. Bankloft 7000 Gulden. 13620

Tiszt. gyáros
és kereskedő urak! En a magyar, német, tót, horvát, szerb nyelvet szóban és írásban bíró és kifogástalan előéletű vagyok, keresek oly képriséletet mint utazó-ügynök, hol biztos jövőt alapíthatok. Leveleket kérek „V. P.“ jellege alatt a kiadóba. 13878

Schönschreib-Kurs.
Durch gewissenhaften Unterricht u. die mir während 25 Jahren angeeignete leichtfällige Methode muß sich jeder schlecht Schreibende eine gute Schrift aneignen. Beginn täglich. J. Adler, Schönfeld-Prof., Nagyköröna-u. 4, III. St. Sprechstunden von 10-1 u. 5-8 Uhr. Abend-kurse von 8-9. 13970

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleinstehender Geburtshelferin Johanna Brenner, IX., Meistergasse 42, Th. 2. 12191

Maschinensführer,
der gleichzeitig Heizer und gelernter Schlosser ist, sucht ehestens Posten. Beschreibende Anträge unter „Arbeit 100“ an die Exp. 30990

Zur Führung
der Lohnlisten und der dazu gehörigen Schreibarbeiten wird ein sehr verlässlicher Mann, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Christliche Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerte bei Angabe der Lohnansprüche unter „Pünktlich 15“ an die Exp. senden. 13903

Kompagnon
zur alleinigen Uebernahme und Leitung einer Patent-Kraavate sammt Waarenvorrath wird gesucht. Betriebskapital fl. 150 erforderlich. Anträge an Karl Großmann find an die Exp. zu richten. 13906

Rinden-Schaffäse,
rein, vorzüglicher Qualität, sind 6 Fasz abzugeben. Auch sind dafelbst einige Fasz fetter Sommerkäse in Originalfässern zu haben. Erste Leitschauer Karpaten-Schaffäse-fabrik in Lőcs. 30998

Guten Mittagstisch
können 1-2 Herren oder Damen bei christl. Familie erhalten. Lipót-körút 20, II. 4. 13929

Tüchtiger Verkäufer
aus der Hut- und Kürschnerwaarenbranche wird zur Leitung eines Geschäftes mit Kaution sofort aufgenommen. Offerte unter „Fachmann 997“ an die Exp. 30997

Selderei,
gutgehend, lebhaftes Gegend, wird sofort verkauft. Adr. in der Exp. 13915

Mittagstisch
bei besserer Familie ist für einige Herren zu haben. Váci-körút 38, 2. em., ajtó 23. 13917

I. Wiener Firma
der Los- und Staatspapier-Brande stellt tüchtige Vertreter außerhalb Budapests an mit Firmum und Provision. Offerte unter „I. Wiener Firma“ an die Exp. 13916

Wohnung,
bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer etc., jährl. Zins 380 fl., sammt Möbel sofort zu übergeben. Adresse: VI., Nagymező-utca 27, 2. em., ajtó 10. 13910

Tiszt. gyáros
és kereskedő urak! En a magyar, német, tót, horvát, szerb nyelvet szóban és írásban bíró és kifogástalan előéletű vagyok, keresek oly képriséletet mint utazó-ügynök, hol biztos jövőt alapíthatok. Leveleket kérek „V. P.“ jellege alatt a kiadóba. 13878

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 30. Januar. Die Börse war auf bessere Auslandsnotirungen freundlicher gestimmt. Bei ruhiger Stimmung und begrenztem Verkehr haben die leitenden Werthe nur minimale Kursschwankungen erfahren. Ungarische Hypothekbankaktien notiren höher, ungarische Apercentige Kronenrente niedriger. Die Nachfrage ist in beschränkter Tendenz.

In der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 93.17 1/2 bis 93.10, ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 670.25 bis 670, ungarische Hypothekbankaktien zu 432 bis 434, Rumänischer Eisenwerksaktien zu 462.25, österreichische Kreditaktien zu 663.70 bis 664.75, Staatsbahnaktien zu 109, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.50 bis 665.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2543, Budapester Elisabethstädter Sparbankaktien zu 170 bis 171, ungarische Elektrizitätsaktien zu 225. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Apercentige Kronenrente zu 93.12 1/2 bis 93, ungarische Hypothekbankaktien zu 434.50 bis 436, österreichische Kreditaktien zu 664.75 bis 663.75, Staatsbahnaktien zu 581 bis 580.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.50 bis 665.25. Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 664. Prämiengeschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 9 K. bis 10 K., per Ultimo Februar 17 K. bis 19 K.

Fortgesetzte Käufe des Berliner Platzes beschränkten die Nachfrage. Es notirten: Oesterreichische Kredit von 663.75 bis 666.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665 bis 667.50, ungarische Kreditaktien zu 671.50. — Schluss: Oesterreichische Kredit zu 666.

Getreidegeschäft. Effectiver Weizen war heute mäßig angeboten, die Kauflust blieb sehr beschränkt die Tendenz matt. Es wurden circa 6000 Meterzentner zu kaum behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen begegnete besserem Interesse, die Tendenz und die Preise sind behauptet. Wir notiren 7 K. bis 7 K. 15 H. per Kasse, Prima-Waare bis 7 K. 27 1/2 H. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist schwach offerirt, die Stimmung und die Preise sind ruhig. Wir notiren ab hier 6 K. 10 H., für gute Waare bis 6 K. 25 H. per Kasse.

Hafertendert bei mäßigem Verkehr unverändert. Je nach Qualität ist hier 5 K. 75 H. bis 6 K. 10 H. per Kasse machbar. Prima-Waare notirt bis 6 K. 30 H.

Mais notirt bei mäßigem Angebot anhaltend fest. Wir notiren per prompt 5 K. per Kasse, Parität Budapest. Ab Steinbruch bis 5 K. 10 H. per Kasse.

Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.87 1/2, 450 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 7.75, 100 Mztr. 78.4 Kg. zu K. 7.75, 300 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.80, 400 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.75, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.65 (gelb), 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.65, 100 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.52 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.70, 200 Mztr. 78 Kg. und 200 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.65, 500 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.65, 100 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 7.65, 100 Mztr. 77.5 Kg. und 200 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 7.40 (gelb), 100 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 7.45 (belegt), 250 Mztr.

76 Kg. zu K. 7.50, 300 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.40, 400 Mztr. 74.8 Kg. zu K. 7.42 1/2, Alles per drei Monate. — Obergerungarischer: 100 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.25 (belegt), 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.55, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.57 1/2, Alles per drei Monate. — B. Csabaer: 1000 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.75, per drei Monate.

Mais: 600 Mztr. zu K. 4.97 1/2, per Kasse, Parität. Roggen: 200 Mztr. zu K. 7.25, 100 Mztr. zu K. 7.15 (belegt), 100 Mztr. zu K. 7.22 1/2, 400 Mztr. zu K. 7.25, 250 Mztr. zu K. 7.22 1/2, 200 Mztr. zu K. 7.27 1/2, Alles per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt hält die Geschäftslage an. Das eingetretene kältere Wetter, sowie die 3/4 Cents höheren amerikanischen Notirungen bewirkten zu Geschäftsbeginn wohl etwas festere Tendenz, doch war für Weizen und Roggen nur geringes Interesse wahrnehmbar und wurden eher Futtermittel berücksichtigt. Mais mangelt auch auf dem Effectivmarkt, respective wird nicht in genügendem Maße offerirt, und so wurden fortsetzungsmäßige Deckungskäufe vorgenommen, während Hafer von der bereits erwähnten „Hand“ weiter getrieben war. Hafer avancirte sonach bis 6 K. 15 H., Mais bis 5 K. 11 H. Im späteren Verlaufe des Geschäftes trat ein mäßiger Rückfall ein, doch ergibt sich gegen gestern Abends für Weizen per April eine Besserung von 1 bis 2 Hellern, für Mais per Mai von 3 Hellern, für Hafer per April von 4 Hellern. Die Oboberlichten, welche den Reporttag von 11 Hellern beibehielten, blieben unverändert, ebenso auch Roggen, für welchen Artikel sich fast gar kein Interesse kundgab.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.53 bis K. 7.52, Weizen per Oktober zu K. 7.64, Mais per Mai zu K. 5.10, K. 5.11 und K. 5.09, Hafer per April zu K. 6.13, K. 6.15 und K. 6.13. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per April zu K. 7.52 Geld, K. 7.53 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.69 Waare, Weizen per April zu K. 7.51 G., K. 7.52 W., Weizen per Oktober zu K. 7.63 G., K. 7.64 W., Roggen per April zu K. 7.33 Geld, K. 7.34 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.54 G., K. 6.55 Waare, Mais per Mai zu K. 5.09 Geld, K. 5.10 Waare, Hafer per April zu K. 6.12 Geld, K. 6.13 Waare, Kohlraps per August zu K. 12.65 Geld, K. 12.75 Waare. — Abends schloßen: Internationaler Weizen per April zu K. 7.52 Geld, K. 7.53 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.67 Geld, K. 7.68 Waare, internat. Weizen per Oktober zu K. 7.62 Geld, K. 7.64 Waare, Roggen per April zu K. 7.33 Geld, K. 7.34 Waare, Mais per Mai zu K. 5.10 Geld, K. 5.11 Waare, Hafer per April zu K. 6.13 Geld, K. 6.15 Waare.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefett zu 56 K. per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett: Budapester Stadtwaare K. 56.— Geld, K. 56.50 Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 42.— Geld, K. 42.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 45.— Geld, Kronen 46.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzenmenen: 1900er Uanzer-Dualität: böhmische K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 100füßige K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare, 85füßige K. 17.— Geld, K. 17.50 Waare, serbische 1900er Uanzer-Dualität K. 14.50 Geld, K. 14.75 Waare, serbische, 100füßige K. 15.50 Geld, K. 15.75 Waare, 85füßige K. 16.50 Geld, K. 16.75 Waare.

Waare. — Pflanzenmenen (effectiv Waare): flavonisches 1900er K. 19.50 Geld, K. 19.75 Waare, serbisches 1900er K. 17.50 Geld, K. 17.75 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 43.— Geld, K. 48.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1900er K. 48.— Geld, K. 50.— Waare, mittelfrüher 1900er K. 55.— Geld, K. 58.— Waare, großfrüher 1900er K. 61.— Geld, K. 65.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: Weizenburger:

Table with 4 columns: Quantity (Kg.), Price (K.), Quantity (Kg.), Price (K.). Rows include 75 Kg. K. 7.35-7.45, 76 Kg. K. 7.45-7.60, 77 Kg. K. 7.60-7.70, 78 Kg. K. 7.65-7.75, 79 Kg. K. 7.75-7.90, 80 Kg. K. 7.85-7.95.

Table with 2 columns: Quantity (Kg.), Price (K.). Rows include 73 Kg. K. 7.20-7.45, 74 Kg. K. 7.35-7.45, 75 Kg. K. 7.50-7.55, 76 Kg. K. 7.55-7.65, 77 Kg. K. 7.70-7.80.

Table with 2 columns: Quantity (Kg.), Price (K.). Rows include Roggen Ia K. 7.20-7.35, Roggen Mittel K. 7.05-7.10, Gerste, Futter, Ia K. 6.10-6.20, Gerste, Futter, IIa K. 5.90-6.10, Hirse K. 5.10-5.36, Hafer Ia K. 6.—6.25, Hafer Mittel K. 5.85-6.—, Mais, Inländer K. 5.05-5.15, Mais, Cingantim K. 5.75-5.95, Mais, weißer, neu K. 4.80-5.10.

Table with 2 columns: Quantity (Kg.), Price (K.). Rows include Ungar. Weizen per April K. 7.52-7.53, Ungar. Weizen per Oktober K. 7.68-7.69, Weizen per April K. 7.51-7.52, Weizen per Oktober K. 7.63-7.64, Roggen per April K. 7.33-7.34, Roggen per Oktober K. 6.54-6.55, Mais per Mai K. 5.09-5.10, Hafer per April K. 6.12-6.13, Kohlraps per August K. 12.65-12.75.

Budapest, 30. Januar. (Spiritus.) Whisky Spiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Steinbruch, 30. Januar. (Original-Telegramm Bericht der Vorkennzeichenhändlerhalle zu Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 28. Januar 30,123 Stück. Am 29. Januar wurden 353 Stück zugetrieben und 410 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. Januar ein Stand von 30,066 Stück. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 88 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 94 H. bis 95 H., mittlere von 90 H. bis 92 H., leichtere von 86 H. bis 90 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 86 H. bis 90 H., mittlere von 84 H. bis 86 H., leichte von 80 H. bis 84 H.

Budapester Börsenkurse.

30. Januar.

Table of stock prices for various categories: I. Ung. Staatsfahnd., II. Def. Staatsfahnd., III. Fremde Staatsfahnd., IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Ob.ig., VII. Sparfassen, VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Wäshlen, X. Bergw. u. Stegelsf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Interim.

Table of bank and financial data: I. Ung. Staatsfahnd., II. Def. Staatsfahnd., III. Fremde Staatsfahnd., IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Ob.ig., VII. Sparfassen, VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Wäshlen, X. Bergw. u. Stegelsf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Interim.

Table of industrial and commodity prices: XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lofe, XVI. Saluten, XVII. Devisen (vista).

Table of liquidation prices: Liquidations-Kurse vom 29. Januar.

Table of liquidation prices (continued): Liquidations-Kurse vom 29. Januar.

Die Kurse der unter I-V notirten Effecten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen, B. oder Silber lauten; für je 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Romm.-Münze lauten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Inschriften werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46)
erteilt mit Genehmigung eines h. fön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten

Buchführung
(für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. 13991

Fabriklokalisierung,
220 Qtr., eventuell größer, licht, trocken, Bureau, Wohnung, Stall, Hof, sofort zu verpachten. Külső Kerepesi-ut 28. 13968

Schuhgelegenheitsverkauf. Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 13977

Greiserei
in einer der lebhaftesten Gassen Budapests, mit sicherem Kundenkreis, durchschnittliche Tagesleistung 100 Kronen, billiger Zins, das beste Geschäft im 7. Bezirk, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Freund Szandz, 7. Bez., Klausalgasse Nr. 9. 13976

Offene Stellen
in allen Berufsgruppen sind in der von 1. Februar heute erschienenen Nummer des „Budapester Anzeiger-Blatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Fortschritt, Volks- und Landwirtschaft) zu befehlen. Darunter für **Rechnungsbeamte, Ingenieure, Zeichner und Poliere,** Magaziniere, Reisende, Waagenmeister, Lohnlistenführer, Kassiere, Inkassanten, Kommiss, Buchhalter, Stenografen, Korrespondenten, Chemiker, Sägeleiter, Bergbeamte **Hausinspektoren,** Gouvernanten, Damen, Waärschaffnerinnen, Aufschreibereinen, Komptoiristinnen, **Portiere, Aufseher** und dergl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Befolgung gelangen. Ferner enthält das Blatt Geschäfte, Realitäten, Käufe u. Verkäufe jeder Art, Konturs- u. Offertausgaben, Heirathsanträge. Pränumerationspreise: Ganzjährig fl. 6, halbjähr. fl. 3, vierteljähr. fl. 2. Einzelne Nummer 20 fr., direkt bei der Administration des „Budapester Anzeiger-Blatt“, Budapest, Váci-körut 33. sz. 14009

Erzieherinnen,
Erzieher, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Damen empfangen und placirt die **Int. Lehrkräfte-Agentur Keleti,** Váci-körut 22. 31006

Perfekten Unterricht
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 1.2-3. VI., Eötvös-utca 42. szám, II. em. 4. ajtó. 13960

M. W.
Freitag ummöglich, bitte einen anderen Tag im Anfang der nächsten Woche. 13980

Deutsche Frauen, Kindergärtnerinnen
dringend gesucht. Erzieherinnen, Französinen, Engländerinnen empfiehlt **Madame Galmi,** Gyár-utca 42 B, I. Stod. 13942

Anruf!
Jene Privatpersonen, welche diskrete Ausforschungen und geheime Recherchen auf's gewissenhafteste erledigt wollen, wenden sich vertrauensvoll an das „Recherchen-Bureau“ N. Geröfi, Budapest, Dob-utca 109. 13987

Gründlicher Unterricht in Malerei
wird ertheilt von einer nord-deutschen Dame. Briefe erbeten unter „Malerei“ an die Exp. 13943

Chevermittlung
(1. Rang) ohne Vorposten, unter größter Diskretion, Dimes, Stettenbiller-gasse 37/2, I. St., Thür 3. 30994

Vor Ankauf
wird gewarnt! Terrier-Gülden, rauhaarig, weiß, mit schwarzem Kopf, kurzem Schweif, Zustandbringer erhält entsprechende Belohnung. Ujpest, Váci-ut 19, Bachmann. 13967

Zu Lithographie,
Buchdruck, Geschäftsblättern, Fachmann ersten Ranges, repräsentabel, wünscht Engagement bei nur vornehmen Etablissements. „N. Gp. 460“ Hauptpost restante, Budapest. 13960

Maschinenschreiberin, deutsch-ungarisch, mit hübscher Schrift, stenographiefähig, mit eigener Schreibmaschine gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Gehaltsansprüchen unter „Bescheidenes Anfangsgehalt“ an die Exp. 14007

Buchhalter,
tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung. Briefe unter „Klinke Arbeit“ an die Exp. erbeten. 14015

Kereskedelmi
alkalmazottakat elhelyezőirodát a kereskedő és gyáros uraknak becses pártfogásába ajánlom. Pavel Ferencz, Hunyadi-utca 41. 14004

Schöne
Modewaaren-, Kurzwaaren-, Schuhgeschäfts-, Spezerei-, Trafit- u. Konfektionseinrichtung, sowie Turnermühle, 750-500 Alq. Dezimalwaage sind billig zu verkaufen. Winter Samuel, Jlabellagasse 29. 14009

Egy ügyes
kisasszony kerestetik irodai munkálatokhoz; előnyben részesül, ki már üzletben volt alkalmazva és jól németül tud. Irásbeli magyar és német ajánlatokat „Ügyes 005“ jellege alatt a kiadóba kérek. 14005

Selchwaarengeschäft
(Koscher) mit Wein- u. Biergeschäft, im Centrum der Stadt, ist krankheitshalber dringend zu verkaufen durch Spitz Henrik, Kauf- u. Verkaufs-Agentur, Váci-körut 33. 31009

Kaffeeshant
sammt Billard, in der Hauptstadt 25 Jahre bestehend, ist Altersschwäche halber billigst sofort zu verkaufen durch Spitz Henrik, Kauf- u. Verkaufs-Agentur, Váci-körut 33. 31008

Bei einer
alleinstehenden Dame ist ein komfort eingerichtetes Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung, eventuell mit voller Verpflegung, sofort für Dame zu vermieten. Adr. in der Exp. 13952

Gassenzimmer, schön möblirt,
sofort zu vermieten. Uj-utca 13, Thür 4. 31005

Jede Dame
kann in kürzester Zeit nach bewährtem englischen System das Schnittzeichnen und Kleidermachen erlernen bei Frau Felbenzger, Kellertstraße 21. Unterricht auch außer dem Hause. Derselbst bekommt man auch Butterick's Modellblatt gratis und franco. 13875

Post-Schreib-
maschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Sprechstunde von 8-9 Uhr Früh. Adr. in der Exp. 14006

Ein tüchtiger
Mechaniker für Nähmaschinen und Fahrräder wird sofort aufgenommen. Löwy & Polajtschik, II., Fő-utca 19. 14002

Alleinstehende
Dame sucht sehr elegant möblirtes Salon nebst Schlafzimmer, Pension und Badezimmerbenützung, in der Nähe der inneren Stadt. Anträge unter „Alleinstehende“ an die Exp. 14003

Három-
ajtós garderoibe, két szoba faragott butor, szőnyegdiván azonnal olesón eladó. Népszínház-utca 34, III. 21. 13975

Zongorajátzó!
34 klasszikus remek művet 1 frt 20 krért kaphatnak. 32 operai nyitány és részletek 1 frt 50 krért. Szerzői: Liszt, Mendelssohn, Ascher, Field, Schumann, Bach, Händel, Chopin, Schubert, Wallace, Tsai-kovsky, Rubinstein, Rossini, Bellini, Mozart, Beethoven, Meyerbeer, Bocherini, Weber, Nicolai, Donizetti, összesen 66 zenemű 2 frt 70 kr. Megrendelhető „Zenelapok“, Budapest, VI., Felsőerdősor 37. Vidékre utánvétel mellett küldetik. 13981

Házasság.
Csinos, intelligens, szolid házias, szőke 24 éves leányomnak, 2000 korona hozományával, szép kelengyével, férjül keresek 30-35 éves izr. tanítót, vagy kisebb hivatalnokot, ki protekcióra is számíthat. Teljes czimmel, esetleg fenékkel ellátott ajánlatokat „Komoly életcéll“ alatt a kiadóba. 13974

Deutsches
Fräulein mittl. Alters, Klavier, deutsch, französisch, Handarbeit unterrichtend, sucht Stelle als Erzieherin hier oder Provinz. Anträge unter „M. Tüchtig“ poste restante Budapest, Andrássystr. 51. 13979

Junge Dame
sucht ein oder zwei reine elegante Gassenzimmer mit separirtem Eingang und wenn möglich Klavierbenützung. Anträge mit Preisangabe erbeten unter „Rein 983“ an die Exp. 13983

Möbel.
Geschmücktes Säulenschlafzimmer, Schreibtisch, Salongarnitur, Kredenz, so auch politirte Möbel sind billig zu verkaufen. Wesselényi-utca Nr. 11, Geschäft. 13965

Weinreisender,
der in Ungarn gut eingeführt ist, wird unter günstigen Bedingungen von erster Budapest-Weingroßhandlung acceptirt. Offerte unter „Weinreisender 500“ an die Exp. 13978

Pächter
gesucht für kleines Parterrehaus, Dob-utca, nahe zum Karlsring, event. mit günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Schwarz, Elisabethring 44. 13985

Klavier
und einzelne Möbel, wie auch Salonlampe sehr dringend zu verkaufen. Kleine Ruppbaugasse 3 b, I. St. 7. 13984

Norddeutsches
Fräulein mit guten Referenzen sucht Stellung. Anträge unter Chiffre „N. D.“ an die Exp. 13973

Egy lakás
butoral, ágynemivel, konyhaedényekkel, elemliszerezrel 30 írtért azonnal eladó, továbbá lakbér 6 frt egy hóra. Lőportár-utca 3. sz., 2. em. 23. 13954

Es wird
ein norddeutsches oder ein französisches Fräulein zu 2 größeren Kindern gesucht. Mithilfe im Hauswesen erwünscht. Eintritt sofort. Adr. in der Exp. 13962

Massense,
intelligent, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Nagydósa-utca 13, I. Stod, Thür 11. 13964

Heirath.
Mein Herzenswunsch wäre, eine junge schöne Dame aus achtbarem religiösen isr. Hause behufs Ehe kennen zu lernen. Bin ledig, 32 Jahre alt, ausgeleitet Kaufmann, derzeit angestellter Reisender, ein kleines Vermögen besitzend. Nur ernstgemeinte ausführliche Anträge sind unter „Ehrenmann“ an die Exp. zu richten. 13956

Házalók
és házalónk árú eladásal biztos keresethez juthatnak. Tudakozódní naponta délután 1-2 óráig Peterdy-utca 14, 3. em., ajtó 27. 13945

Norddeutsche Bonne
tüchtig u. zuverlässig, sucht Stellung in gutem Hause, event. auch Tagesstellung. Offerte unter „Breslauerin“ an die Exp. 13947

Gasthaus
in der Leopoldstadt, alter Posten, Spieghlger-Heim, anerkannt gutes Geschäft, wegen schwerer Erkrankung des Eigenthümers mit prächtigen Inventar sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres Diósi József, Köf Szilárdgasse 30. 13992

Kaffeeshant
mit Auslocheri, in der Hauptstadt allgemein bekanntes gut gehendes Geschäft, schöne Wohnung, billiger Zins, zur Uebernahme dieses Geschäftes genügen 300 fl. Näheres ertheilt Diósi József, Budapest, Köf Szilárdgasse 30. 13993

Norddeutsche Bonne
mit Befähigungs-Nachweis zu zwei Kindern von 9 und 11 Jahren gesucht. Villa Perci, Ofen, I., Kelenhegyi-ut 27. Persönlich nur von 12-2 Nachmittags. 13989

Ein schönes,
elegantes Zimmer mit separatem Eingang ist gleich zu beziehen. Dessewffy-utca Nr. 35, I. St. 15. 13988

Elegant
möblirtes Gassenzimmer mit separatem Eingang ist per 15. Februar zu vermieten. Andrássy-ut 51, 2. em. 17. 13990

Einlagerungen
von Klavieren, Möbeln etc. in trockenen Magazinen, Möbeltransporte für Loko u. Provinz mittelst patentirter Möbelwagen übernehmen unter Garantie billigst; **Geldvorschuße** ertheilen Adolf und Heinrich Ringwald, Teréz-körut 1/B. 13986

Die Gartenlokalitäten „zum grünen Jäger“, Herminen- und Hungariastraße, sind per 1. Mai zu vermieten. Johann Königs, Csömör-ut 106. 13959

Zu mietten
ge sucht Fabriklokalität für Schlosserei in der Nähe der Hauptstadt, ca. 500 qm inklusive Hof, womöglich auf Dampfstraß eingegründet. Anträge unter „Lakatos 792“ poste restante. 13958

Ein alleinstehender
älterer Gatte wünscht eine ältere, kinderlose Witwe mit etwas Baargeld zu heirathen. Provinz nicht ausgeschlossen. Briefe unter „N. 040“ an die Exp. 13961

Guter Verdienst
zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Ratingsabgaben. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Erste ungarische Gewerbestadt, Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 5. 31003

Agent (Sér.) wird
aufgenommen für der Käsebranche. Solche, die schon in dieser Branche thätig waren, werden bevorzugt. **Bien Jakab,** sajtkereskedő, VI., Váci-körut 45. 13955

Vidéki orvos
csinos házias leánya részére, ki 6000 koronával és kelengyével bir, komoly jellemes orvos, vagy államhivatalnok ismeretséget keresi. Ki az otthon boldogsága után vágyik, irjon teljes czimmel a kiadóba Dr. Paulus Simplicianusnak. 14011

Als Hausrepräsentantin
sucht gebildete junge Dame (Witwe, 24jähr., kath.), Engagement. Vertheue gut die Haushaltung zu führen, musikalisch, aus sehr angefehener Familie, eventuell auch als Geschäftsdame, da auch tüchtig in Handarbeit und Nähen. Gest. Zuschriften bitte per postgleich unter „Charaktervoll 200“ poste restante Sárköz-Ujlak, Sztarmegye, zu senden. 14010

Wirthsgeschäft,
größeres, auf der größten Verkehrsstraße Budapests, als Goldgrube anerkannt starker Gassenschant, worin sich der jetzige Eigenthümer auch ein Vermögen schaffte, wird billig und dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. Ferner wird ein **Zapfenwirth** gesucht für ein ferngefundenes Wirthsgeschäft in Budapest mit 500 fl. Kaution für sofort. 31004

Egy szépen
butorozott szoba elkülönített bejárattal 1-2 ur részére, esetleg teljes elátással kiadó. Wesselényi-utca 4, 2. em. 13. 14014

Ein, auch zwei
junge Herren werden bei distinguirter Familie in ganzer Pflege genommen. Gassenzimmer, Badezimmerbenützung. Adr. in der Exp. 13957

Intelligente
deutsche Bonne, die event. Unterricht in der deutschen Sprache ertheilen kann, in Handarbeiten und leichtem häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird zu 3 größeren Kindern gesucht. Bevorzugt werden solche, die einer slavischen Sprache mächtig sind. Anträge mit Zeugnissen an die Redaktion der „Drau“ Csigas. 31011

Glas- u. Porzellan-
geschäft, eines der ältesten Geschäfte Budapests, wo im vorigen Jahre nur im Detail 56,000 Kronen nachweisbarer Verkehr waren, Waarenvorrath 12,000 Kronen, wird anderer Unternehmung halber verkauft. Erforderliches Baarkapital 10,000 Kronen; ferner **Safer, Sen-** u. Futteragegeschäft, auf dem höchsten Verkehrspunkte Budapests, mit großem Kundenkreis, als ein ferngefundenes u. rentables Geschäft anerkannt, wird Familienverhältnisse halber verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 14013

Wafschodafabrik,
im Betrieb, mit großer bequemer Einrichtung, bedeutendem Roh- u. fertigen Waarenlager, reichem Kundenkreis, wegen anderweitiger Unternehmung für 12,000 Kronen per Kasse zu verkaufen. Anträge unter „Budapester Kaffagegeschäft“ besördert Josef Schwarz, Annoncen-Aufnahme-Bureau, Marokkanergasse. 14016

Asthma-
trante werden ohne Berufsfortbildung sicher und baldigt geheilt bei Dr. Herzog Adolf, VIII., Népszínház-utca 27. Provinz brieflich. 14001

Tüchtige deutsche
bonne supérieure sucht mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Budapest durch **Wwe Dietrich-Gerson Anna,** Budapest, Erzsébet-körut 52. 31000

Wohnung,
VII., Városligeti-lásor 1, Ecke Lövöldetér 2a, bestehend aus 2 Gartenzimmern, Dienstboten- u. Porzinger, Küche, Speis, Kloset, per sofort zu übergeben. Näheres dortselbst beim Hausmeister. 30999

Französin,
die drei Kinder gewissenhaft zu unterrichten hätte, wird gesucht. Adr. in der Exp. 31007

Zu einer
größeren Stadt Ungarns ist ein seit 10 Jahren bestehendes Spezerei- und Delikatessengeschäft wegen eines anderen Unternehmens zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 75- bis 80,000 Kronen. Adr. in der Exp. 31014

Gasmotor, 12 HP,
System Bernhart Sohn, wenig gebraucht, im Betriebe zu sehen, billig zu verkaufen. **Budapester Holz-** wollefabrik, Arnold Reichner, Váci-ut 95. Telephon. 31004